Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Hallescher Kurier

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 160

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 8gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Sonnabend, 10. Juli 1926

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Das Reich und der Eisenbahnstreit

Das Schreiben der Reichsregierung an den preußischen Ministerpräsidenten

Berlin, 9. Juli.

In Beantwortung des Briefes des preußischen Ministerpräsidenten an den Reichskanzler vom 7. d. M. in der Frage der Besetzung einer Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn hat der Reichskanzler Marx folgendes Schreiben an den preußischen Ministerpräsidenten Braun gerichtet:

Berlin, 8. Juli 1926.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ihre gestern im preußischen Abgeordnetenhaus zur Besetzung einer Stelle im Verwaltungsrat der Reichsbahn gemachten Ausführungen geben mir Veranlassung, mich zu der strittigen Frage nochmals eingehend zu äußern. Dieses Bedürfnis empfinde ich umso stärker, als den Vertretern der Reichsbahn die Möglichkeit fehlt, im preußischen Landtag auf Ausführungen preußischer Regierungsvertreter zu erwidern oder irrtümliche Darlegungen richtig zu stellen. Dabei versage ich es mir aus gewichtigen Gründen, auf die Form Ihres Schreibens wie auf die Tatsache einzugehen, daß Sie das Schreiben in der Oeffentlichkeit zur Verlesung brachten, bevor es mir zugegangen war. Wenn ich zunächst auf die Rechtslage eingehe, zu deren Klärung die preußische Staatsregierung nunmehr den Staatsgerichtshof angerufen hat, so tue ich das nicht deshalb, weil etwa die Reichsregierung unter Außerachtlassung aller anderen Gesichtspunkte lediglich ihr formales Recht wahrnehmen wollte. Die

Rechtslage

oder anders ausgedrückt das angebliche preußische Benennungsrecht ist vielmehr im Laufe der langwierigen Verhandlungen über die Besetzung der Stelle gerade seitens der preußischen Regierung in den Vordergrund gerückt worden. Die preußische Regierung beruft sich bei Verfechtung ihrer Ansicht, wonach ihr das Recht zur Benennung bei der Besetzung der Stelle zustehe, auf die „Erklärungen zur Auslegung des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich“, die am 25 März 1924 zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem preußischen Handelsminister ausgetauscht worden sind. Ziffer 4 dieser Erklärungen lautet wie folgt:

„In dem zukünftigen Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn, auch dem etwa vorläufig zu bildenden, erhält die preußische Regierung eine Vertretung aus eigenem Recht. Es soll angestrebt werden, daß unter den Mitgliedern des Verwaltungsrats, die etwa aus der freien Wirtschaft genommen werden, Preußen vertreten ist.“

Diese Zusage bezieht sich auf den Verwaltungsrat, der nach der Verordnung über die Schaffung eines Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ vom 12. Februar 1924 und nach dem auf Grund des § 10 dieser Verordnung zu erlassenden Eisenbahnfinanzgesetz in Aussicht genommen war. Der Auffassung der preußischen Staatsregierung, daß diese Zusage auch für die erst im August 1924 gegründete „Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft“ Geltung habe, hat sich die Reichsregierung, wie im Laufe der zwischen dem Reich und Preußen hierüber geführten Verhandlungen mündlich und schriftlich mehrfach mitgeteilt worden ist, nicht anschließen können. Die Mitglieder der Reichsregierung sind vielmehr einstimmig der Meinung, daß eine ausdrückliche oder stillschweigende

Uebertragung dieser Zusage auf die jetzige Reichsbahngesellschaft nicht erfolgt

ist und wegen des völlig anders gearteten Aufbaues dieser Gesellschaft auch nicht erfolgen könnte. Für das alte Unternehmen konnte die Reichsregierung den Ländern, wie es gegenüber Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden damals geschehen war, die unbeschränkte Zusage hinsichtlich der Ernennung von Verwaltungsratsmitgliedern geben, da die Gestaltung des Verwaltungsrates dem freien Ermessen der Reichsregierung überlassen war. Sie unterlag also beim Unternehmen „Deutsche Reichsbahn“ auch keinerlei Beschränkungen in der Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates. Bei der jetzigen „Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft“ unterliegt die Gestaltung des Verwaltungsrates nicht dem freien Ermessen der Reichsregierung, sondern vielmehr den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924. Nach diesem Gesetz besteht der Verwaltungsrat aus 18 Mitgliedern, von denen 9 von der Reichsregierung, die anderen 9 von dem Treuhänder als dem Vertreter der Gläubiger der Reparationsschuldverschreibungen ernannt werden. Von den neun von der Reichsregierung zu besetzenden Stellen können noch dazu beim Uebergang von Vorzugsaktien in fremde Hände vier Stellen dem Ernennungsrecht der Reichsregierung verloren gehen. Wenn nun die ursprünglich den fünf genannten Ländern gemachte Zusage auch für die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der jetzigen „Reichsbahn-Gesellschaft“ Geltung haben sollte, so würde die Lage entstehen können, daß die Reichsregierung auch nicht eine einzige Stelle des Verwaltungsrates nach eigenem Ermessen besetzen könnte. Die gekennzeichnete Rechtsauffassung der Reichsregierung in den Länderregierungen auch bereits bei der Verhandlung vom 9. Mai 1924 zum Ausdruck gebracht worden.

Nun wird von der preußischen Staatsregierung ausgeführt, daß die Reichsregierung diese ihre Rechtsauffassung wohl gegenüber Preußen, nicht aber auch gegenüber Bayern und Sachsen geltend gemacht hätte. Auch diese Anschauung entbehrt der Begründung. Weder der Reichsbahndirektionspräsident a. D. Hertel, noch der Ministerpräsident a. D. Kreishauptmann Buck sind auf Grund der in den Erklärungen vom Frühjahr 1924 den Ländern gegebenen Zusage einer Vertretung im künftigen Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn aus eigenem Recht in den Verwaltungsrat der neuen „Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft“ entsandt worden, sondern sie sind, und zwar beide, nicht in ihrer Eigenschaft als Beamte von der Reichsregierung zu Mitgliedern des Verwaltungsrats bestellt, sondern auf Grund zustandegekommener Verständigung zwischen der Reichsregierung und den Ländern über die Persönlichkeiten. Wie jedoch bereits dargelegt, war bei der Entschließung der Reichsregierung die formale Rechtslage nicht das Entscheidende; niemals war es insbesondere die Absicht der Reichsregierung, das ihr nach ihrer Auffassung unzweifelhaft zustehende Recht der Ernennung in schroffer Weise wahrzunehmen. Es war vielmehr von jeher ihr lebhafter Wunsch, sich über eine geeignete Persönlichkeit als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Arnhold mit der preußischen Staatsregierung zu verständigen, so wie es seiner Zeit bei der Ernennung des Geheimrats Arnhold der Fall gewesen war. Die preußische Staatsregierung hat jedoch sowohl meinem Herrn Amtsvorgänger wie auch mir gegenüber in mündlichen und schriftlichen Erörterungen immer erneut zu erkennen gegeben, daß sie auf der Ernennung gerade der von ihr einzig benannten Persönlichkeit unter allen Umständen bestehe. Die gleiche Haltung nahmen Sie, Herr Ministerpräsident, auch in den letzten beiden mit mir geführten Unterredungen ein. Es wurde namentlich die Anregung der Reichsregierung abgelehnt, statt eines aktiven Beamten eine führende Persönlichkeit aus dem Wirtschaftsleben Preußens zu benennen. Bei dieser Anregung war die Reichsregierung aus guten Gründen davon ausgegangen, daß es bei der Besetzung der freien Stelle

weniger auf fachmännische eisenbahntechnische Kenntnisse, als vielmehr auf sozialen und wirtschaftlichen Weitblick

ankäme. Erst als die Reichsregierung nach meinen mit Ihnen gepflogenen eingehenden mündlichen Erörterungen die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die preußische Staatsregierung nicht gewillt sei, ihrerseits eine Persönlichkeit von wirtschaftlichem und sozialem Ruf vorzuschlagen, vielmehr entschlossen sei, ihren Vorschlag lediglich aus eigenem Recht und nach eisenbahntechnischer Eignung zu machen, hat die Reichsregierung geglaubt, im Interesse einer wirtschaftlichen und sozialen Geschäftsführung ihr formales Ernennungsrecht unter Berücksichtigung dieser leitenden Gesichtspunkte ausüben zu müssen. Dem mehrfach geäußerten Wunsche der Reichsregierung, Preußen möchte anstatt eines aktiven Beamten einen Wirtschaftsführer zur Ernennung vorschlagen, ist die preußische Staatsregierung mit dem Hinweis entgegengetreten, daß auch die Reichsregierung seiner Zeit einen aktiven Reichsbeamten zur Wahrnehmung der Reichsinteressen in den Verwaltungsrat abgeordnet habe. Dieser Vergleich kann nicht gezogen werden. Denn bei dieser Ernennung war ausschlaggebend, daß nach den geltenden Verträgen die Reichsbahn an der Zahlung der Reparationsschulden hervorragend beteiligt ist und der betreffende Reichsbeamte an der Bearbeitung der gesamten Reparationsfragen seit Jahren im Reichsfinanzministerium leitend mitwirkt. Meine Darlegungen möchte ich dahin zusammenfassen, daß die Reichsregierung bei ihrem Vorgehen Rechtsansprüche Preußens nicht verletzt hat, daß sie weiter ihr formales Recht erst ausgeübt hat, nachdem Preußen endgültig abgelehnt hatte, eine Persönlichkeit vorzuschlagen, deren Stellung im öffentlichen Leben und in der Wirtschaft die erforderliche Gewähr für die Vertretung der unabweisbaren, staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Belange bot.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

gez. Marx.

Um die Dawes-Bahn

Berlin, 9. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie wir hören, hat der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft während der Hamburger Verhandlungen, an denen sich bereits auch Reichskanzler Dr. Luther beteiligte, die prinzipielle Forderung der Reichsregierung anerkannt, daß eine künftige Wahl eines neuen Generaldirektors der Reichsbahn nur dann erfolgen darf, wenn ein Einvernehmen mit der Reichsregierung über diese Frage erzielt worden ist. Allerdings konnte eine andere verhältnismäßig sehr wichtige Forderung der Reichsregierung nicht anerkannt werden, die besagte, daß der Reichsverkehrsminister berechtigt ist, an allen Verhandlungen des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft teilzunehmen. Hiergegen wurde vom Verwaltungsrat eingewendet, daß man diese Forderung der Reichsregierung nicht eher erfüllen könne, bis das Reichsbahngesetz in dieser Hinsicht eine Umänderung erfahren hat und — was uns allerdings noch in Erstaunen setzen darf — bis der interalliierte Eisenbahnkommissar und der ebenfalls an der Angelegenheit interessierte Treuhänder für Eisenbahnobligationen, der Franzose Delacroix, ihre Zustimmung gegeben haben!!

Nationale Arbeitsgemeinschaft

Von

Dr. Hans Henningsen

An den Aufruf zur Begründung einer nationalen Arbeitsgemeinschaft, den Freiherr von Gayl und Dr. Jarres kürzlich erließen, hat sich ein lebhafter Meinungsaustausch geknüpft. Noch läßt sich allerdings nicht übersehen, ob die Bewegung zu einem vollen Erfolg führen wird; aber über den Wert und die Notwendigkeit einer Einheitsfront der rechtsgerichteten Kreise sind sich wohl fast alle ernsthaften Politiker aus den in Betracht kommenden Parteigruppen einig. Denn auf die sozialdemokratische Politik der letzten Monate stellt dieser Aufruf, der einen Zusammenschluß der nationalen Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft, ähnlich der Gemeinschaft innerhalb des Staatsrates fordert, die einzig mögliche und richtige Antwort dar. Durch eine nationale Arbeitsgemeinschaft würde einerseits das unbedingt notwendige Gegengewicht gegen die bisherige Irrlehre von den allein seligmachenden Mittelparteien geschaffen und andererseits der Beeinflussung der Mittelparteien durch die linksgerichteten Gruppen ein starker Damm entgegengesetzt werden. Die Politik des Reiches würde dadurch, daß durch den Zusammenschluß der Rechtsparteien wieder ein kräftiger Block der nationalen Weltanschauung von starker politischer Einheit gebildet wird, auf eine ganz andere Grundlage gestellt werden. Die Forderung, sich enger zusammenzuschließen, ist somit eine der brennendsten deutschen Gegenwartsfragen, abgesehen davon, daß auch noch andere Gründe dafür sprechen, aus der Zersplitterung und aus der deutschen Uneinigkeit endlich herauszukommen.

Vorerst ist es den Parteien noch nicht möglich, offiziell zu dem Aufruf Stellung zu nehmen, was an sich zu bedauern ist; aber die Feriensehnsucht der Politiker war eben leider gar zu groß. Die in der Presse geäußerten Urteile und Bedenken sind somit zunächst inoffizieller Natur. Immerhin aber wird ihnen einiger Wert beizumessen sein, da sie von einem Personenkreis ausgehen, der auch bei der endgültigen Stellungnahme sicherlich ein gewichtiges Wort mitzureden haben wird. Soweit es sich bis jetzt überblicken läßt, besteht bei den Deutschnationalen völliges Einverständnis und der starke Wunsch, zu einem Zusammenschluß zu kommen, wie ihn sich die Fraktion der Preußischen Arbeitsgemeinschaft im Staatsrat auch für den Reichstag denkt. Volksparteiliche Stimmen dagegen scheinen noch nicht so geneigt zu sein, unter Hintansetzung aller eigennützigen Sonderwünsche den Versuch zu gemeinsamer Arbeit zu machen. Es ist daher angebracht, auf die volksparteilichen Einwände, wie sie besonders die „Nationalliberale Korrespondenz“ verbreitet, näher einzugehen und sich mit ihnen zu befassen. So weist sie u. a. darauf hin, daß sowohl die Zusammensetzung des Staatsrates als auch seine praktischen Aufgaben, die fern der großen Politik liegen, die politischen Gegensätze dort von selbst ausschalten und einen Zusammenschluß erleichtern würden. Damit wird also der große Unterschied hervorgehoben, der angeblich zwischen den Verhältnissen im Preußischen Staatsrat einerseits und in den großen Volksparlamenten andererseits besteht. Ferner wird erklärt, daß es kaum möglich sei, eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Parteien zu gründen, von denen die eine in der Regierung, die andere aber in der Opposition sich befindet. Es wird gefordert, daß zunächst einmal dieser Gegensatz beseitigt werde, bevor man an eine engere und gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Deutschnationaler Volkspartei und Deutscher Volkspartei denken könne. Ganz besonders wird aber noch auf die Weltanschauungsgegensätze zwischen Liberalismus und Konservatismus verwiesen, die heute noch vorhanden seien und nicht einfach wegdekretiert werden könnten.

Diese Einwände sind jedoch nicht so schwerwiegend, wie es im ersten Augenblick scheinen möchte; hier werden Ziel und Weg miteinander verwechselt. Nicht die gemeinsame Regierungsbeteiligung ist das Primäre, diese kommt erst in zweiter Linie in Betracht; das Primäre ist vielmehr die Arbeitsgemeinschaft selbst. Denn auf dem Gedanken der nationalen Arbeitsgemeinschaft soll doch erst die gemeinsame Regierungsarbeit der staatsbewußten Parteien aufgebaut werden. Ueberdies haben sich die Gegensätze zwischen dem Liberalismus und der Weltanschauung der konservativen Rechten seit der Revolution völlig umgestaltet, so daß ein Gegensatz, wie ihn die volksparteilichen Einwände konstruieren wollen, nicht mehr in diesem Sinne besteht. Wenn Professor Kahl als den Kern des liberalen Gedankens den „verantwortungsbewußten Tatsachenmut“ bezeichnet, so ist dieser Gedanke bereits von Helfferich vor Jahren in anderer Form ausgesprochen worden, als er im Reichstag erklärte, die Deutschnationalen würden sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0001

im Kampf für Deutschlands Existenz und Weltgeltung hinter diesen Staat stellen, so wie er ist. Es darf niemals ein übertriebener Gegensatz künstlich damit geschaffen werden, daß etwa Parlamentsopposition mit Staatsbewußtsein nichts zu tun hätte, oder daß beide miteinander unvereinbare Begriffe seien. Wenn auf allen in Betracht kommenden Seiten nur der gute Wille vorhanden ist, alle kleinlichen Bedenken zurückzustellen und endlich einmal die Uneinigkeit, an der wir nun seither krankten, zu beseitigen, dann wird und muß das Werk gelingen, zu welchem der Grundstein gelegt worden ist. Die Bildung der nationalen Einheitsfront dürfte eigentlich gar kein Problem, sondern müßte eine Selbstverständlichkeit sein.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß mit einer Verzögerung große Gefahren für den Gedanken des Zusammenschlusses verknüpft sein müssen. Darum halten wir es für überaus unangebracht, daß maßgebende Parlamentarier der Meinung sind, es wäre bis zum Herbst noch Zeit genug, um dann die endgültige Stellungnahme vorzubereiten und die entscheidenden Schritte zu unternehmen. Es ist zu erwarten, daß die linksgerichteten Kreise in den bürgerlichen Parteien alles versuchen werden, um der Idee einer nationalen Arbeitsgemeinschaft den Todesstoß zu versetzen. In dieser Beziehung ist besonders die Rückkehr Dr. Wirths in das Zentrum, der sicherlich der Reichstagsfraktion des Zentrums eine Wendung nach links geben wird, beachtlich. Es läge sehr wohl im Bereich der Möglichkeit, einen großen Teil des Zentrums, soweit es sich um seine rechtseingestellten Mitglieder handelt, und damit das gesamte Zentrum zu beeinflussen. Ueberdies darf nicht vergessen werden, daß das Zentrum und die Demokratie des Südens aus ganz anderem Holz geschnitzt sind als das Zentrum und die Demokratie Berlins.

Parteiegoismus und Parteidogmen dürfen kein Hindernis für eine Einigung bilden, die in der höchsten Not unbedingt kommen muß. Entweder die Parteien erkennen die staatlichen Notwendigkeiten, oder aber sie gehen eines Tages an sich selbst zugrunde. Wir müssen aus der Zersplitterung heraus und unsere gemeinsamen Kräfte sammeln; dann werden die auf gleichen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen stehenden Parteien den die Grundlagen des Staates zerstörenden Marxismus überwinden können. Zu keiner Zeit war wohl dieser Mahnruf zur Einigkeit besser angebracht als gerade heute in einer Zeit der furchtbarsten außenpolitischen Erniedrigung, innerpolitischer Zerrissenheit und größter wirtschaftlicher Not; möge dieser Mahnruf nicht umsonst an alle rechtsgerichteten Kreise ergangen sein!

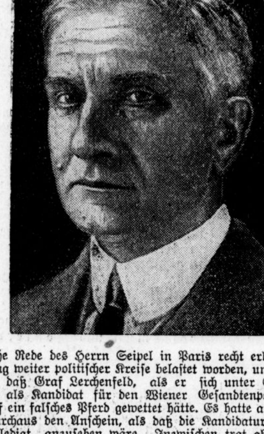
Lerchenfeld Wiener Gesandter?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Juli.

Wie der Berliner Korrespondent einer Wiener Tageszeitung, der anscheinend zum Auswärtigen Amt gute Beziehungen unterhält, von unterrichteter Seite erfährt, darf man jetzt als sicher annehmen, daß die Ernennung des Grafen Lerchenfeld zum deutschen Gesandten in Wien bereits in wenigen Tagen erfolgt. Es soll sich lediglich noch um die Einholung des Aggrements der österreichischen Regierung handeln, dessen Eintreffen in Berlin in ganz kurzer Zeit erwartet wird. Wenn diese Nachricht zutrifft, ist damit [illegible] Gesandtenposten, der bekanntlich vor einigen Monaten durch das Ableben des zum Zentrum sich zählenden Dr. Pfeiffer frei wurde, beendet.

Graf Lerchenfeld, der frühere bayerische Ministerpräsident und Vorgänger Kahrs, gehört der Bayerischen Volkspartei an, steht aber auf ihrem äußersten linken Flügel, der bekanntlich entgegen der Auffassung des Parteivorsitzenden, des bayerischen Ministerpräsidenten Held, und der Parteimehrheit für eine Verschmelzung mit dem Zentrum und speziell für ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie sich einsetzt. Er hat sich auch seinerzeit mit dem sozialistischen Reichstagspräsidenten Loebe bereitgefunden, in das Komitee der Paneuropa-Bewegung einzutreten. Dieses Komitee, dem auch der bekannte ehemalige Bundeskanzler Seipel angehört, ist durch die letzte anschluß-



feindliche Rede des Herrn Seipel in Paris recht erheblich in der Meinung weiter politischer Kreise belastet worden, und man sprach davon, daß Graf Lerchenfeld, als er sich unter Sekundierung Seipels als Kandidat für den Wiener Gesandtenposten bewarb, doch auf ein falsches Pferd gewettet hätte. Es hatte auch eine Zeitlang durchaus den Anschein, als daß die Kandidatur Lerchenfelds für erledigt anzusehen wäre. Inzwischen trat aber unvorhergesehen Reichskanzler Dr. Luther zurück, und mit der Uebernahme des Kabinetts durch Dr. Marx ist eine wesentliche Verschiebung der tatsächlichen Machtverhältnisse im Reich nach links eingetreten, so daß die Aussichten für Graf Lerchenfeld wieder in einem für ihn günstigeren Licht erschienen. Es ist in politischen Kreisen kein Geheimnis mehr, daß Reichskanzler Dr. Marx die Bedenken, die Reichsaußenminister Stresemann gegen die Kandidatur des Grafen Lerchenfeld sehr stark zu erheben glaubte, im Laufe der Zeit beseitigt hat. Es ist also auch leider in der Frage der Besetzung des Wiener Gesandtenpostens festzustellen, daß die Deutsche Volkspartei mit ihrem Einfluß in einer sehr wichtigen Frage unterlegen ist, ähnlich wie bei der Angelegenheit, die sich auf die Besetzung der beiden, ursprünglich für die Sozialdemokratie freigehaltenen Reichsministerien für Justiz und Wiederaufbau, wo es der Volkspartei bekanntlich nur gelungen ist, für den Posten eines Staatssekretärs im Ministerium für die besetzten Gebiete einen aus ihren Reihen, den Reichskommissar Schmidt, durchzubringen.

Nur 22 Stimmen Mehrheit für Caillaux

Die letzte Aussprache

Paris, 9. Juli.

Am Nachmittag sprachen der frühere Schatzminister Bonnet und Bokanowski. Die Ausführungen der Redner fanden keine große Beachtung. Die Kammer ist sichtlich ermüdet und will zum Schluß kommen. In den Wandelgängen wird bereits der Inhalt der verschiedenen Tagesordnungen bekanntgegeben. Bonnet kritisierte den Sachverständigenbericht scharf und wandte sich gegen die Erteilung von Vollmachten. 1917 seien dem Kabinett Briand, so führte Bonnet aus, die erbetenen Ermächtigungsgesetze versagt worden, dafür sei ein parlamentarisches Dringlichkeitsverfahren beschlossen. Auch heute könnte dieses Verfahren angewandt werden. Was den Sachverständigenbericht angehe, so hätten die Vorredner nachgewiesen, daß seiner Durchführung die Ratifizierung der Schuldenabmachungen zugrunde liege. Die Schuldverpflichtungen müßten erfüllt werden. Es bedeute aber eine kurzsichtige und eine schwächliche Politik, wenn die finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs mit der Frage des Schuldenproblems verknüpft werde. Die Regierung plane die Heranziehung auswärtigen Kredites für die Kasse, die zur Liquidierung der kurzfristigen Anweisungen eingerichtet werden solle. Der Erfolg dieses Unternehmens sei überaus fragwürdig, wenn man bedenke, daß die garantierte Goldanleihe von 1925 ein klägliches Resultat ergeben habe. Eine große Anzahl dringender Fragen seien in dem Sachverständigenbericht nicht genügend beachtet worden. Wie wolle die Regierung den unmittelbaren Bedürfnissen des Schatzamtes gerecht werden? Es gebe gewisse indirekte Inflationsverfahren, die nicht eingeschlagen werden dürfen. Andererseits habe der Sachverständigenbericht die Erfolge der Kredite von der Schuldenregelung abhängig gemacht. Heute habe die Regierung die Schuldenregelung vorläufig zurückgestellt. Wie wolle sie da zu den Krediten kommen? Das Sachverständigensystem breche zusammen, wenn von den Schuldenabmachungen jetzt nicht mehr die Rede sei. Der Redner gibt zum Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Stabilisierung nicht durchgeführt werden könne, so lange auf dem Schatzamt die Menge der kurzfristigen Anleihen lastete. Die Eröffnung auswärtiger Kredite bedeute die Aufnahme neuer Schuldenverpflichtungen, was ein Wahnsinn und eine Verschwendung sei. Die auswärtigen Kredite seien wie die Inflation: Man schlummert sanft ein, aber das Erwachen sei schrecklich.

Die Nachtsitzung der Kammer brachte nach der Rede Bouillons eine Intervention Francois Pencettas, der Zweifel darüber äußerte, ob die Regierung auch wirklich im gegebenen Augenblicke die notwendigen Kredite zur Stabilisierung bekomme. Nach längeren Ausführungen über die Stabilisierungsmöglichkeiten erklärt er, er und seine Freunde seien bereit, der Regierung die Vollmachten zu geben, jedoch nicht die Vollmacht der freien und selbständigen Festsetzung der Steuersätze. Anschließend sprach Leon Blum die Ansicht aus, die Kapitalabgabe könne sofort eine Summe von 30 bis 40 Milliarden Franken ergeben. Das Projekt werde zur Amortisierung und zur Sicherung einer Goldanleihe auf möglichst lange Sicht bis zur Abdeckung der schwebenden Schuld dienen. Die Kapitalsabgabe sei weit davon entfernt, die Nation verarmen zu lassen. Sie werde sie im Gegenteil bereichern.

Hierauf erhielt Tardieu das Wort, der auf die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens näher einging. Er betonte, die Regelung der Schuldenfrage hätte gleichzeitig mit der Regelung der Reparationszahlungen erfolgen müssen. Den Artikel VII des Abkommens, der die Behandlung der französischen Schuldverschreibungen auf den Märkten sicherstellt, halte er für gefährlich. Die Verhandlungen darüber seien aber wohl bereits mit den Vereinigten Staaten wieder aufgenommen. Die ausländische Anleihe bringe einen Teil des Reichtums Frankreichs ins Ausland. Caillaux habe noch nicht den Beweis erbracht, daß die Morgan-Anleihe auch nur zu Stabilisierungszwecken verwendet worden sei. Müßte man noch eine anderweitige Verwendung feststellen, so länge hier eine Verletzung des Gesetzes vor. Die gesamten Hilfsmittel des Inlandes seien noch nicht erschöpft. So könne man das Tabakmonopol abtreten und die Forsten. Man könne auch die Jahreszahlungen aus dem Dawesplan verwenden. Briand habe, als Poincaré Vollmachten verlangte, sie ihm verweigert. Ebenso werde man sie jetzt Briand verweigern.

Nach dem Eintreffen Tardieus wurde die Sitzung unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme wurde die von der Regierung angenommene Tagesordnung eingebracht. Vor der Abstimmung der Kammer kam es zu der herkömmlichen Aussprache über das Votum, an der sich jedoch nur die Vertreter der Rechten Marian und für die Radikalsozialisten Malvy beteiligten.

Die Abstimmung

Paris, 10. Juli.

Nachdem in der Nachtsitzung der Kammer noch Francois Pencetta, Leon Blum und Tardieu zu Worte gekommen waren, brachte der Abg. Astierre die von der Regierung angenommene Tagesordnung ein, die folgenden Wortlaut hat: „Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie den Kredit und die Finanzen des Staates wiederherstellen wird, und daß die Regierung ferner die Währung stabilisieren wird. Die Kammer weist jeden Zusatz zurück und geht zur Tagesordnung über.“

Die Sozialisten brachten folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer weist jede Aufforderung zur Inflation und jede Auslandsanleihe zurück. Sie ist entschlossen, die Unabhängigkeit der Nation aufrechtzuerhalten und die Finanzierung und Stabilisierung durch ein nationales Opfer, das vom Volksvermögen der Bürger erhoben wird und durch die Mobilisierung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes herbeizuführen ist, durchzuführen.“

Die sozialistische Tagesordnung wurde mit 324 gegen 203 Stimmen abgelehnt. Die anschließende Abstimmung über die von der Regierung angenommene Tagesordnung ergab 269 Stimmen für und 247 Stimmen gegen die Regierung.

Um das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung

Berlin, 8. Juli.

Im Anschluß an das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das der Reichsarbeitsminister im Auftrage des Reichskabinetts am [illegible] Juni 1926 im Reichstage entwickelt hat, haben unverzüglich Beratungen zwischen den beteiligten Ministern und im Reichskabinett begonnen, die bis jetzt zu folgendem Ergebnis geführt haben: Das Reich ist bereit, der Reichsbahn-Gesellschaft ein Darlehen von 50 Millionen Mark zur Fertigstellung begonnener Bahnbauten unter besonders günstigen Bedingungen zu gewähren. Von diesen Mitteln soll ein möglichst hoher Betrag schon im Laufe dieses Jahres in Bezirken mit besonders großer Arbeitslosigkeit verausgabt werden. Ferner hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn sich bereit erklärt, außer den Aufträgen, die sie bereits herausgegeben hat, weitere Aufträge im Gesamtbetrage von 100 Millionen Mark zu vergeben, falls das Reich ihr dabei finanziell behilflich ist. Ueber die Art dieser Hilfe sind die Verhandlungen bereits im Gange. Die neuen Aufträge werden insbesondere der Eisenindustrie zugute kommen.

Auch die Reichspost wird das für dieses Haushaltsjahr aufgestellte Auftragsprogramm, das an sich schon mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit reichlich bemessen war, noch erweitern. Die Wasserstraßenbauten, die bereits die Genehmigung des Reichstages erhalten haben, sollen beschleunigt und verstärkt zur Durchführung kommen. Im übrigen ist die Reichsregierung grundsätzlich entschlossen, neue Wasserstraßenbauten in Angriff zu nehmen, zu denen insbesondere das Reststück des Mittellandkanals gehört.

Eine Belebung der Bautätigkeit soll durch Erleichterung der Bedingungen für den Reichskredit für erste Hypotheken und durch Verstärkung der Mittel für die Hauszinssteuerhypotheken erreicht werden. Die beschlossenen Maßnahmen haben die Zustimmung des Reichsfinanzministers gefunden, weil die gegenwärtige Lage des Geldmarktes die Möglichkeit eröffnet, Mittel für werbende Anlagen, wie sie hier überwiegend in Frage kommen, im Wege der Anleihe geschaffen, und weil der Rückgang der Zahl der Erwerbslosen die Ausgaben für die Unterstützung verringert und damit die laufenden Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden vermindert.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Wirtschaftsnot

Düsseldorf, 9. Juli.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt heute eine Sitzung ab, an der der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilnahm. Nach einigen Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Lehr entwickelte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die Maßnahmen der Regierung zur Behebung der Wirtschaftsnot und Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Minister erklärte, die öffentliche Hand dürfe nicht zum Bankier der Wirtschaft werden. Die Regierung habe dennoch in einzelnen Stellen bestimmte Unternehmungen unterstützt, um diese Betriebe oder Betriebsgruppen vor dem Untergang zu bewahren. Die Beteiligung der Länder an dem Zwischenkredit von 200 Millionen Reichsmark für den Kleinwohnungsbau sei in wachsendem Maße festzustellen. Es wäre zu hoffen, daß der Baumarkt hierdurch stärker als bisher eine Anregung erfahren würde. Bisher seien bereits 40 Millionen Mark abgehoben worden und weitere 7 Millionen angefordert. — Zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erklärte der Minister, daß gegenwärtig über ein Zollabkommen verhandelt würde, das den Wirtschaften beider Länder die Betätigung auf dem Markt des anderen erleichtern solle. Die französische Regierung müsse sich aber dazu bereitfinden, auch den deutschen Staatsangehörigen den französischen Markt zu öffnen. In den Verhandlungen mit der Schweiz sei man zu einer so weitgehenden Annäherung auf den einzelnen Verhandlungsgebieten gelangt, daß mit einem baldigen Abschluß gerechnet werden könne. Außerordentlich schwierig gestalteten sich die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Ferner schweben noch Verhandlungen mit Japan, der Türkei, Griechenland und Mexiko. Mit der Tschechoslowakei und Litauen würden die Verhandlungen demnächst eröffnet werden.

Der drückenden Not der Landwirtschaft habe die Regierung dadurch Rechnung getragen, daß die Fälligkeitstermine der von den öffentlich-rechtlichen Stellen an die Landwirtschaft gegebenen Kredit hinausgezögert würden. Von größter Bedeutung für die gesamte Wirtschaft sei die Bergung der bevorstehenden Ernte. Zugleich werde in Erwägung gezogen, durch private Initiative die Bereitstellung öffentlicher Mittel oder öffentlicher Garantien wirksam zu unterstützen.

Enqueteausschuß und Hochwasserschutz

Berlin, 9. Juli.

Der Unterausschuß für die Landwirtschaft des Enqueteausschusses hielt am Freitag wieder eine Sitzung ab und nahm zunächst einen Bericht des Reichstagsabgeordneten Rauch über die Frage des Hochwasserschutzes entgegen. Er legte einen Arbeitsplan für die Prüfung der seit 1854 eingetretenen Hochwasser und der daraus der Landwirtschaft entstandenen Schäden vor und bezeichnete als Ziel die Schaffung eines umfassenden Planes für den künftigen Hochwasserschutz. Der Ausschuß wird sich durch eine Reihe von Mitgliedern an der amtlichen Besichtigung der jetzigen Schäden in den Ueberschwemmungsgebieten beteiligen. Der Unterausschuß hörte dann ein Referat des Professors Sering über das Preisproblem.

Neue Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Berlin, 9. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie aus Paris gemeldet wird, werden die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen bereits am Anfang der nächsten Woche wieder aufgenommen werden. Man weist in wirtschaftlichen Kreisen darauf hin, daß es sich dabei lediglich um die Fortführung der seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen dreht, um wenigstens zu einem Abschluß eines Teilprovisoriums zu kommen, zu dem bekanntlich seinerzeit der Reichstag der Reichsregierung die Ermächtigung gegeben hat. Vor allen Dingen sind es Kreise der französischen Wirtschaft, die prinzipiell an einem solchen Handelsprovisorium interessiert sind, aber es erscheint unwahrscheinlich, daß man vor Beginn des nächsten Monats zu einem befriedigenden Ergebnis gelangt, weil der Reichstag die Laufzeit des Vorabkommens auf drei Monate beschränkt hat. Nun tritt der Reichstag erst im November wieder zusammen, so daß das Handelsvorabkommen erst dann in Kraft gesetzt werden kann, wenn die vom Reichstag bestimmte Frist von drei Monaten als gewährleistet angesehen wird.

Die Londoner Reise des spanischen Königs erfolglos

Paris, 10. Juli.

Wie der „Chicago Tribune“ aus London gemeldet wird, hat der Besuch des spanischen Königs in London den Zweck, die Einbeziehung Tangers in die spanische Zone zu erreichen. Als Gegenleistung biete Spanien seine Neutralität bei der Umgestaltung des Völkerbundsrates an. Es verlautet, daß Frankreich sich an Tanger uninteressiert erklärt habe, da es über bessere marokkanische Häfen verfüge. Die Engländer hätten sich dagegen geweigert, ihren Standpunkt aufzugeben und betonten, Tanger müsse auf alle Fälle ein internationaler Hafen bleiben.

Mussolini übernimmt noch ein Ministerium

Mailand, 9. Juli.

Wie zu erwarten war, ist jetzt Mussolini auch mit der Uebernahme des neuen Ministerportefeuilles des Gewerkschaftsministeriums betraut worden. Er hat als Unterstaatssekretär den General Suardo bei sich, der ihm auch im Unterstaatssekretariat des Ministerpräsidiums zur Seite stehen wird. Die neuen Ministerialgeschäfte erfordern, so heißt es, kein eigenes Personal. Wenigstens vorläufig nicht, so daß das Personal des Ministerpräsidenten, verstärkt durch einige neu hinzutretende Hilfskräfte, auch diese Arbeit wird leisten können. Mussolini ist jetzt Chef des Ministeriums, Minister des Auswärtigen, Minister des Heeres, Marine- und Flugzeugwesens und Gewerkschaftsminister, hat also fünf Ressorts inne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 10. Juli.

Der Kirschkern

Kleine Ursachen haben oftmals große Wirkungen. Das hatte der alte Huberbauer — Gott hab' ihn selig — übersehen. Vielleicht gab's auch damals das Sprichwort noch nicht, denn der Bauer ist nun schon an die 30 Jahre tot, und damals war ja noch die gute alte Zeit. Wie dem aber auch sei, übelnehmen kann es ihm kein Mensch, denn wie konnte er voraussahnen, daß wegen des Kirschkernes, den er damals, dicht beim Zaun zum Nachbargrundstück, ganz in Gedanken ausgespuckt hatte, heute ein wilder Streit entbrennen würde!

Kleine Ursachen .... Der Kirschkern war auf fruchtbaren Boden gefallen, hatte sich mit List und Tücke in das Erdreich eingewühlt, und schließlich war ein Bäumchen daraus entstanden, das sich im Laufe der Jahre zu einem recht respektablen Vertreter der Gattung Kirschbaum entwickelt hatte. Der wuchs und gedieh ganz prächtig. Und was für Kirschen hingen daran: große, feste Knackkirschen, die man heuer in Halle vergeblich zu kaufen sucht.

Ja, bis dahin wäre nun alles ganz gut und schön und zu Streit absolut kein Anlaß, wenn nur der alte Huberbauer den Kern damals irgendwo andershin gespuckt hätte, nur nicht gerade dicht an den Zaun zum Nachbargrundstück. Das war sein Fehler gewesen.

Denn der nunmehrige Kirschbaum streckte seine Zweige nicht nur im Garten des Huberbauer aus, sondern reckte sich hoshafterweise auch über den Zaun zum Nachbarn hinüber, und warf, wie das so ist, auch dort manchmal eine Kirsche ab. Neulich nun, nach dem Gewitter, war der Boden in Nachbars Garten in der Nähe des Baumes ganz rot von herabgefallenen Kirschen.

Der Nachbar natürlich war flugs bei der Hand, sammelte und aß. Wutschnaubend kam Huberbauer jun. dazu, nannte ihn Räuber und Dieb, und bald flogen die Worte und Redensarten wie Klöße über den Zaun. Im Kirschenessen aber ließ sich der Nachbar nicht stören.

Spornstreichs rannte Huberbauer jun. zur Stadt, um sich Recht zu holen; war jedoch ziemlich enttäuscht, daß das Recht recht wenig seinen Wünschen entsprach.

Er erfuhr nämlich dort, daß Früchte, die von einem Baum oder Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstückes gelten, der Nachbar also Eigentümer der Kirschen geworden war.

Ingrimmig mußte sich's der Huberbauer gefallen lassen, daß der Nachbar seine schönen Knackkirschen mit gesundem Humor und Appetit vertilgte.

Dr. W.

Ein Hallenser beim Schulflug tödlich verunglückt

Ein tödlicher Fliegerabsturz ereignete sich gestern vormittag gegen 10 Uhr auf dem Flugplatz in Staaken. Der Flugschüler Bitzmann aus Halle war zu einem Schulflug aufgestiegen. Nach kurzem Flug stürzte das Flugzeug plötzlich ab. Der Führer war sofort tot. Die Maschine ist völlig vernichtet.

Wir erfahren über das Unglück folgende Einzelheiten: Bitzmann ist schon seit längerer Zeit Flugschüler bei der deutschen Verkehrsfliegerschule in Staaken. Er stand kurz vor dem Abschluß seiner Ausbildung. Gestern vormittag gegen 9,30 Uhr stieg er mit einem Sportflugzeug zu einem Schulflug auf. Er hatte den Flugplatz einige Male überflogen und ging dann in geringe Höhe herunter. Plötzlich rutschte der Apparat infolge eines Bedienungsfehlers ab und schlug auf den Erdboden auf. Das Flugzeug ging dabei in Trümmer. Der Führer konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Sein Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die Leiche wurde nach dem Spandauer Krankenhaus gebracht.

Zwei Autounfälle

Gestern nachmittag wurde auf dem Moritzzwinger ein sechsjähriger Knabe von einem Lastkraftwagen überfahren. Der Knabe, der anscheinend innere Verletzungen davongetragen hat, wurde ins Elisabethkrankenhaus gebracht. Die Klärung der Schuldfrage ist eingeleitet.

*

Vor dem Stadttheater wurde ein Mann von einem Personenkraftwagen überfahren. Der Verunglückte, welcher die Sprache verloren hatte, wurde im Krankenwagen dem Krankenhaus zugeführt.

Bisamratten und ihre Feinde im Zoo

Neben den Marder- und Eichhörnchen-Käfigen werden jetzt zwei in der Provinz Sachsen bei Ziegenrück gefangene Bisamratten gezeigt. Dadurch ist jedem die Gelegenheit gegeben, dieses ungemein schädliche Nagetier, das sich neuerdings auch in unserer Provinz stark ausbreitet, genau kennen zu lernen. Das ist sehr wichtig, damit der Schädling sofort von jedermann erkannt und bekämpft werden kann.

Neben den Bisamratten, einem alten Weibchen und einem jungen Tier, werden

unsere beiden Wieselarten gezeigt,

die zierlichsten und gewandtesten unserer heimischen Raubtiere. Die beiden Wiesel, die eifrige Gehilfen des Menschen in der Bekämpfung der schädlichen Nager aller Art sind, bekommt man selten in Zoologischen Gärten zu sehen. Es ist das kleine, zierliche Mauswiesel, ein Geschenk des Herrn Prof. Dr. Stieve von der hiesigen Universität, und das größere Hermelin, das

Ein Heiratsschwindler vor dem Richter

Vor einigen Wochen wurde der Architekt P. wegen der verschiedenartigsten Gaunereien zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte eine tüchtige Beihilfe in seinem Sohn gefunden. Der Staatsanwalt hatte ganz recht, wenn er die Anklage gegen den Sohn einleitete: „Erst wenn man die Geschäfte des Vaters versteht, versteht man auch die Handlungsweise des Sohnes." Beide hatten viele und große Reisen unternommen, und Reisen kosten Geld. In gewissenlosester Weise hat der Sohn es verstanden, zu Gelde zu kommen. Er ist noch jung — erst 24 Jahre alt — und so war ihm für seine Tätigkeit das Feld vorgeschrieben.

Angenehmes Aeußere, feine Umgangsformen führten ihn bald bei den jungen Mädchen zum Ziel. Und er hat eine ziemliche Anzahl eingefangen und gerupft. Die Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht gab nur einen Ausschnitt aus seiner „erfolgreichen" Tätigkeit. Manches Mädchen scheut sich, öffentlich zu bekennen, daß sie sich blamiert hat.

Im Sommer 1924 lernte er in einem Café eine junge, hübsche Kontoristin kennen, mit der er sich sogleich anfreundete und der er

nach kurzer Bekanntschaft die Ehe versprach.

Es war gerade die Zeit, wo er viel Geschäfte halber in die Tschechoslowakei reisen mußte. „Du könntest deine Stellung aufgeben und mitkommen", meinte er eines Tages. „In Böhmen verschaffe ich dir eine weit einträglichere Stellung." Ihre Eltern waren indes einsichtig genug, den Plan zu vereiteln. Dafür erlaubten sie freilich, daß sie ihn auf einer Fahrt nach Böhmen begleitete. Sie muß ihr gefallen haben. Denn als er nach der Rückreise an sie mit der Forderung herantrat, sie möge ihm, da ihm das Geld zu nochmaliger Ausreise in die Tschechoslowakei fehle, 80 Mark leihen — ließ sie sich von ihrem Chef Vorschuß geben und händigte die Summe ihm ein. Sie vertraute ihm, weil er die Hochzeit in nahe Aussicht stellte und das Geld recht bald zurückgeben wolle. Doch die Rückzahlung verzögerte sich von Woche zu Woche. Und als sie schließlich in die Wohnung seiner Eltern ging, um ihr Geld zu retten, mußte sie erleben, daß eine Schwester ihres Bräutigams ihr 5 Mark aus der Handtasche stahl, die sie unvorsichtig auf den Flur gehängt hatte. Diese Entdeckung machte ihrem Verlöbnis natürlich sofort ein Ende. Ihr Geld freilich hat sie nicht wiedergesehen.

Einige Zeit danach erschien in einer hiesigen Zeitung die Anzeige: „Junger Mensch aus besserer Familie

sucht die Bekanntschaft eines ebensolchen jungen Mädchens zwecks späterer Heirat."

Aufgegeben hatte sie der junge Herr P. Auf diese Anzeige meldete sich unter anderen die Tochter des Oberpostschaffners L. Er stellte sich den Eltern als Bergpraktikant vor, erklärte ihnen, er habe in ihrer Tochter gerade das gefunden, was er sich gewünscht und war auch hier ohne weiteres mit dem Eheversprechen bei der Hand. Nach einer gemeinsamen Autofahrt erkrankte zwar das Mädchen schwer. Doch hielt er nach außen den Schein aufrecht — die Mutter hat durch ihr weigehendes Entgegenkommen ihm sein Vorhaben erleichtert — ja, er zog nach einem Zwist mit seinem Vater ganz zu der Familie L., wenngleich er seinen guten Freunden gegenüber geäußert hatte: „Das verwachsene Mädchen heirate ich nicht." Er hatte nämlich in der Familie, wie der Staatsanwalt sich ausdrückte, „eine gut melkende Kuh" gefunden, die er nach allen Regeln der Kunst ausnützen konnte. Für alle möglichen Zwecke — bald zu einer Reise, dann für Briefmarken, oder auch zur Bezahlung eines Strafbefehls — brauchte er Geld und verstand es immer wieder, größere und kleinere Beträge,

zusammen sollen es über 500 Mark gewesen sein,

seinen tüchtigen Schwiegereltern zu entlocken. „Er lag vor uns auf den Knien und versprach, an unserer Tochter wiederzugutmachen, was wir an ihm tun würden."

Doch auch diese Komödie fand ein jähes Ende. Eines Tages erschien P. mit einem Schmuckkasteck, um es seiner Braut zu schenken. Der Schwiegervater nahm das Geschenk nicht an; der Preis sollte auf das geliehene Geld angerechnet werden. Aber nach wenigen Tagen nahm P. es heimlich aus dem Büfett und versetzte es; er brauchte Geld. Als der Schwiegervater dahinter kam, warf er wutentbrannt den Schwiegersohn zum Hause hinaus. Mutter und Tochter erlebten ebenfalls unangenehme Tage. Zwar gab P. das Besteck zurück, wußte indes wieder kurz nachher Mutter und Tochter so zu beschwatzen, daß sie es ihm herausgaben; angeblich sollte es zum Graveur kommen. Die Tochter erfuhr jedoch bald, daß es zum zweitenmal den Weg ins Leihhaus genommen hatte. Um des häuslichen Friedens willen

gab sie ihm ihren Goldschmuck zum Einlösen.

Er nahm ihn, versetzte ihn, behielt indes auch dieses Geld für sich. Die Familie L. hat den Schmuck später selbst einlösen müssen. Wie P. bemerkte, daß er nichts mehr aus ihr herausholen konnte, hatte er die Unverschämtheit, gegen Frau L. eine Anklage wegen Kuppelei einzureichen. Gleich ihm hat auch die erwähnte Schwester die Gelegenheit ausgenutzt. Kurz vor Pfingsten kam sie klagend zu Frau L.: „Mein Vater ist auf Reisen und kommt erst nach den Feiertagen wieder. Wir haben kein Geld, um uns Fleisch zum Fest zu kaufen. Borgen Sie mir 25 Mark." Die gutmütige L. gab ihr 45 Mark. Und das Mädel machte das Geld alle auf einer Pfingstreise, die sie mit ihren Freundinnen unternahm.

Noch ein drittes Mädel trat gegen P. als Zeugin auf: die 19jährige Tochter der Gastwirtsfrau M. Auch ihr versprach er die Ehe, schwindelte der Mutter von einer Fabrik und einem Büro mit zwei Schreibfräulein vor und wußte durch seinen Schwager Frau M. zu bewegen, daß sie ihm 35 M. lieh, zumal er versprach, das Geld könne nach 2 Tagen abgeholt werden. Die Tochter traute ihm zu ihrem Glücke nicht. Sie war es auch, die ihre Mutter energisch daran hinderte, ein zweites Mal Geld an P. auszuleihen.

Das Gericht nahm bei P. Betrug in 2 Fällen als erwiesen an und verurteilte P., der bereits wegen Betrugs vorbestraft ist, zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten; wegen der „raffinierten und niederträchtigen Weise", in der er vorgegangen war, wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Die Untersuchungshaft wurde ihm nicht angerechnet, weil er sie selbst verschuldet hatte; er war zum ersten Termin trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen. Die Schwester wurde wegen Betrugs und Diebstahls nur zu einer Geldstrafe von 70 Mark verurteilt; sie ist übrigens geistig nicht ganz auf der Höhe.

---

schwarzen Schwanzspitze zu erkennen ist. Es wurde von einem großen Freund und Gönners unseres Garten, dem wir schon so viele Geschenke aus der heimischen Tierwelt zu danken haben, Herrn Major Reddelien auf Gliechow in der Lausitz, geschenkt.

So haust hier die Bisamratte in nächster Nachbarschaft mit ihren Feinden, den Wieseln, Iltissen und Mardern, und auch die Fischotter, der sie auf ihren Streifzügen in ihren Gewässern manchmal begegnet, bewohnt ein benachbartes Gehege.

Die Bisamratte ist gerade in der letzten Zeit viel genannt worden, weil sicher

manche Hochwasserschäden auf ihre unheilvolle Wühlerei in den Deichen zurückzuführen

sind. Gerade durch die Anlage ihrer Gänge und Bauten in Fluß- und Teichufern richtet die Bisamratte den gefürchtetsten Schaden an. Durch ihre Ernährung wird sie weniger schädlich, denn sie lebt hauptsächlich von Pflanzenstoffen, Schilf, Binsen, Wasserpflanzen, Wurzeln und dergl. Die Bisamratte wird am meisten verwechselt mit der Wasserratte oder Mollmaus. Diese große Wühlratte erreicht höchstens die Größe einer gewöhnlichen Ratte, hat aber einen kurzen Schwanz und einen kurzen, dicken Kopf mit kleinen Augen und Ohren. Sie ist also eine verkleinerte Ausgabe unserer gewöhnlichen Feldmaus, der sie auch verwandtschaftlich sehr nahe steht. Die Färbung ist dunkelbraun bis schwarz. Diese Wühlratten leben zum Teil genau so wie die Bisamratten und können auch, natürlich in ihrer Größe entsprechend geringen Maßstab, ähnlichen Schaden anrichten. Außerdem werden sie noch besonders schädlich in Gemüsegärten, Feldern und Obstgärten. Denn sie leben nicht nur im Wasser, sondern auch weit davon entfernt und ernähren sich dann hauptsächlich von Wurzeln, Rüben und dergl.

In überraschend kurzer Zeit können die Tiere

große Bäume vollkommen ihrer Wurzeln berauben.

Mit Vorliebe nisten sie sich in den Gärten, in Petersilie-, Sellerie- und Mohrrübenbeeten ein, wo sie bedeutenden Schaden anrichten können. Die Wühlratten legen dann genau solche Bauten an wie der Maulwurf. Sie werden deshalb oft übersehen und der Maulwurf, der nur von tierischer Nahrung ratten, für ihren Schaden büßen.

Es ist noch lange nicht genug bekannt, wie viel Neues und Schönes die Stadt Halle ihren Besuchern jetzt im Zoologischen Garten bietet. Jeder, der den Garten lange nicht gesehen hat, bewundert die Neuenlagen, das Raubtierhaus und all die vielen Tiere und wird dadurch zum häufigen Besuch des Gartens angeregt. Nur lebhaftes Interesse und anhaltender guter Besuch durch die Bewohner unserer Stadt und der weitesten Umgebung können es ermöglichen, daß Halle als die kleinste Stadt, die einen Zoologischen Garten besitzt, ihren Bürgern und der ganzen Provinz etwas so einzigartig Schönes erhalten kann. Um möglichst alle anzuregen, den Zoo in seinem neuen Gewande wieder kennen zu lernen, wird am nächsten Sonntag ein Ausnahmetag veranstaltet.

Jeder 100. Besucher wird mit einem Geschenk bedacht:

einem reich illustrierten Führer oder einer Jubiläumsfestschrift, Freikarten, Ansichtspostkarten aus dem Zoo, Tieren; sogar vom 7000. Erwachsenen und vom 3000. Kind an ist für jeden 1000. Besucher eine Jahreskarte neben anderen Geschenken ausgesetzt. Der 5000. und 10 000. Besucher am Sonntag wird am reichsten bedacht, er erhält ein Freiabonnement für Zoo und Wittekind, Kaffee und Abendessen und anderes mehr.

Der Pächter der Gastwirtschaft des Zoologischen Gartens, Herr Rud. Bengsch, hat sich bereitwillig an der Preisverteilung beteiligt, indem er Kaffee und Kuchen für Erwachsene, Schokolade und Kuchen für Kinder und außerdem für die Hauptgewinner auch noch Abendessen stiftete.

Der Garten ist jetzt in allen seinen Teilen so reich mit Tieren besetzt, daß auch der stärkste Besuch sich genügend über das ganze Gelände verteilen kann.

— **Silbad Wittekind.** Sonntag 7 Uhr morgens und nachmittags 4 Uhr Konzerte des Hall. Sinfonie-Orchesters, Leitung: Benno Plätz, abends 8 Uhr Konzert der Kapelle Frauendorf. Montag 4 Uhr Festkonzert anläßlich der Rektoratsübergabe der Universität.

— **Zoologischer Garten.** Sonntag nachmittag 4 Uhr Konzert der Kapelle Frauendorf, abends 8 Uhr Konzert des Halleschen Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Sie kaufen Qualitätswaren bis 21. Juli
in meinem
Sonder-Verkauf 10% billiger
Günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Wäsche aller Art für
Haushalt, Braut- und Baby-Ausstattungen, Bett-Inletts, Bettfedern, Fertige Betten
Wäsche- u. Betten-Spezial-Haus
Robert Steinmetz
Halle (Saale)
Leipziger Str. 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0003

Vom Lufthafen Halle

Trotz schweren Wetters ungestörter Luftverkehr. — Heinkel auf Großstreckenflug. — Besuch von Zirkus-Fliegern. — In Erwartung des fliegenden Schlafwagens.

Der Luftfahrt und besonders der Verkehrsfliegerei haftet trotz ihrer wachsenden Volkstümlichkeit noch so viel Eigenart ihres unvergleichlichen Milieus an, daß immer größere Kreise mit regem Interesse daran Anteil nehmen und das Flugplatzleben im Lufthafen Halle in seiner Vielgestaltigkeit immer wieder mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen pflegen. Es gibt dort draußen auf der Nietlebener Flur — wie lange noch? — eine Menge zu schauen, zu erleben und mindestens zu berichten.

Wenn auch die nun zu Ende gegangene Woche mit einem schwarzen Tag bezüglich des Wetters begann, so gelang es doch immer, bei dem regnerischen, unsichtigen und böigen Wetter alle Flugzeuge, die flugplanmäßig Strecken zu befliegen hatten, auf die Reise zu schicken. Es war eine harte Probe für die Organisation und die Tatkraft des Luftverkehrs an sich und so weit er Halle betrifft, gelang sie ausnahmslos. Wenn je etwas, so steigert ein derartiger Erfolg den Glauben an die Zuverlässigkeit der Verkehrsluftfahrt in der noch fernstehenden Oeffentlichkeit. Man war jedoch wiederum auch froh, als dann in den folgenden Tagen das Wetter etwas besser wurde und sich die Durchführung des regelmäßigen Luftverkehrs etwas bequemer anließ.

Nebenher waren in den letzten Tagen einige Beobachtungen zu machen, die interessant genug sind, um Erwähnung zu finden. Unter den Flugzeugen, die in dieser Woche den Lufthafen Halle anflogen, sah man u. a. einen Doppeldecker der Fliegerschule Staaken, der nach einem erfolglosen Versuch, Leipzig zu erreichen — die sächsische Hauptstadt lag gerade unter Blitz und Donner — abermals hier landete, aber dennoch am gleichen Tage nach Dresden zu starten. Dieses Heinkel-Flugzeug erledigte einen Großstreckenflug von Berlin über Stettin, Bremen, Dortmund, Paderborn, Halle, Dresden, Frankfurt a. O. zurück nach Berlin. Ein derartiger 2000-Kilometer-Flug ist immerhin eine anerkennenswerte Leistung und seine pünktliche Erledigung ein Beweis für die Qualität unseres Verkehrsfliegernachwuchses.

Dann war auch wieder einmal ein Zirkus-Flieger da, diese neueste Erscheinung in den deutschen Lufthäfen. Erst neulich landete der rote Doppeldecker des Zirkus Krone hier, jetzt war es das chinesengelbe Flugzeug des Zirkus Gleich, das hier Quartier nahm, um seine Aufgaben, über Merseburg Flugzettel abzuwerfen, zu erledigen.

Die wohl den meisten Hallensern schon bekannte Köstritzer Schwarzbier-Maschine hatte so für kurze Zeit einen ihr ähnlichen Gefährten erhalten. Diese hat übrigens in den letzten Tagen tüchtig arbeiten müssen, denn der Luftphotograph der Deutschen Lufthansa hatte am Harz, in Gegend Wernigerode, zu photographieren, zu welchen Zwecken dieses Flugzeug unter der Führung des Merseburger Oelschner mehrmals startete.

Hoffentlich recht bald steht dem Lufthafen Halle ein außergewöhnliches fliegerisches Schauspiel bevor. Das modernste deutsche Großflugzeug — allgemein der „fliegende Schlafwagen" genannt — wird auf seinen Probeflügen hier erwartet. Es ist zu verstehen, daß der Besuch dieses zweimotorigen Albatros-Doppeldeckers mit Platz für 10 Personen im Lufthafen Halle freudig begrüßt werden wird. Es hat den Anschein, daß der Lufthafen Halle und seine vorbildlichen Einrichtungen auch unter den [...] sicherlich nicht zum Nachteil der Luftfahrt im allgemeinen und der Stadt Halle im besonderen.

Was zu bedenken nie vergessen werden möge . . . .

Die Musikstadt Halle

Der Winter 1926/27 wird für Halle zwei große musikfestliche Veranstaltungen bringen. In der Zeit vom 7. bis 11. Oktober findet die Hauptversammlung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer statt, für die dank der Initiative der hiesigen Ortsgruppe und ihres Vorsitzenden, Herrn Generalmusikdirektor Erich Band, im Wettstreit mit Dresden und München Halle als Tagungsort durchgesetzt werden konnte. Festvorstellungen im Stadttheater, ein Sinfoniekonzert, kammer- und kirchenmusikalische Veranstaltungen sollen im Verein mit einem voraussichtlich im Rathaus stattfindenden Empfangsabend und Führungen durch Halle den über 300 Teilnehmern, die aus ganz Deutschland erwartet werden, ein Bild des kulturellen Strebens unseres Gemeinwesens geben. Ein Ehrenausschuß ist in Bildung begriffen.

Im Frühjahr 1927 folgt dann zur Erinnerung an Beethovens 100. Todestag das große „Beethovenfest der Stadt Halle", zu dem sich Universität, Stadttheater, Robert Franz-Singakademie und Lehrergesangverein zusammenschließen. Geplant sind u. a. Aufführungen des Fidelio, der Missa solemnis, der IX. Sinfonie, der Chorfantasie und ein Kammermusikkonzert.

Halle in Flammen

und auf den Beinen.

Eine kleine Völkerwanderung bewegte sich in den gestrigen Abendstunden zu Fuß, zu Rad und mit der Straßenbahn in Richtung Sportplatz der 96er am Zoo. Als man dort den Ansturm der Massen sah, machte man sich bereits Sorgen, wo all die Menschenmassen unterzubringen wären. Doch der Großteil der „Brand"-Interessenten ging von der nicht ganz unberechtigten Voraussetzung aus, daß sich so ein „Halle in Flammen" aus einigen hundert Metern Entfernung genau so genießen läßt als auf den Bänken und Terrassen des Sportplatzes. Und so waren denn die um den Schauplatz gelegenen Saale-Höhen der Sammelpunkt zahlreicher Zaungäste.

Nur langsam rückte die Dämmerung heran. Das jeweils einsetzende Klatschen galt denn auch nicht der konzertierenden Musikkapelle, sondern war der Ruf nach dem „Feuer". Als ein Witzbold zur Prüfung der Dunkelheit eine Kerze anzündete, hielten die Brandstifter den Zeitpunkt des Beginnes für gekommen. Ein hallender Schuß! Krachen von reißendem Eisen, und der Himmel erstrahlte in blauen, gelben, roten, grünen und anderen Farben. Goldregen fiel nieder, und „Persil" tat seine Unentbehrlichkeit in großer, in bunten Farben schillernder Schrift kund. Lebhaften Beifall löste dann die „Turnerin am Reck" aus. Den Höhepunkt des Abends bildeten wohl die täuschend nachgeahmten in die Tiefe stürzenden Wasser des Niagarafalles. Langanhaltender Beifall quittierte diese erstklassige Leistung. Nur allzu rasch verging die Zeit und man glaubte sich erst so mitten darin, als ein Gekrach und Getöse einsetzte, überall Garben funkelnder Blitze die erste schöne Sommernacht zerrissen und die großen Buchstaben „Auf Wiedersehen" eine baldige Wiederholung des Abends ankündigten.

Die beiden Pyrotechniker Pinto der Sirius A.-G. haben tatsächlich gehalten, was sie versprochen.

— **Der Wasserstand der Saale** am Oberpegel betrug heute morgen 3,10 Meter, am Unterpegel 3,80 Meter. Gegenüber dem Stande von gestern bedeutet dies ein weiteres Steigen um 28 Zentimeter.

— **Sonderzug nach Ziegenrück.** Wie uns mitgeteilt wird, verkehrt am Sonntag, den 18. d. Mts., auf Anregung des Thüringer Wald-Vereins ein Verwaltungssonderzug nach Ziegenrück im oberen Saaletal. Auch hierbei gewährt die Reichsbahnverwaltung wieder die bekannten Vergünstigungen.

— **Die Rettungsmedaille am Bande** ist Frau Direktor Ilse Bauer geb. Gremse in Halle vom Staatsministerium verliehen worden. Die seltene Auszeichnung wurde Frau Ilse Bauer, die unter eigener Lebensgefahr eine junge Dame vom Tode des Ertrinkens rettete, von dem Vertreter der Staatsregierung, Landrat Freiherrn zu Knyphausen, überreicht.

— **Warnung.** Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle, schreibt uns: Wie wir festgestellt haben, versuchten unberufene Leute für die Verletzten des Stahlhelms anläßlich der Ueberfälle durch die Kommunisten am 18. Juni und 20. Juni 1926 Geld zu sammeln mit der Angabe, die Gelder seien für die Verletzten bestimmt. Wir bemerken hierzu, daß nur diejenigen Personen das Recht zum Einsammeln von Geldern usw. haben, die im Besitze eines vom Führer des Stahlhelm unterschriebenen und mit Siegel versehenen Ausweises sind.

— **Stahlhelmversammlung. Bezirk Mitte.** Die im „Deutschen Gesellschaftshaus" stattgefundene Bezirksversammlung wurde vom Kameraden Beraneck eröffnet. Er berichtete über die Ueberfälle von linker Seite in Glaucha und Ammendorf am 18. und 20. Juni. Auf einen Pfiff, ein Signal tauchen Hunderte sog. Rotfrontkämpfer und Reichsbannerleute auf, um zu kämpfen, nicht etwa gegen den Kapitalismus, sondern gegen gleichgestellte deutsche Landsleute. Die Polizei versagt in vielen Fällen, schließlich dürfte uns nichts weiter übrig bleiben, als zur Selbsthilfe zu greifen. Die Einführung eines Sängerchores zur Einübung unserer alten Soldatenlieder wurde freudig begrüßt. Am 26. September findet in Weimar Stahlhelmsportag statt. Weiter wurde noch bekannt gegeben, daß die Kameraden in bezug auf Wohnungsaustausch Rat und Hilfe erlangen können. Hierauf hielt Kamerad Dr. Hoffmann-Kutschke einen längeren Vortrag über die letzten Vorgänge. Kamerad Voigtländer kam auf die Dienstfahrt des Stahlhelms nach Düsseldorf zu sprechen. Hier brachten Opfer die Teilnehmer und auch die Zurückbleibenden, welche einen Reisebeitrag für die anderen leisteten. Das war eine nationale Tat, ihr muß die soziale folgen. Ein harter Winter steht bevor, die Ernte ist zum großen Teil vernichtet, die Arbeitslosigkeit besteht weiter. Unsere arbeits- und stellenlosen Kameraden müssen vor dem Aeußersten geschützt werden, jeder, der noch in Arbeit steht, muß einen Beitrag leisten zur Kohlen- und Kartoffelbeschaffung der Arbeits- und Stellenlosen. Der Antrag wurde angenommen, mit der Arbeit wird sofort begonnen. Die sehr interessant verlaufene Versammlung fand um 3/4 11 Uhr ihr Ende.

— **Im „Ufa-Theater" Leipziger Straße** erregt Brownie, der amerikanische Wunderhund, Sensation durch seine schier unglaublichen Leistungen als bester Freund eines ebenfalls wunderbar spielenden Babys. Ein Duett — besser als alle uns bekannte „berühmten" Yankeeschauleute zusammengenommrn! Die „Ufa-Wochenschau" ist ferner sehr gut geraten, auch das Sulsdalator in Norwegen hat seine Reize. Dann kommt schließlich „Fédora", nach Victorien Sardous vielgelesenem Roman. Den interessanten Inhalt als bekannt wohl zu Recht vorausgesetzt, gibt die schön gewachsene Lene Parry die Titelrolle zwar nicht gerade überwältigend, aber doch in ihrer gut abgerundeten Blondheit durchaus respektabel als Mittelpunkt eines guten Ensembles von qualifizierten Künstlern. Gute Aufnahmen sieht man da in mannigfachem Wechsel, auch die Begleitmusik ist erfreulich angepaßt, so daß der Film als Ganzes zu fesseln vermag gleich dem Gesamtprogramm. b.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10½ Kyritz-Pyritz	—	—	—	—	—	8—10¼ Die Regimentstochter

— **Der Piston-Virtuose Louis Kümmel zum 25. Male in „Wittekind" und im „Zoo".** Seit vielen Jahren schon ist der in ganz Deutschland, fast allen europäischen Staaten und Nord-Amerika bekannte Kammervirtuos Louis Kümmel auch in Halle ein gern gesehener Gast. Dienstag und Mittwoch nachmittags und abend in „Wittekind", Donnerstag früh in „Wittekind", nachmittags und abends im „Zoo" werden die Hallenser den Genuß haben, den beliebten Cornet à piston-Virtuosen wieder einmal hören zu können. Und zwar ist das diesjährige Gastspiel des Künstlers um so interessanter, als es eine Art Jubiläum ist — wird es doch das 25. Mal, daß Louis Kümmel dem Halleschen Musikpublikum Gelegenheit bietet, seine Kunst zu bewundern.

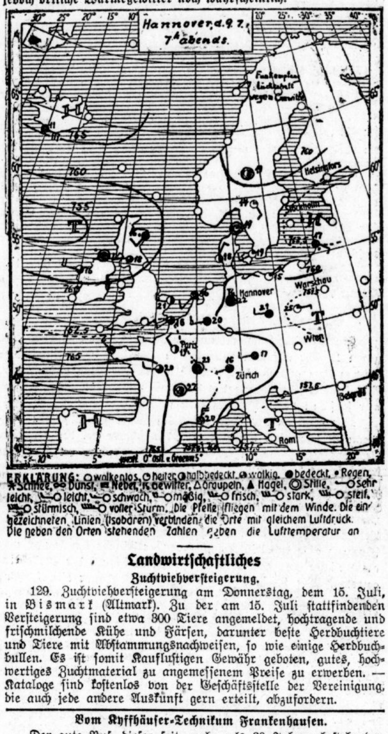
— **Rennbahn-Terrasse.** Wir können erfreulicherweise mitteilen, daß die Zugänge zu der bei jeder Witterung geschützten Terrasse und den behaglichen Gasträumen völlig vom Hochwasser befreit sind. Die Künstler-Konzerte bei freiem Eintritt nehmen in gewohnter Weise ihren Fortgang.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das Mittelmeertief ist durch eine schmale Kurve mit der umfangreichen nordwestlichen Barometerdepression in Verbindung getreten. Norddeutschland befindet sich in dieser Kurve und hat daher wieder trübes Wetter mit verbreiteten Regenfällen und Gewittern. Vom Südwesten dringt jetzt hoher Druck nach Mitteleuropa vor, so daß mit einer Besserung des Witterungscharakters gerechnet werden kann. Das Auftreten von Wärmegewittern ist zunächst allerdings noch sehr wahrscheinlich.

Aussichten für 11. Juli: Besserung des Witterungscharakters, jedoch örtliche Wärmegewitter noch wahrscheinlich.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Landwirtschaftliches

Zuchtviehversteigerung.

129. Zuchtviehversteigerung am Donnerstag, dem 15. Juli, in Bismark (Altmark). Zu der am 15. Juli stattfindenden Versteigerung sind etwa 300 Tiere angemeldet, hochtragende und frischmilchende Kühe und Färsen, darunter beste Herdbuchtiere und Tiere mit Abstammungsnachweisen, so wie einige Herdbuchbullen. Es ist somit Kauflustigen Gewähr geboten, gutes, hochwertiges Zuchtmaterial zu angemessenem Preise zu erwerben. — Kataloge sind kostenlos von der Geschäftsstelle der Vereinigung, die auch jede andere Auskunft gern erteilt, abzufordern.

Vom Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.

Der gute Ruf dieser seit mehr als 30 Jahren bestehenden höheren technischen Lehranstalt ist wohlbegründet. Die gewissenhafte Ausbildung der dem Institut anvertrauten Besucher, die Möglichkeit, durch intensives Studium in einer der Ingenieurabteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- und Luftfahrzeugbau sowie Landmaschinenbau reiche Kenntnisse und Fertigkeiten für den späteren Beruf erwerben zu können, sichern dem Kyffhäuser-Technikum einen bevorzugten Platz in der Reihe technischer Bildungsanstalten. Die bestehenden ausgedehnten Laboratorien und Versuchsanlagen haben in jüngster Zeit für die Fachgebiete Luftfahrzeugbau sowie Schwachstrom- bzw. Radiotechnik in dem derzeitigen Stand der Wissenschaft entsprechende Erweiterung erfahren. Im Wintersemester, das am 7. Oktober beginnt, werden 25 Jahre verflossen sein, seitdem Prof. Huppert die Leitung inne hat.

Unser
AUSVERKAUF
bietet nach wie vor sehr große Preisvorteile in sämtlichen
Wollwaren, Strumpfwaren, Unterzeugen, Wäsche u. Schürzen
Die kluge Hausfrau denkt nicht nur an ihren augenblicklichen Bedarf, sondern benutzt die günstige Gelegenheit, sich jetzt schon für Herbst und Winter sehr vorteilhaft einzudecken
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale) A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0004

Turnen, Spiel und Sport

Die amerikanischen Spitzenspieler gegen die deutsche Elite

Die Ahnelt-Wettkämpfe des Rot-Weiß, Berlin

Dem Sportmäzen J. P. Ahnelt, einem Newyorker, der Deutsch-Amerikaner ist, ist es zu verdanken, daß sich die besten deutschen Tennisspieler mit den führenden Meistern des Auslandes in diesem Jahr zu messen vermögen, obwohl die internationalen Beziehungen im Lawn-Tennis noch nicht wiederhergestellt worden sind. J. P. Ahnelt, der amerikanische Millionär, hat in warmem Verständnis für die schwere Lage der Deutschen im Tennissport einen Preis von jährlich 2500 Dollar gestiftet, der als Unkostenzuschuß für große internationale Wettkämpfe dienen soll und so lange vorläufig zu vergeben ist, bis der Frieden, auch im Tennis wieder eingezogen ist.

So ist es möglich geworden, die amerikanischen

Spitzenspieler Richards u. Kinsey,

die sich in Wimbledon so hervorragend geschlagen haben, nach Berlin zu bringen, wo ihnen im Single und im Doppel die ersten deutschen Tennisgrößen entgegentreten werden. Der Rot-Weiß-Club, Berlin, hat für diesen bedeutendsten Wettkampf seit Kriegsausbruch umfangreiche Vorkehrungen getroffen, es wurden neue Tribünen errichtet, die 4000 Zuschauern Platz bieten, das Programm wird in 4 Tagen abgewickelt.

Der interessanteste Wettkampf wird zweifellos das Spiel Richards gegen den deutschen Professionalmeister Najuch werden, denn beide stellen die beste Form im Tennis dar. Richards hat schon einen Tilden zu schlagen vermocht, in Najuch sieht man den künftigen Professionaleuropameister, nachdem er Kozeluh besiegte. Najuch ist zweifellos der beste Tennisspieler, den wir augenblicklich in Deutschland haben. Er dürfte selbst gegen Richards, den 23jährigen, der über ein fabelhaftes Flugballspiel verfügt und, wenn er will, alles kann, eine Chance haben. Dazu kommt, daß Richards schon etwas ermüdet an den Start gehen wird, da Wimbledon wie Prag, von wo die Amerikaner eintreffen, schwere Stationen gewesen sind. Das Treffen findet am Sonntag statt. Am gleichen Tage stehen sich Kinsey und Mishu im Single gegenüber, in dem Kinsey nach seiner zuletzt bewiesenen großen Form glatt siegen dürfte. Einem nicht zu ermüdeten Paar Richards-Kinsey gegenüber dürften Fisher (Neu-Seeland)-v. Kehrling nur die Chance eines 4-Satzkampfes haben.

Am Montag wird unser Altmeister Froitzheim gegen Kinsey antreten, Dr. Landmann gegen Richards und Mittwoch werden die Gegner gegeneinander ausgetauscht. In diesen Wettkämpfen, in denen man den Deutschen nur gegen Kinsey eine Chancce einräumen darf, wird es sich zeigen, ob wir weit von der internationalen Klasse entfernt sind. Wir glauben noch eher an den Sieg eines in großer Form befindlichen Landmanns als an den Froitzheim's, der kaum mehr als 3 Sätze durchstehen dürfte. Froitzheim müßte denn seine im Pfingstturnier gezeigte Form inzwischen stark verbessert haben. Der Tag der interessanten Doppelspiele wird der Dienstag sein, an dem Richards-Kinsey gegen Dr. H. Kleinschroth-Bergmann und Fisher-v. Kehrling gegen Raho-Moldenhauer antreten. Es ist schade, daß Moldenhauer nicht auch Gelegenheit hat, im Einzel gegen Richards oder Kinsey anzutreten.

Die Ansichten über die Chancen der deutschen Spieler sind geteilt. Die einen meinen, das in Wimbledon gezeigte Tennis überträfe das der Deutschen nicht. Diese Ansicht wird man deshalb nicht teilen können, weil das Spiel der Ausländer weit variierter als das der unseren ist und sie in schärfster Konkurrenz sich große Turniererfahrungen erwarben, die den Deutschen fehlen und erst allmählich ersetzt werden können. Wenn es auch diesmal noch nicht zu einem Erfolg reicht, so muß im Interesse der Entwicklung des deutschen Tennissports die Veranstaltung solcher Wettkämpfe begrüßt werden.

Boxkämpfe auf dem Sportplatz des H. F. C. Wacker am 11. Juli

Die morgen vormittag 10.30 Uhr auf dem Sportplatz des H. F. C. Wacker an der Dessauerstr. zur Durchführung kommenden Amateur-Boxkämpfe, die zwischen den Kampfmannschaften von Wacker-Halle und L. A. C. Leipzig ausgetragen werden, haben für den Sport der Stadt Halle eine besondere Bedeutung. Nachdem vor etwa 5 Jahren einmal Berufsboxer auf dem 98er-Sportplatz den Versuch unternahmen, Freiluft-Boxkämpfe vorzuführen und dabei einen großen Reinfall erlitten, hat es bisher noch kein Amateur-Verein gewagt, mit etwas Gleichartigem an die Oeffentlichkeit zu treten. Dem H. F. C. Wacker, der ja das Boxen überhaupt hier in Halle stark forciert hat, blieb es wieder vorbehalten, den ersten Versuch mit einer

Freiluft-Veranstaltung im Amateur-Boxen

zu unternehmen. Er kann mit dieser Veranstaltung diesmal wohl Glück haben, denn im Monat Juli ist das Hallesche Sportpublikum durch Fußball und Handball nicht im geringsten in Anspruch genommen und deshalb vielleicht dankbar, eine kleine Abwechslung durch den Boxsport zu erleben.

Also kommen die Boxkämpfe von morgen einer Propagandaveranstaltung gleich. Sehr erfreulich wäre es deshalb, wenn die sportliche Ausbeute aus diesen Kämpfen gut genannt werden könnte. Die Kampfmannschaft des L. A. C. (Leipziger Athletik-Club) genießt in Mitteldeutschland einen guten Ruf. Sie ist verstärkt durch den bekannten Federgewichtler Kreidemeier, der ja bekanntlich schon kürzlich im Städtekampf Halle—Leipzig gegen Boer antrat und ihm eine harte Nuß zu knacken gab. Der Kampf Kreidemeier—Boer sollte vielleicht auch morgen der technisch schönste werden. Wenn wir annehmen, ihn dem Hauptkampf Blume—Theuerkauf noch vorziehen zu müssen, dann deshalb, weil dem glänzenden Techniker Theuerkauf (Wacker) der Gegner Blume (Leipzig) nicht gewachsen sein dürfte. Auch im Papiergewicht stehen sich die beiden Vertreter von Halle und Leipzig aus dem letzten Städtekampf gegenüber. Junge und Breitenborn (Gaumeister) lassen die Frage nach dem Sieger vollständig offen. Der Fliegengewichtler Schurig (Leipzig) wird aber fraglos den noch wenig ringerfahrenen Gottschalk (Wacker) schlagen können. Im Bantamgewicht sollte der Wackeraner Görk, der sich in den letzten Monaten immer mehr verbessert hat, Aussicht haben, seinen Gegner Dietsch (Leipzig) zu schlagen. Auch im Leichtgewicht sollten die Blau-Weißen durch Schober einen Sieg landen können, da der Gegner Otto bisher noch nicht zur besten mitteldeutschen Klasse zu rechnen war. Im Weltergewicht haben Riemer (Leipzig) und Schill (Wacker) wohl etwa die gleiche Aussicht auf Sieg. Im Mittelgewicht sollte Fröhlich (Wacker) über Hubel (Leipzig) siegen können. Allerdings ist Fröhlich augenblicklich gesundheitlich etwas gehandicapt. In der Gesamtwertung ist ein Unentschieden oder ein knapper Sieg für den einen oder anderen Verein sehr naheliegend.

Da auch für gute musikalische Unterhaltung durch die Berufs-Musiker-Abteilung des H. F. C. Wacker, die entgegenkommenderweise ihre Tätigkeit rein ehrenamtlich ausübt, gesorgt ist, verspricht die Veranstaltung einen angenehmen Sonntagmorgen herzugeben. Die Eintrittspreise sind rein volkstümlich gehalten. Für Stehplatz sind 0,50 Mark und für Sitzplatz 1 Mark zu zahlen.

Jugendwandertag des D. M. B. D.

Der 11. Juli ist im ganzen Verbandsgebiet als Jugend-Wandertag erklärt. Der Saalegau hatte sich seine Wanderung durch die Elsteraue nach Schkeuditz recht hübsch ausgedacht. Aber, mit des Geschickes Mächten . . . ., und so hat sich denn der Jugendausschuß vor einiger Zeit entschlossen, in Anbetracht der trostlosen Witterungsverhältnisse, die auch das Gebiet der Elsteraue in teils kleinere, teils größere Wasserflächen umwandelte, ausfallen zu lassen.

Kyffhäuser-Jugendwettkämpfe

Die Kyffhäuser-Jugendwettkämpfe innerhalb des Kreiskriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Halle finden Sonntag, den 18. Juli, vormittags, auf dem Sportplatz des „Kaufmännischen Turnvereins Halle", Röpzigerstraße, statt.

Die Jugendgruppen versammeln sich um 8 Uhr morgens in dem Hofe der Johannesschule, Liebenauerstr., und marschieren mit Musik nach dem Sportplatz. Die Wettkämpfe sollen gleichzeitig ein Werbetag für die Kyffhäuser-Jugendgruppen sein. An den Kämpfen beteiligen sich ungefähr 250 Jungmannen und Jungmädchen im Alter von 10 bis 21 Jahren. Die Kämpfe gliedern sich in Einzelkämpfe:

Jungmannen: 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Keulenweitwurf (¾ Kilogramm).

Jungmädchen: 75-Meter-Lauf, Kugelstoßen (2½ bzw. 3¾ Kilogramm) und Schlagballweitwurf.

Außerdem finden Sonderveranstaltungen, bestehend aus Tauziehen, 4mal-100-Meter-Staffel, 1500-Meter-Lauf und Handballspielen, statt.

Einzelsieger, welche die vorgeschriebene Punktzahl erreichen, erhalten nach alter deutscher Art den Eichenkranz. Siegende Mannschaften erhalten Urkunden. Im Anschluß an die Einzelwettkämpfe werden gemeinsame Freiübungen ausgeführt.

Mittags Verpflegung der Wettkämpfer aus der Feldküche. 5 Uhr nachm. Siegerverkündigung, Preisverteilung und im Anschluß daran kameradschaftliches Beisammensein.

Die Kameraden der dem Kreiskriegerverband Halle angeschlossenen Vereine und ihre Angehörigen sowie Freunde und Gönner der Jugendbewegung sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Es wird an diesem Tage Gelegenheit sein, sich vom Stand der Jugendbewegung innerhalb des Kreiskriegerverbandes Halle ein genaues Bild machen zu können.

Vereinsnachrichten

Wacker-Halle, Jugend-Ausschuß. Dienstag vor der Vorstandssitzung pünktlich 7 Uhr abends wichtige Sitzung. Pünktlich und vollzählig erscheinen.

Bücherei für Turnen, Spiel und Sport.

Die Weidmannsche Buchhandlung, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94, hat einen neuen Katalog über Turn- und Sportliteratur herausgebracht. In erster Linie seien hier die von der „Deutschen Hochschule für Leibesübungen" herausgegebenen Werke genannt. Der ansprechende, zweifarbig gedruckte Sonderprospekt in Taschenformat wird von der Buchhandlung auch in größerer Anzahl zum Verteilen in Vereinen, Universität und Schule kostenlos abgegeben.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.

Verantwortlich für Politik: i. V.: Dr. Hans Henningsen; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Continental-, Excelsior-, Dunlop-, Halle-Saale Gebr. Meye Merseburger Strasse 106

Ballon-, Hochdruck-, Riesenluft- u. Elastic-Reifen Tel. 6124 Dampfvulkanisieranstalt Tel. 6124

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Verein ehemal. Angeh. der Königl. Sächs. Armee.

Dienstag, den 13 Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Stadtschützenhaus". Ehemalige gediente Sachsen herzlich willkommen.

Volksbühne. Morgen, Sonntag, Theaterfahrt nach dem Harzer Bergtheater bei Thale. Abfahrt 6.17 Uhr mit Sonntagsfahrkarte nach Thale. Zur Aufführung gelangt „Was Ihr wollt" von Shakespeare. Anmeldungen neuer Mitglieder für das neue Spieljahr werden schon jetzt angenommen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Tel 3479. Für die alten Mitglieder wird der Kartenumtausch noch bekanntgegeben.

Vereinigung ehem. Angehöriger der Oberrealschule in den Franckeschen Stiftungen zu Halle a. d. S., e. V. Nächste Monatsversammlung am Montag, den 12. Juli, abends 8½ Uhr im Hotel „Rotes Roß".

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonntag, den 11. Juli.

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenfeier.

11—12 Uhr: Uebertragung der Platzmusik vom Augustusplatz in Leipzig Ausgeführt vom 3. Batl. des 11. (Sächs.) Inf.-Regiments Leipzig. Leitung: Obermusikmeister Bier.

12—1 Uhr: Hans Bredow-Schule. 12—12,30 Uhr: Vortrag: Rudolf Schütze: „Ferien an der See." 12,30 bis 1 Uhr: Vortragsreihe: „Die Wirtschaftsverhältnisse im neuen Rußland." 7. Vortrag (Schlußvortrag): Dr Giehm: „Sowjetrußlands Kampf um wirtschaftliche Haltung."

3,30 Uhr: Funkheinzelmann von Hans Bodenstedt-Hamburg. Uebertragung von Berlin.

4—6 Uhr: Uebertragung des Nachmittags-Konzertes aus dem Loh-Park in Sondershausen. Ausgeführt vom Sondershausener Loh-Orchester. Dirigent: Prof Carl Corbach.

7—8 Uhr: Hans Bredow-Schule. 7—7,30 Uhr: Vortrag: Dr. Schiller von der Leipziger Sternwarte: „Wie wird die Lage des Nordpols bestimmt?" 7,30—8 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Walter Preußer: „Unter Blumen und Bildern." Bemerkungen zur Jahresschau Dresden 1926.

8,15—9,30 Uhr: Musikalische Zoologie Mitwirkende: Cläre Gerhardt-Schultheß und Reinhold Gerhardt (Gesang), Lieder und Duette. Gesangsbegleitung: Friedbert Sammler.

9,30—11 Uhr: Tanzmusik, ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester.

Dazwischen (etwa 10 Uhr): Sportfunkdienst.

Darauf: 11—12 Uhr: Moderne Tanzmusik.

*

Montag, den 12. Juli.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise, 2,45 Uhr: dto.: Baumwolle, Landwirtschaft. Berliner Del Notiz. 3.25 Uhr: dto.: Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bezw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott, 6,20 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt 11,45 Uhr: Wetterdienst und Wettervoraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik. Schallplattenkonzert auf dem Sprechapparat der Firma Jul Heinr. Zimmermann. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

3—4 Uhr: Drahtübertragung aus Berlin. (Deutsche Welle), Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene.

4,30—5.15 und 5.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Alfred Simon.

6,30—7 Uhr: Vortrag: Studienrat Weinmeister, Lektor für Stenographie an der Leipziger Universität: „Die Durchführung der Einheitskurzschrift." 7—7,30 Uhr: Vortragsreihe: „Geologie für die Sommerreise" 2. Vortrag: Geheimrat Prof. Dr. Rinne, Direktor des Instituts für Mineralogie und Petrographie der Universität Leipzig: „Wie die Gesteine entstanden."

7,45 Uhr: Von Geistern, Dämonen und Gespenstern. Willy Buschoff-Berlin (Rezitationen).

Anschließend: Heiterer Abend. Mitwirkende: Engelbert Milde (Gesang), Dresden, und das Leipziger Rundfunkorchester Dirigent: Hilmar Weber.

Darauf (etwa 10 Uhr): Presseberischt und Sportfunk.

Radio-Anlagen u. Ersatzteile W. Köhler, Halle-S., Dachritzstr. 2. Tel. 9120.

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

Am 3. Juli 1926:

Unter A 3831 — Firma Otto Richter, Halle, Inhaber: Kaufmann Otto Richter in Nietleben.

Am 5. Juli 1926:

Unter A 3469 — Merkelbach u. Bretschneider. — Die Gesellschaft ist aufgelöst, der Kaufmann Peter Merkelbach ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der bisherige Gesellschafter Arthur Bretschneider ist alleiniger Inhaber der Firma.

Unter B 737 — Hama, Blechemballagen-Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Halle. — Für den abberufenen Hans Voll ist Direktor Eberhard Berger in Halle zum Vorstand bestellt worden.

Am 6. Juli 1926:

Unter A 95 — Peckolt u. Raake. — Dem Dr. jur. Hermann Fritsche ist an Stelle der Gesamtprokura Einzelprokura erteilt.

Unter B 293 — Elstra-Werke, Aktiengesellschaft. Ammendorf. — Für die abberufenen Herbert Nagler und Paul Zwarg sind die Kaufleute Alfred Grabow und Carl Münch, beide in Bad Lauchstädt, zu Vorstandsmitgliedern bestellt worden.

Unter B 242 — H. C. Weddy-Pönicke, Gesellschaft m. beschr. Hftg., Halle. — Die Firma ist erloschen.

Am 7. Juli 1926:

Unter B 518 — Lindenhahn u. Müller, Spezialbaugeschäft m. beschr. Hftg., Halle. — Für Paul Guido Müller ist Franz Lindenhahn jun. in Halle zum Geschäftsführer bestellt worden.

Das Amtsgericht. Abt. 19.

Polizeiverordnung, betreffend die Genehmigung der öffentlichen Tanz- und sonstigen Lustbarkeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff) in Verbindung mit §§ 137, Absatz 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195 ff.) sowie in Verbindung mit der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl S. 44), verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirkes Merseburg, was folgt:

§ 1. Einer Genehmigung der Ortspolizeibehörde bedürfen:

a) öffentliche Tanzlustbarkeiten, sowohl gewerbsmäßig als auch nicht gewerbsmäßig veranstaltete;

b) sonstige nicht gewerbsmäßig veranstaltete öffentliche Lustbarkeiten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, wobei es gleichgültig ist, zu welchem (patriotischen, kirchlichen, gemeinnützigen usw.) Zweck die Veranstaltung erfolgt.

§ 2. Als öffentliche gelten insbesondere auch von Privat- oder geschlossenen Gesellschaften und Vereinen veranstaltete Tanz- oder sonstige Lustbarkeiten der im § 1 zu a und b bezeichneten Art, wenn die Teilnahme daran nicht auf die Mitglieder und die von ihnen eingeführten Gäste beschränkt bleibt.

§ 3. Das Abhalten und Dulden von öffentlichen Lustbarkeiten (§§ 1 und 2) ohne polizeiliche Genehmigung wird an den Veranstaltern und den Besitzern der Räume, in denen die öffentliche Lustbarkeit geduldet wurde, mit Geldstrafe bis zu 150 Rm. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft, mit dem gleichen Zeitpunkt verliert die Polizeiverordnung vom 2. Februar 1912 (Amtsblatt S. 50) ihre Gültigkeit.

Merseburg, den 16. Juni 1926.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß vorstehende Poizeiverordnung in dem am 26. Juni d. J. erschienenen Stück 26 des Regierungsamtsblattes veröffentlicht worden ist.

Weißenfels, den 5. Juli 1926. Der Landrat.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Landwirts Teuchert in Grunau ist erloschen. Sämtliche aus Anlaß dieses Seuchenfalles angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Weißenfels, den 6. Juli 1926. Der Landrat.

Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge während der allgemeinen Ladenschlußzeiten.

Auf Grund des § 10 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 (R. G. Bl. S. 315) und der Ziffer 7, Abs. 3 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November, 17. Dezember 1918 (R. G. Bl. S. 1334/1436) in Verbindung mit den §§ 1 und 14 der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 (R. G. Bl. 1, S. 1249) bestimme ich nach Anhörung der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen folgendes:

1. Abweichend von den Vorschriften des § 9, Abs. 1, der Angestelltenverordnung vom 18. März 1919 und der §§ 105b, Abs. 2, und 41a der Gewerbeordnung in Verbindung mit dem § 8 der Angestelltenverordnung wird hiermit unter dem Vorbehalt des Widerrufs die Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge auch für die Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, sowie für die Sonn- und Festtage gestattet.

2. Die Ausnahme bezieht sich nur für die unmittelbare Versorgung von Kraftfahrzeugen mit Betriebsstoffen. Soweit die Versorgung nicht durch eine besondere Tankanlage (z. B. in einer Garage oder durch eine Straßenzapfstelle), sondern in einer offenen Verkaufsstelle erfolgt, in der auch andere Waren feilgeboten werden, gilt die Ausnahme nur dann, wenn der Betriebsstoff aus einem von dem allgemeinen Verkaufsraum vollständig getrennten Lager abgegeben wird.

3. Für die Beschäftigung der Arbeitnehmer auf Grund dieser Ausnahmegenehmigung gelten die gesetzlichen Vorschriften mit der Maßgabe, daß Arbeitnehmer, die an einem Sonn- oder Festtag, gleichviel wie lange, hierbei in Anspruch genommen worden sind, an den beiden folgenden Sonn- oder Festtagen von jeder Arbeit freizulassen sind. Jugendliche (unter 16 Jahre alte) Arbeitnehmer dürfen bei der Abgabe von Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge während der unter Ziffer 1 angegebenen Zeiten nicht beschäftigt werden.

Berlin, den 7. Mai 1926.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Veröffentlicht.

Weißenfels, den 3. Juli 1926. Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Maul- und Klauenseuche ist amtstierärztlich festgestellt worden unter dem Klauenviehbestande:

1. des Rittergutsbesitzers Schneider in Schleinitz,
2. des Landwirts Renker in Queisau.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hiermit auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Den Sperrbezirk bildet: zu 1: das Rittergut Schleinitz einschließlich Feldmark, zu 2: das Seuchengehöft.

Für den Bereich des Sperrbezirks kommen die entsprechenden Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dezember 1924 (Reg.-Amtsblatt 1925, S. 1) zur Anwendung.

§ 2. In die zu bildenden Schutzbezirke werden einbezogen: zu 1: die Gemeinde Schleinitz, zu 2: die übrigen Gehöfte der Gemeinde Queisau.

Für diese Schutzbezirke treten die entsprechenden Bestimmungen der vorbezeichneten viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Kraft.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach Paragraphen 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 28. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) bestraft.

Weißenfels, den 5. Juli 1926. Der Landrat.

Wegen Instandsetzungsarbeiten in Kilometer 1,450 bis 2,600 der Kreisstraße von Hohenmölsen nach Pegau wird die Straße von Hohenmölsen bis zur Wegekreuzung Gr.-Grimma-Deumen vom 7. Juli bis auf weiteres für jeden öffentlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf folgende Ersatzwege verwiesen: 1. Hohenmölsen, Pegauer Straße — Feldweg nach Gr.-Grimma; 2. Zetzsch — Feldweg nach Deumen — Groß-Grimma; 3. Kreisstraße Hohenmölsen — Köttichau — Queisau — Grunau — Groß-Grimma.

Weißenfels, den 6. Juli 1926. Der Landrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0005

Mit Wirkung vom 10. Juli 1926 an haben wir die

Guthabenzinssätze

wie folgt festgesetzt:

Täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung	3½ Prozent
Täglich fälliges Geld in provisionspflicht. Rechnung	4 Prozent
Geld auf 15 Tage bis längstens einen Monat fest oder mit entsprechender Kündigung	4½ Prozent
Geld über einen Monat bis längstens drei Monate fest oder mit entsprechender Kündigung	5 Prozent

Durch die Herabsetzung des Reichsbanklombard- und Diskontsatzes ist mit sofortiger Wirkung eine gleiche Ermäßigung um ½% in den Zinssätzen für Vorschüsse und Wechseldiskontierungen eingetreten.

Kündigungsgelder nehmen vom Tage der Festsetzung an der Erhöhung bzw. Herabsetzung der Zinsen teil.

Halle a. S., den 10. Juli 1926.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Filiale Halle; Bank für Landwirtschaft A.-G., Filiale Halle; B. J. Baer; Commerz- und Privatbank, Filiale Halle; Darmstädter & Nationalbank, Filiale Halle; Deutsche Bank, Filiale Halle; Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle; Dresdner Bank, Filiale Halle; G. H. Fischer; Friedmann & Co.; Gewerbe- und Handelsbank A.-G.; Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Zweiganstalt Halle; Hallesche Effekten- und Wechselbank A.-G.; Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.; Kreisbank des Saalkreises; Landcreditbank Sachsen-Anhalt A.-G.; Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen; H. F. Lehmann; Peckolt & Raake; Franz Samson & Co.; Paul Schausell & Co., L. Schönlicht; Schweinsberg & Schröder; Stadtbank Halle; Reinhold Steckner.

Erfreuen Sie Ihre Gattin jetzt mit den langersehnten **Steppdecken,** dann brauchen Sie nicht zu schwitzen.

Die allerschönsten Muster, die allergrößte Auswahl, die allerniedrigsten Preise von M. 15,— an finden Sie im

Bettenhaus Bruno Paris, Halle (S.)

Kleine Ulrichstraße 2, Eingang Kanzleigasse.

REX

Die bestbewährten

Original „Rex" Gläser u. Apparate

sowie sämtliche Zubehörteile empfehlen zu vorteilhaften Preisen

Burghardt & Becker

Leipzigerstraße 10

Mein

Saison-Ausverkauf

bietet die günstigste Gelegenheit, meine anerkannt **guten Qualitäten** in Wasch-, Woll- und Seidenstoffen **weit unter Preis** einzukaufen. Auf Indanthren- und Trachtenstoffe während des Saison-Ausverkaufs

10% Rabatt.

Nur wenn Sie Qualitätsware vorteilhaft erstehen können, kaufen Sie wirklich billig.

M. Ackermann, Gr. Ulrichstr. 47.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Pflaumen- und Haziobstnutzungen der Rittergüter Klosterrode mit Freigut Blankenheim und Bornstedt-Neuglück mit Holdenstedt und Wolferode sollen

Mittwoch den 14. Juli d. J. nachm. 2 Uhr in Klosterrode unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen verkauft werden.

Herrschaft Klosterrode,

Kreis Sangerhausen. Fernspr. Eisleben Nr. 61.

Stellengesuche

Geprüfter

Motorpflugführer

sowie guter Pferdepfleger, in allen landw. Arbeiten bewandert, nach neuestem System des Kapauniteren gelernt, Alter 33 Jahre, verh., sucht Stellung, möglichst bald, m. Wohnung, Angeb. an Reinh. Grosser, Unseburg, Kreis Wanzleben, Sebastr. Nr. 1. 8425

Unterbeamter, 42 J. alt, Mitglied der D. N. V. P., sucht in seinen Freistunden

Nebenerwerb

Offerten unter **U. C. 7648** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Höhere Beamtentochter, 31 J. alt, ev., groß, schlank, in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, tierlieb, Kenntnisse im Gartenbau, sucht Fam.-Anschlusse halber entspr. Wirkungskr. als

Stütze od. Hausdame.

Gehalt u. Antritt nach Uebereinkunft. Angebote erb. unt. **S. G. 7598** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

7–9-Zimmer-Wohnung

oder entsprechendes Haus zum 1. August, 1. September oder später gesucht. Offerten unter **S. V. 7615** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Vermietungen

In ruhigem Hause im Norden 2 gut möblierte

Zimmer

an 1–2 ältere Herren zu vermieten. Elektr. Licht, Balkon. Auf Wunsch Bad, Telephon u. noch ein 3. Zimmer. Offerten unter **U. B. 7647** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sehr gut eingerichtetes Herrenzimmer

mit danebenliegendem **Schlafzimmer** zu vermieten. Evtl. Bad. Fernruf 1142. (4—7 Uhr Nachmittags.)

Wettiner Straße 27 (Ecke Händelstraße).

8 Minuten von der Bahn

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Königstraße 61, I, r.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Streiberstraße 21, pt.

Wernigerode.

Mehrere Zimmer mit Balkon, Veranda und Gartenplatz, nahe am Kurgarten, mit oder ohne Pension zu Sommergäste abzugeben.

Eggers, Neustädter Burgberg 4a.

Nähere Auskunft:

Gieske, Königstraße 16, II.

Ein gut möbliertes Herrenzimmer

in f. Hause zum 1. August zu vermieten.

Mühlweg 12, II.

Stellenangebote

Gebild. junger Mann

findet Aufnahme zur

Erlernung der Landwirtschaft

in 550 Morgen intensiver Wirtschaft mit Viehzucht. Familienanschluß, Pension nach Uebereinkunft.

Rittergut Remstädt bei Gotha (Thür.).

Zu sofortigem Antritt

fleiß., saub. Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, als **Lernende** gesucht. Angebote an **Gut Gertrudshof** bei Annaburg (Bez. Halle).

Ehrlich., fleißiges Mädchen

für sofort gesucht.

Behrendt, Gutsbesitzer, **Goldig** b. Könnern (Saalkr.)

Suche baldigst

Stütze od. Mamsell

Kochkenntnisse, Federviehzucht, Hauswirtschaft erforderlich.

Rittergut Wallendorf bei Merseburg.

Stütze

zum sofortigen Antritt in Landwirtschaft gesucht. **Frau Elisabeth Ebert, Mori.**

Einfaches, älteres, kinderliebes Fräulein als

Wäschebeschließerin

für ein **Kinderheim** gesucht, welche in Wäschebehandlung, Nähen, Stopfen, Schneidern erfahren ist. Vorstellung mit Empfehlungen vorm. 11—12 Uhr Büro des **Vaterländischen Frauenvereins Schimmelstraße 12.**

Ein ehrliches braves

Mädchen

für Küche und Haushalt, nicht unter 18 Jahren, das auch, wenn es erforderlich ist, mit Laden verkauft, sucht zum 15. Juli **Frau Rich. Luge,** Bäckerei und Kolonialwaren, **Oeltzgenthal.**

Schäfergehilfe

zu sofort gesucht

Rittergut Zschepen b. Delitzsch.

Hallische Korporation benötigt anläßlich ihres Stiftungsfestes vom **28. Juli** für 2—5 Tage gute

Privatquartiere

ohne Verpflegung für auswärtige Gäste. Gefl. schriftliche Angebote (Wohnung, Anzahl der Betten und Preisforderungen) werden bis zum 15. Juli unter **U. P. 7651** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sommersprossen

beseitige unt. **Garantie** innerh. 5 Tagen. Ferner **Pickel, Mitesser, Grießkörner, Leberflecke, Warzen, Gesichtshaare** usw. **Irma Ehlers-Räba, Magdeburg,** Kölnerstr. 13

Filiale: **Halle a. S., Sternstr. 11, II.** Jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend

20jährige Praxis.

Verkäufe

Mehrere gebrauchte **Walter A. Wood-**

Getreide- u. Grasmäher

überholt, neuwertig, preiswert abzugeben

Karl Schopp,

Maschinen-Fabrik, **Könnern** (Saale).

Dr. Egild-Winter-Gerste

1. Absaat

Petkuser Roggen

1. Absaat

gibt ab **Freigut Gorsleben**

Halle-Hettstetter Bahn.

Gebrauchtes Piano

zu verkaufen.

Walther, Reilstr. 28.

Elektrische Hängelampe

billig zu verkaufen.

Merten8, Jacobstraße 5, I.

Photo-Apparat

Jca 4,5×6 mit Novar-Anast. u. Tageslichtvergrößerungs-Apparat 4,5×9 auf 9×12 zusammen für 45 M. zu verkauf. Offerten unter **U. A. 7646** an die Geschäftsst. d. Ztg.

N. S. U. (4 P. S.)

für 400 M. zu verkaufen.

Trotbaer Str. 23.

2 Schäferhunde

(sehr wachsam) verkauft

Otto Schräpler, Rötsch bei Bitterfeld.

Rittergut,

Mein Rittergut in bester Lage, Nähe Quedlinburgs, Größe ca. 350 Morgen, Bahnstation am Ort, gute Gebäude, guter Boden (Weizen- u. Rübenboden), teilJahren ausgedehnter Samenbau, elektr. Licht, Wasserleitung usw., lebendes und totes Inventar überkompleet, gut arrondiert, mit eigener Jagd, gutes Absatzgebiet und gute Leuteverhältnisse, beabsichtige ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nehme evtl. auch Hypothek. Grundstück oder andere Werte in Zahlung. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres.

Franz Korte, Rittergutsbesitzer, **Quedlinburg.**

12 Stück schwere, frischmelkende Kühe

mit Kälbern sind zu verkaufen oder gegen Schlachtvieh umzutauschen. **Wolfmanstr. 24.**

Etwa 50 Zentner glattes Roggenstroh (Ziegeldrusch)

auch in kleinen Posten hat abzugeben

Friedrich Schmidt, Altranstädt.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Ein Kaffee- und Teegeschirr, gediegenes, modernes Muster, echt Silber, 800 gestempelt, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerkasten, Milchgießer und schwerem Brett, neu, noch nicht gebraucht, ist umständehalber anstatt für 900 M. für 600 M. zu verkaufen. Anfragen unter **J. D. 7656** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchten Flügel

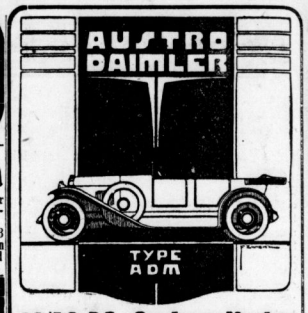
verkauft billig

Stadtmission Weidenplan 5.

Flotten Esel

mit **Geschirr** verkauft

Geiststraße 26.



10/40 PS. Sechszylinder

Unerreicht an Qualität Zuverlässigkeit :-: Lebensdauer

Vertreter:

Ferd. Kraushaar, Halle (S.),

Marienstraße 24. Fernruf 4329.

Wohnungstausch!

Biete in **Südvorort Leipzigs** (Villa) herrsch. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Gartenben. M. 1100,—

Suche herrsch. 5 Zim.-Wohng. gl. Preislage, gute Lage in Halle. Offerten unter **P. 1298** an Annoncen-Expd. **Leipzig.** Mädler-Passage.

Julius Kegel

Steinweg 58, I. Etage, Fernruf 4554.

Fachgeschäft für **Grammophone Schallplatten**

Günst. Zahlungsbedingungen. **Reparaturen.**

Stahlhelm-kameraden!

Alle nur denkbaren **Malerarbeiten** zu äußerst billigen Preisen. Bitte um sofortige Zuweisung. Off. u. **T. C. 7622** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldverkehr

Instituts-gelder

auf Landwirtschaften, Wohn- und Geschäftshäuser zu billigem Zinsfuß zu vergeben. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat

Gebildete wirtschaftliche

Dame

mit späterem Vermögen **wünscht Bekanntschaft** zw. Ehe mit Herrn bester Kreise (bis 50 J.). Off. u. **U. E. 7650** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Landwirt,

36 Jahre, nette Erscheinung, mit 800 Morgen Land, sucht Dame zwecks Heirat. Witwe mit Kind evtl. Geschäftsfrau angenehm, auch bin ich bereit, mein Besitztum zu verkaufen. Damen, die gewillt sind eine glückliche Ehe einzugehen, wollen Zuschriften mit Bild unter **U. D. 7649** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einsenden. Vermittler verbeten. Verschwiegenheit zugesichert.

Verschiedenes

Reichs-Kurzschrift-Verein „Einheit".

Anfängerkursus beginnt am 13. Juli, 8 Uhr abends. Anm. d. Hausmstr. **Alte Volksschule.** Fortgeschrittene ebenda. D. V.

Achtung

Gutsbesitzer Landwirte!

Deutschnationaler Handwerker **führt Reparaturen** an Motoren, Maschinen usw. sehr billig aus. Motorreinigen und Nachsehen derselben verhütet teure Neuwickungen. Angebote unt. **H. G. 7652** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Das seit 1832 bestehende Piano-Fachgeschäft

Maercker & Co.

befindet sich jetzt wieder **Neue Promenade 1a** gegenüber den Franckeschen Stiftungen.

Herren-Künstler-Trio

(Klavier, Cello, Violine) frei, auch tagesweise u. für auswärts. **Luisenstraße 18 pt.**

OTTO THIELE

WERBEDRUCKE FÜR INDUSTRIE UND HANDEL

HALLE/SAALE

LEIPZ. STR. 61/62 · FERNR. 7501

Die Einzelnummer nur mehr 60 Pf.

Vierteljahrs-Abonnement 9 M.

Münchener

„Jugend"

die führende Wochenschrift für Kunst und Leben. Künstlerisch hervorragende Wiedergaben der Werke erster Meister und literarische Beiträge anerkannter Schriftsteller geben jedem Heft den Rahmen einer Heitschrift für den Gebildeten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch

G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A.-G.),

München, Herrnstraße 10.

Empfehle wieder sehr preiswert frische Transporte **belgischer Oldenburger u. Holsteiner**

Acker- und Wagenpferde

Wilhelm Stock i. v. Th. Weinstein

Halle (Saale) Merseburger Str. 12

Fernruf 5798

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Spezialhaus für Herrenbekleidung

H. Hollenkamp & Co., Leipzig.

Filiale Weißenfels a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0006

Ufa-Theater Leipziger Straße

Wer eine Stunde lang Spannung und Ablenkung sucht, der besuche den Film

Fédora

Frauenliebe - Frauenhaß

Nach dem gleichnamigen Drama von Sardou.

In der Hauptrolle: Die anmutige, charmante, liebenswürdige

Lee Parry.

Mitwirkende: **Alfons Fryland, Frieda Richard, Erich Kaiser-Titz, Maria Forescu u. a.**

Dazu das reichhaltige Beiprogramm und die

Ufa-Wochenschau

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Täglich mit unvermindertem Erfolg!

Henny Porten

in dem Henny-Porten-Froelich-Film der Ufa

Wehe, wenn sie losgelassen!

Dazu ein Beiprogramm und die

Ufa-Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung **kleine Preise.**

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Walhalla

8 Uhr Fernruf 5385

Allabendlich immer grossen Beifall

Der Reserve-Onkel

mit **Rudolf Mälzer** und **Anna Müller-Lincke.**

Sommerpreise 0,50 — 3,50 M.

—Tageskasse ab 11 Uhr—

Eisenach (Thür.)

Hotel-Restaurant Burschenhaus, am Burschendenkmal. Im Hochwald in schönster Lage Thüringens gelegen. 12 Minuten vom Bahnhof. Zimmer mit Warmwasserbad. Pensionspreis inkl. guter Verpflegung 5 M. pro Tag. Fernruf 746.

Inhaber: W. Jung, Burschenhaus, **Eisenach (Thüringen).**

Was macht denn unsre Lina da?

Sehen Sie - da haben wir es - sie tut Persil in heisses Wasser! - Ist es denn so schwer zu behalten?

Persil wird nur kalt aufgelöst!

Man nimmt einen Eimer verrührt Persil mit der Hand u. gibt diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Dann wird die Wäsche beigegeben u. gekocht. Sie haben die doppelte Waschwirkung als sonst u. das denkbar leichteste Waschen!

Persil

nie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Besucht die

Bergschenke

Perle des Saaletales.

Inhaber: H. Ricke

früher Obstweinschenke an der Heide.

Kurhaus Wittekind

Sonntag, den 11. Juli 1926, vormittags 11 Uhr

Morgen-Gedächtnis-Feier

zum 100. Todestag Carl Maria v. Weber des **Beamten-Orchester-Vereins** (ehemalige Militär-Musiker).

Leitung: Otto Haupt — — — Eintritt 50 Pf.

Von 12 bis 2 Uhr **Diner.**

Reichhaltige Speisekarte — anerkannt gute Küche tt. Weine. Zum Ausschank gelangen Freyberg 8 Eff. Münchener, Paulaner-Bräu und Pilsener Urquell. **Eigene Konditorei,** erstklassige Konditorwaren. Empfehle gleichzeitig meine Säle, Gesellschaftszimmer und Gasträume zum Abhalten von Veranstaltungen jeder Art, unter kulanten Bedingungen.

Inhaber: **Paul Zscheyge.** Fernruf 6886.

Autofahrten

mit privat. 6-Sitzer werden billigst ausgeführt. Fernruf 1797.

Sämtliche Artikel zur

Obstweinbereitung,

Weinhefe, Gärflaschen, **Glasballons, Gärrohre** usw. bekannt billige Preise. Rezepte u. Auskunft im Fachhaus

Otto Franz, Halle (Saale), Märkerstraße, am Markt.

Kaffee- u. Ballhaus

Wintergarten

Magdeburger Straße 66.

Im Kaffee allabendlich, Sonntag ab 4 Uhr erstklassiges

Künstler-Konzert

Morgen, Sonntag, im großen Spiegelsaal

Gesellschafts-Ball

mit dem Wiga-Orchester.

Weinberg

Sonntag, 11. Juli:

3 Konzerte

früh 7—9 Uhr, nachm. 3½—7 Uhr, abends 7½—10½ Uhr.

Abends: **Tanz.**

Eintritt zu allem frei.

DIE KLETTERROSEN BLÜHN WIEDER IN

MÖLLERS ROSENGARTEN

STAT. D. FERNBAHN HALLE-MERSEBURG

SAAL ZUR ABHALTUNG VON ROSENFESTEN NOCH AN EINIGEN SONNTAGEN FREI.

Modernes Theater

8 Uhr 8 Uhr

Heute Tanz

Sonntag

Der beliebte

4-Uhr-Tee

Abends Tanz.

Saalschloß-Brauerei

Jeden Sonntag 12—2 Uhr

Diner

Gedeck 2,30 M. — ¼4—½11 Uhr:

2 große

Konzerte

der Bergkapelle. Leitung: Musikdirektor Teichmann. Karten gültig. Eintritt 50 Pf.

7 Uhr: **Halles größte**

Ballveranstaltung

Rennbahn-Terrasse

(Straßenbahn-Linie 4)

Morgen Sonntag ¼4—½11 Uhr

2 Konzerte

(Eintritt frei)

ff. Gebäck — gutgepflegte Biere.

Ostseebad Dahme

Pension Christen

direkt a. d. See geleg. erstkl. Verpflegung 5,50 M. pro Tag einschl. Zimmer

---

Streitberg Fränk. Schweiz **Sanatorium**

für innere, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Dr. Hof.

Höhenkurort Friedrichsbrunn (Ostharz)

600 m. ü. M. Hotel Brockenblick. 1924 neu erb. dir. am W. Fam.-Pens. à Person 5 M. tägl. W. GEBBE. Fernruf 12.

Pianos

kleine Flügel, günstige Raten ohne Anzahlung

H. Lüders Mittelstr. 9/10

Solbad Wittekind

Sonntag, 11. Juli, früh 7 u. nachm. 4 Uhr

KONZERTE

des Hall. Sinfonie-Orchesters Leitung: Benno Plätz

Abends 8 Uhr

KONZERT

der Kapelle Frauendorf.

Montag, 12. Juli, 4 Uhr

FESTKONZERT

anläßlich der Rektoratsübergabe der Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Hall. Sinfonie-Orchester. Leitung: Benno Plätz.

Mieten Sie!

Gasolnlochkocher, monatl. M.	0,50	Kohlenkochherd mit 2 Kochlöchern und Bratofen monatlich M. 7,—	
Zweilochkocher „ „	1,90	Derselbe mit Wasserkessel „ „	9,70
Zweilochherdplatte „ „	3,50		
Dreilochherdplatte „ „	5,—		
Zweilochtischherd „ „	4,90		
Dreilochtischherd „ „	7,40		
Dreilochherd, mit Bratofen darunter „ „	15,10		

und alle übrigen Gasapparate, Kohlen- u. kombinierte Herde, Kohlenöfen, in jeder Ausführung, erstklassige Fabrikate der Voßwerke A.-G., Hannover mit **Eigentumserwerb** nach 12 oder 6 Monaten.

Wir laden zum Besuche unserer reichhaltigen Ausstellungsräume höflichst ein.

Iweha G. m. b. H.

Installationswerk, Halle (Saale)

Große Steinstraße 11. — Fernruf 4025.

Bekanntmachung.

Am schwarzen Breit im Wagegebäude — Markt 14 — befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die Festsetzung neuer Baufluchtlinien für Wohnstraßen der Kleinsiedlungen südlich der Artilleriestraße.

Halle, den 6. Juli 1926.

Der Magistrat.

Achtung! Achtung!

Hochfeinste

westf. Blockwurst,

der Pfund 2,40 M.

Verlangen Sie Kostprobe!

Paul Schnabel Nachf., Feinkosthandlung. — Tel. 1197. Leipziger Str. 52, gegenüber der Hall. Zeitung.

Hofjäger

Regelmäßig Sonntags früh, 7½ bis 9½ Uhr

Früh-Konzert.

Reichskurzschrift-Verein „Einheit"

Anfänger-Kursus beginnt **13. Juli,** abends 8 Uhr. Anmeldungen b. Hausmeister „Alte Volksschule", bezgl. für Fortgeschrittene daselbst.

Der Vorstand.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr:

KONZERT

der Kapelle Frauendorf. — Abends 8 Uhr:

KONZERT

des Halleschen Sinfonie-Orchesters. Leitung: **Benno Plätz.**

ZOO / / ZOO

Sonntag, den 11. Juli, vormittags 11—1 Uhr

Gesangskonzert

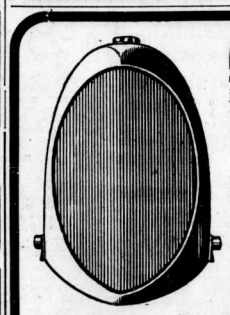
ausgeführt vom Vereinigten Liederkreis. Leitung: O. Schläger.

Fremde Sprachen

durch Ausländer

Berlitz School

Markt 22. Im Hause d. Dresdn. Bank. **Privat- und Zirkel-Unterricht.** Eintritt jederzeit.



Auto-Kühler

jeder Art in **bekannter Qualitätsausführung** sofort ab Lager oder **kurz fristig** lieferbar. Serienanfertigung laut besonderer Vereinbarung.

Reparaturen

werden schnellstens und unter billigster Berechnung ausgeführt.

Auto-Kühlergesellschaft m. b. H

Tel. 56531. **Leipzig,** Hallesche Str. 6.

Vertreter für Halle und Umgebung: **Johannes Müller, Halle a. S.,** Lessingstraße 29.

Annahmestelle für Reparaturen usw. Lessingstraße Nr. 29.

Gebrauchtes

Pianino

in allerbest. Zustande, schwarz pol., sehr preisw. s. verkaufen.

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Ia Eiderfettkäse

9 Pfund = 6,— Mark franko.

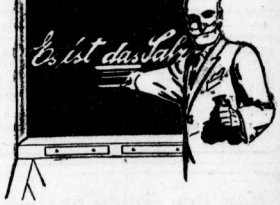
Dampfkäsefabrik, Rendsburg

Hochfeine

Natur-Süßrahm-Gras-Tafelbutter

versende tägl. frisch in Paketen zu 9 Pfund, à Pfund 1.45 M., fest gegen Nachnahme und zum Tagespreis.

R. Wiese, Heydekrug, (Memelgau).



welches in seiner idealen Zusammensetzung ein hervorragendes Hilfsmittel darstellt, das Blut gesund und leichtflüssig zu erhalten, die erste Vorbedingung für eine normale Funktion der lebenswichtigen Organe wie Herz, Leber, Galle, Nieren. Es handelt sich um das rühmlichst bekannte millionenfach bewährte

STUVKAMP-SALZ

welches heute ein feststehender Begriff ist. Jeder, auch der Gesunde, wenn er sich selbst in vorgerücktem Alter Jugendfrische, Elastizität und Leistungsfähigkeit bewahren will, sollte

stuvkampen!

für 3 Pfennig pro Tag!

Kaufen Sie sich noch heute eine geschlossene Originalpackung mit Rotsiegel, in **jeder Apotheke und Drogerie** erhältlich. Preis M. 3,— und M. 3,—.

Generalvertreter: **Gustav Fichtler, Halle,** Schwetschkestr. 3. — Fernruf 5634.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0007

Am 8. Juli entschlief sanft nach langem, standhaft ertragenem Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester und Enkelin

Irmgard Thielmann

im Alter von 21 Jahren.

Halle a. S., Berlin, den 9. Juli 1926.

Hans Thielmann, Senatspräsident,
Gertrud Thielmann geb. Ries,
Erna Thielmann,
Gerda Thielmann,
Max Thielmann, Wirkl. Geh. Rat,
Marie Thielmann geb. Winkler,
Hedwig Ries geb. Maaß.

Die Beisetzung findet Montag, den 12. Juli, vormittags 11½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Nach Gottes ewigem Ratschluß hat es ihm gefallen, am 9. Juli, abends 6 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Großvater, den

Schokoladenwaren-Fabrikant

Otto Voss

im Alter von 56 Jahren in die Ewigkeit heim zurufen.

Im namenlosen Weh
und im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Voss
geb. Scheinhardt
und Kinder.

Halle (Saale), den 10. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, kleine Steinstraße 4, erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen, des prakt. Arztes

Dr. med. A. Roth

findet Sonntag nachmittag 3½ Uhr in Niemberg statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ida-Lotte Roth geb. Dechow
Hans-Günther Roth.

Hallesches Erd- u. Feuerbestattungsinstitut
gegründet 1874
Adolf Brauer
Fernruf 2151. Gr. Märkerstr. 25.
Volkswohl - Bund
Eine gute deutsche Bestattungs - Versicherung a. G.

Von der Reise zurück
Dr. med. H. Keutel
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 16, II (gegenüb. Café Bauer).
Röntgen- und Lichtbehandlung.

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Budde
— Facharzt für Chirurgie —
Martinsberg 4 — Fernruf 8294

Verreist
Frauenarzt
Dr. Voigt

Stadt-Theater.
Heute
Sonnabend abends 8 Uhr
Die Regimentstochter
Sonntag, abends 7½ Uhr
Kyritz - Pyritz

Auswärtige Theater
Opernhaus Dresden: Sonntag, den 11. Juli, 7½ Uhr Die Meistersinger von Nürnberg.
Deutsches Nationaltheater in Weimar: Sonntag, den 11. Juli, 1½ U. Der wahre Jakob. 5½ Uhr Der Freischütz.

Polsterarbeiten
übernimmt
Quinque, Georgstraße 11.

Sommersprossen
auch in hartnäckigen Fällen, beseitigt man unter Garantie mit
„Malentau"
Wirkung unerreicht. Preis 4 Gm. Versand gegen Nachnahme durch alleinigen Hersteller
Schröder-Schenke,
Berlin W 187
Potsdamer Str. 26 b

Warum denn so schwitzen?
Wir haben billige, gute und leichte

Hochsommerkleidung

in zirka 40 verschiedenen Grössen

auch für die allerstärksten Herren

Waschjoppen offen und geschlossen 12,— 9,— 6,50 **4⁹⁰**
Lüster-Sacco schwarz, blau, grau 18,— 15,— 12,— 10,— **5⁹⁰**
Helle Tussor- und Kaki-Saccos 15,— 10,— 8,50 **6⁹⁰**
Waschanzüge, Jagdleinen, Waschkord, Casenet
mit Breeches- oder langer Hose . 35,— 27,— 20,— **15—**
Leichte Lodenbekleidung
. . Bozener Mäntel, Pelerinen, Anzüge und Joppen
Zur Ernte Waschhosen . . . . 11,— 8,— 6,75 **5⁵⁰**
Tennishosen jetzt besonders billig reine Wolle,
Flanell und Wasch-Satin 21,— 18,— 15,— 12,— 9,— **7⁵⁰**
Wander- u. Sport-Hemden, Knaben-Wasch-Anzüge

Feine glatte Straßenanzüge moderne Formen, in den begehrten Gabardine-Stoffen 75,— 68,— 55,— 48,—

Trotz der billigen Preise wird an der Kasse während der Saison-Ausverkaufstage noch ein **Sonder-Erlass** gewährt.

Otto Knoll Nachf.

Halle an der Saale, Leipziger Str. 36,
Merseburg, Oelgrube 1.

C. T

Am Riebeckplatz **Gr. Ulrichstr. 51**

Ein rauschender Erfolg!

Durchpulst vom Nachtleben der Großstadt! Durch die trügerische Welt des Scheins umkränzt von [illegible] führt uns der deutsche Großfilm:

Die Moral der Gasse!

8 überaus packende Akte nach einem Manuskript von Jane Bess.

Wohl selten wurde ein Bild der Großstadt gezeigt, welches den Lebenshunger in solch treffender und packender Weise wiederspiegelt.

Der verführerische Reiz der Lebewelt ist in verschwenderisch schönen Szenen zu einem Spiegelbild unserer heutigen leichtlebigen Zeit geformt.

Lichtseiten des Lebens - Schattenseiten schwarz und schwer danebengestellt!

Deutschlands bedeutendst. Künstler wie:
Werner Krauss — Ernst Hoffmann
Johannes Riemann — Hermann Picha
Mia Pankau — Margarete Kupfer
Rosa Valetti — Ellen Plessow
verkörpern die Hauptfiguren.

Im bunten Teil:
Sport - Mode - Humor
Aktuelle Ereignisse.

Auf der Bühne:
Die große Attraktion all. Varietebühnen:
Elsa Hoffmann-Girls u. Partner
mit der weltbekannt. Springer-Königin
Flory Florenze.
Anfang Werktags 4, Sonntags 3 Uhr.

Der weltbekannte Roman von Walter Bloem im Film!

Der Großfilm prominentester deutscher Film- und Bühnengrößen.

Studentenliebchen

8 Akte nach dem berühmten Roman **„Der krasse Fuchs"** v. Walter Bloem.

Alle Welt kennt Walter Bloems erschütternden Roman, der uns die Tragödie einer Verführten in ergreifenden Bildern schildert.

Die stillen Tragödien sind die schwersten.

Ihr Schauplatz ist die Menschenbrust, ihr Opfer ein glückberaubtes Herz.

Darum sind diese Tragödien so ergreifend, weil sich ihr Weh nicht in Stürmen austobt, weil es verschlossen tief bewahrt — niemand zu Zeugen aufruft.

Neben den schwersten Schatten dieser Tragödie sehen wir buntbewegte Bilder des Studentenlebens voll frischen Draufgängertums und pulsierender Lebenssonne.

Mit Charme und unübertrefflicher Natürlichkeit spielen in den Hauptrollen:
Hanni Reinwald, Clementine Pleßner, Elsa Temary, Valery Boothby.

Die männlichen Rollen verkörpern:
Werner Pitschau
Hans Brausewetter,
Ludwig Rex, Robert Leffler.

Im bunten Teil:
Lloyd Mil als blinder Passagier
2 Akte unbändigster Situationskomik.
Anfang Werktags 4, Sonntags 3 Uhr.

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewiadom, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelungenes Stück Arbeit. **Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht** und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist."

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben) sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig, Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 804 B Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 25 Pf.

*** Halle (Saale) ***
Brüderstr. 16, am Markt
Tel. 5137

Echte Münchener

Loden - Mäntel
Loden - Pelerinen

wasserdicht imprägniert
für Damen, Herren, Kinder

empfiehlt preiswert

H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale), Große Steinstraße 84

Sonderzug nach dem oberen Saaletal

Am Sonntag, den 18. Juli 1926, verkehrt ein Sonntagssonderzug 4. Klasse von Halle nach Ziegenrück und zurück mit ⅓ Fahrpreisermäßigung. Alles Nähere ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen, an den Anschlagsäulen usw. sowie aus dem bei den Fahrkartenverkaufsstellen **kostenlos** erhältlichen Führer zu ersehen. Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle, Ammendorf, Merseburg, Leuna und Corbetha sowie beim Verkehrsbüro Roter Turm und Reisebüro Poststraße (Stadt Hamburg).

Halle (Saale), den 8. Juli 1926.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Vorstand des Eisenbahn-Verkehrsamts Halle (Saale).

Bubi

kauf 'nen Korbstuhl mir
aus der **Herrenstraße 4.**

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838

✚ Bruchheilung ✚

Von **Aerzte-Kommissionen** nachgeprüfte und **bestätigte** glänzende Heilerfolge, ohne Operation, ohne Berufsstörung, sodaß **selbst approbierte Aerzte** sich und ihre Angehörigen nach unserer Methode behandeln lassen. **Herr Dr. med. R., approbierter Arzt,** schreibt uns aus Leer:

Die Erfolge waren einfach fabelhaft, alle Leute geheilt, der Krankenkassenmann begeistert, sein Riesenbruch nie wieder herausgekommen, auch nicht bei Abnahme des Bandes. Und was war das für eine Scrotalhernie. Ich war manchmal selbst sprachlos über die Erfolge!

Herr Dr. med. L., approbierter Arzt, schreibt:

Mein doppelseitiger alter Leistenbruch, links faustgroß, ist durch Ihre Behandlung in weniger als 6 Monaten **gänzlich ausgeheilt.** Ich fühle mich dauernd frei vom Bruchband nun schon über ein Jahr lang. Ich kann laufen, radeln, Bergtouren machen, Motorrad-Touren, Sport, wie Schwimmen und Turnen sind mir wieder ein Vergnügen.

Herr Dr. med. M., approbierter Arzt, schreibt:

Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich gerade bei schweren Brüchen durch Ihre Behandlungs-Methode Erfolge erzielt habe, die ich selbst früher nie für möglich hielt. Auch bei meinen Kollegen erregten diese Erfolge Aufsehen und waren nicht zu widerlegen.

Ueber hundert **amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunde **unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** in **Halle (Saale), Hotel Grüner Baum, Dienstag, 13. Juli, 2—7 Uhr nachmittags** und **Mittwoch, 14. Juli, 8—12 Uhr vormittags.**

Hermes, Aerztl. Institut für orthopäd. Bruchbehandlung, Hamburg, Esplanade 6.

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. Erst prüfen, dann urteilen.

Familien-Anzeigen aller Art liefert äußerst preiswert
Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0008

Aus Mitteldeutschland

Unwetter im Kreise Worbis

In der Donnerstagnacht ist der Kreis Worbis von einem verheerenden Unwetter heimgesucht worden. Unser z-Mitarbeiter hat sofort eine Rundfahrt gemacht und schreibt:

Das Eichsfeld war in diesem Jahre trotz aller Wetterkatastrophen in der Provinz bisher von größeren Schäden verschont geblieben und konnte mit einigen Erwartungen der Ernte entgegensehen. Die Donnerstagnacht hat aber viel vernichtet. Schon am Abend entluden sich schwere Gewitter. Die Leine trat bereits im Quellgebiet über die Ufer. Bei Beuren floß das noch nicht eingefahrene Heu davon. Die auf der Bleiche liegende Wäsche verschwand. Gegen 9 Uhr schlug in Breitenbach ein Blitz in die Scheune des Landwirts Bergener und zündete. Glücklicherweise lag das Gebäude isoliert, so daß nur die Scheune niederbrannte. In Worbis, wo 1886 das letzte derartige Unwetter tobte, hat das Wasser die Straßen aufgerissen. Wie auch auf dem Lande ist es in die Keller eingedrungen. Ueberall sind die Feuerspritzen in Tätigkeit, um die Häuser auszupumpen.

Der schöne neue Sportplatz bei Worbis ist in eine Schlammwüste verwandelt. An mehreren Stellen hat das Wasser die Wände durchbrochen. Stakete sind an den Gärten umgelegt, die Gärten selbst verschlämmt. Beim alten Rentamt sind die Maurer damit beschäftigt, das Straßenpflaster wieder in Ordnung zu bringen und das Geröll fortzuschaffen. Der neue Flutgraben hat das Wasser stellenweise nicht zu fassen vermocht. Hinter den Mühröfen sind die Ufermauern eingestürzt. Dem Dachdeckermeister Büschleb ist das Hühnerhaus mit 40 Hühnern davongeflossen. Das Korn liegt im Wippertale wie gewalzt. Ein Tierfreund erzählt mit Trauer in den Mienen, daß dem Förster auf der Wehnder Hütte die Hunde ertrunken seien. In Niederorschel hat das Wasser noch mehr gewütet. Schweine und Ziegen sind umgekommen. Am oberen Steinweg stand das Wasser um Mitternacht etwa 1½ Meter hoch auf der Straße. Ein Hinterhaus stürzte ein, kleine Fachwerkbauten sind sehr stark beschädigt. In der Zigarrenfabrik von Paul Hänsel sind 50 000 fertige Zigarren und viel Material vernichtet. Auch das Lager der Drogerie Dierk hat großen Schaden erlitten. In einem erst 1911 erbauten Hause brach die Kellerdecke ein. Vor dem Dorfe ist der Ohnedamm gebrochen. Das Wasser hat sich einen tiefen Graben geschaffen. Die jungen Kartoffeln liegen umher und bieten ein trostloses Bild.

In der Schwarzburger Mühle bei Bernterode stand das Wasser 65 Zentimeter hoch in der Wohnstube. Auffallend ist der Schaden an den Dorfstraßen. Der Bürschlebsche Fischteich dürfte ganz entvölkert sein. Als am Morgen das Wasser zurücktrat, schwammen vor der Schenke Forellen über die Straße. Eine Scheune stürzte ein. Der Kalischacht „Preußen“ war in großer Gefahr. Man suchte dem Wasser die Zugänge zu versperren und dämmte es mit Sandsäcken ein, konnte aber doch sein Eindringen nicht ganz verhindern. Zwei Pumpen sind damit beschäftigt, es wieder zu entfernen. Das Großvieh ist durchweg gerettet worden. Manche Ställe waren nur noch schwimmend zu erreichen. Schätzungsweise sind hier 30 Prozent der Ernte vernichtet. In Gernrode stellten wir fest, daß der Wasserstand höher war als am 1. Juni 1886, wo in Worbis, weil damals noch kein Flutgraben vorhanden war, die Särge auf dem Friedhof bloßgelegt wurden. Aehnlich wie bei Niederorschel, so hat das reißende Wasser auch hier stellenweise das Flußbett tief ausgehöhlt und die Ufer mitgenommen. Hier versagte das elektrische Licht aber nicht, während in Bernterode die Rettungsarbeiten sehr schwer waren, weil die Fernleitung keinen Strom hatte.

Noch am Donnerstag nachmittag glichen die Wiesengründe einem See. Die Brücken haben den heranstürmenden Fluten fast überall standgehalten. Nur in Niederorschel sahen wir einen unterspülten und eingebrochenen Pfeiler. Aber wir sahen auch überall, daß die Durchlässe und Brücken nicht groß genug sind. Gestikulierende Menschengruppen, zum Teil auch weinende Frauen, trafen wir in allen Orten, auch in den Ohmdörfern, wo sich die Bilder der Zerstörung ebenso aufdrängten. Fast jeder Beteiligte bestätigte, daß eine Feuersbrunst nicht so beängstigend sei, als das Erlebnis einer solchen Schreckensnacht.

Neue Wolkenbrüche im Harzgebiet

Wernigerode, 9. Juli. Am Donnerstag wurde die hiesige Gegend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der Wasserstand war in der sogenannten Flut vorübergehend höher als bei dem Silvesterhochwasser. Das Unwetter tobte am schlimmsten zwischen 5½ und 7 Uhr und wiederholte sich etwas schwächer um 9 Uhr abends. Die Flut lief über und füllte die Keller meterhoch mit Hochwasser. In den überschwemmten Straßen kamen die Autos nur schwer vorwärts. Bei Salzbergtal wurde von der reißenden Flut das Pflaster aufgerissen. Die Harzquerbahn hat empfindlichen Schaden erlitten. Die Feuerwehr, die durch die Ilsenburger Motorspritze verstärkt wurde, hatte bis 2 Uhr nachts angestrengt Wasser zu pumpen, das auch die Werkstätten der Harzquerbahn und das hiesige Krankenhaus arg heimgesucht hat. Schlimmer noch hat das Unwetter in Darlingerode und Drübeck gewütet, wo der Dorfteich überlief und die Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Das Wasser reichte den Feuerwehrleuten an manchen Stellen bis an die Schultern. In Nöschenrode wurde durch Wasserrohrbruch, der mehrere Straßenzüge unter Wasser setzte, die Gefahr noch vergrößert. Auf den Fluren hat das erneute Unwetter wieder bedeutenden Schaden angerichtet.

Neues Unwetter über Delitzsch

Delitzsch, 9. Juli. In den Abendstunden des Donnerstag ging über Delitzsch und Umgebung das dritte wolkenbruchartige Gewitter innerhalb vier Tagen nieder. Die tiefer gelegenen Straßenzüge sowie sämtliche Keller stehen wieder unter Wasser. In vielen Straßen steht das Wasser über einen Meter hoch und ist in die Häuser eingedrungen. Sämtliche Möbel schwimmen in den Stuben umher. Da die leichten Lehmhäuser vermutlich dem Wasser nicht standhalten werden, mußten sie polizeilich geräumt werden. Die Feuerwehr wurde bis in die späten Nachtstunden hinein unausgesetzt alarmiert. Der Blitz schlug mehrmals ein, jedoch glücklicherweise ohne zu zünden. Die Felder und Wiesen, die kaum abgetrocknet waren, sind wieder weithin überschwemmt. Die Ernte dürfte nach der abermaligen Ueberflutung nunmehr völlig vernichtet sein.

Kommunistische Heldentaten

Weimar, 8. Juli. Nach einer kommunistischen Protestversammlung am Dienstag abend, bei der die Abgeordneten Fischer und Tenner in aufreizender Weise gesprochen hatten, zog eine Horde von rund 15 Kommunisten in die [illegible], drang in die Wohnung des Wehrwolfangehörigen Thimig, der übrigens nicht der N. S. D. A. P. angehört, ein, brach gewaltsam die Türe auf, schlug ihn mit einem eisernen Sägegestell nieder, stahl der Frau des Mißhandelten einen Rock und zerschlug Tassen und andere Gegenstände, wobei sie frech erklärten, sie hätten Befehl, „noch ganz anders“ vorzugehen.

Gerbstedt, 9. Juli. (Aus dem Gemeindekirchenleben.) Oberpfarrer Luther wurde ab 1. August als Klosterpfarrer und Religionslehrer an die Klosterschule Roßleben berufen. Oberpfarrer Luther hat sich bereits von der Gemeinde und den kirchlichen Körperschaften verabschiedet.

Der Elbdamm bei Coswig gebrochen

Dessau, 9. Juli. Am Donnerstag nachmittag besichtigten die Staatsminister Dr. Weber und Müller das Ueberschwemmungsgebiet der oberen Elbe an der anhaltisch-preußischen Landesgrenze. Sie nahmen Rücksprache mit den Magistraten in Coswig und Roßlau sowie mit den Vorstehern einiger Gemeinden und den Geschädigten. Es wurde festgestellt, daß der Schaden ungeheuer groß ist. Die Staatsminister hatten einige Stunden den Ort der Katastrophe verlassen, als mit dem Eintreffen der neuen Hochwasserwelle des Elbstromes der Elbdamm oberhalb Coswigs bei dem sogenannnten Lug in einer Ausdehnung von etwa 30 Meter riß. Mit elementarer Gewalt fluteten die Wassermassen durch die Bruchstelle und überschwemmten oder vernichteten nunmehr auch die Aecker, Wiesen und Getreidefelder, die bisher von der Ueberschwemmungskatastrophe verschont geblieben waren. An ein Abdichten der Bruchstelle ist zurzeit nicht zu denken. Der Schaden, der erneut angerichtet wurde, ist unermeßlich groß.

Neue Ernteschäden an der Elster

§ **Bad Liebenwerda,** 9. Juli. Die starken Niederschläge im Quellgebiet der Schwarzen Elster und der Pulsnitz haben das Wasser beider Flüsse in den letzten Tagen wieder stark steigen lassen. In den Abendstunden wurden in einzelnen Orten des Kreises die Einwohner wieder alarmiert, um erneut die Wache auf den Dämmen zu übernehmen, da der Flußspiegel die Krone der Dämme erreicht hatte. Eine besondere Gefahr besteht vorläufig nicht, falls nicht ein weiterer Wuchs des Wassers eintreten sollte. Für die Landwirtschaft ist das erneute Steigen des Wassers sehr mißlich. Fast vier Wochen stehen schon jetzt die Felder und Wiesen im Wasser, so daß auch die letzte Hoffnung, von der Ernte noch einiges zu retten, verloren geht.

Allmählich wird auch der Grasstock auf den Wiesen in Mitleidenschaft gezogen, so daß der Hochwasserschaden auf mehrere Jahre hinaus seine Auswirkung haben wird. Die Elster führt augenblicklich viel tote und kranke Fische, die aus den sächsischen Fischteichen die Röder aufwärts gekommen sind und in dem verschmutzten Elsterwasser nicht leben können. Die Elbe hat erneut alle Wiesen in der Elbaue unter Wasser gesetzt und an der an sich schon stark geminderten Heuernte wiederum großen Schaden angerichtet.

Merseburg, 9. Juli. (Rekord der Eheschließungen.) Nach den Beurkundungen des Standesamtes Merseburg wurde in dem zurückliegenden Halbjahr seit der Inflation die Höchstzahl an Trauungen erreicht. Es wurden 106 Trauungen vorgenommen, gegenüber nur 69 im ersten Halbjahr 1925. Besonders der Wonnemonat Mai mit 32 Aufgeboten hat einen Rekord aufgestellt, wie er in den letzten Monaten nicht mehr zu beobachten war.

l. **Mücheln,** 9. Juli. (Vom Amtsgericht.) Der erst seit einigen Jahren hier amtierende Amtsgerichtsrat Knodt ist an das Amtsgericht in Meinertshagen bei Hagen i. Westf. versetzt worden. An Stelle des vor kurzem nach Halberstadt versetzten Justizinspektors Köppel tritt bei dem hiesigen Amtsgericht der Justizobersekretär Plate aus Mansfeld ein. [illegible] ist für unser Amtsgericht von großem Schaden, da es stark überlastet ist und trotzdem keine dauernde Hilfsrichterstelle genehmigt bekommt.

Burgörner, 9. Juli. (Unglücksfall auf der Kupferhütte.) Auf der Kupferhütte stürzte der Raffinierer Richard Kirchner bei seiner Arbeit an einem Ofen ab und fiel in eine Gießgrube. Glücklicherweise wurde er nicht lebensgefährlich verletzt.

Möllendorf bei Mansfeld, 9. Juli. (Wäschediebstahl.) Ein Spitzbube drang hier in den Hof eines Einwohners ein und stahl die eingeweichte Wäsche aus dem Waschtroge, nachdem er sie im Hofe ausgerungen hatte. Der Dieb entkam unerkannt mit seiner Beute.

Die verlorene Welt

Abenteuer-Roman von A. Conan Doyle.

7] **Uebersetzt von Karl Soll.**

„Kauderwelsch“, schrie er, sich vornüberneigend, die gespreizten Hände auf die Tischplatte gestützt, und das Gesicht vorschiebend. „Wissenschaftliches Kauderwelsch war das, Herr, was ich Ihnen hier vorgeredet habe! Dachten Sie, Sie könnten sich mit meiner Erfahrung messen — Sie mit Ihrem Walnußgehirn? Ihr denkt, ihr seid allmächtig, ihr infernalischen Schmierer, oder etwa nicht? Daß euer Lob einen Mann berühmt machen und euer Tadel ihn zerschmettern kann! Wir müssen uns alle beugen vor euch und versuchen, ein günstiges Urteil von euch zu erlangen. Diesem helft Ihr auf die Beine, und jenen stürzt ihr in den Abgrund! Kriechendes Gewürm, ich kenne Sie! Sie haben sich über Ihren Stand hinausgewagt. Es wird Zeit, daß man Ihnen die Ohren stutzt. Sie haben den Sinn für Proportion verloren. Geschwollene Gasblase! Ich werde Sie in Ihre Schranken zurückweisen. Ja, Herr, es ist Ihnen nicht gelungen, G. E. C. zu überlisten. Das ist doch noch ein Mann, der Ihnen überlegen ist. Er hat Sie gewarnt, aber wenn Sie kommen wollen, beim Himmel, so tun Sie das auf Ihre eigene Gefahr. Sie sind unterlegen, mein verehrter Herr Malone, geben Sie es zu! Sie haben ein ziemlich gefährliches Spiel gespielt, und es macht einen gewissen Eindruck auf mich, daß Sie es verloren haben.

„Sehen Sie, Herr“, sagte ich, in der Richtung zur Tür zurückweichend und sie öffnend, „Sie können mich beleidigen, so viel sie wollen. Aber es gibt eine Grenze. Sie werden es nicht zu Tätlichkeiten kommen lassen.“

„Ich werde es nicht tun?“ Er kam langsam in einer seltsamen Art auf mich zu, blieb dann plötzlich stehen und steckte seine großen Hände in die Seitentaschen seiner ziemlich kindlichen kurzen Jacke. „„Ich habe verschiedene von Ihnen zum Hause hinausgeworfen. Sie werden der vierte oder fünfte sein. 75 Mark für jeden — das ist etwa der Durchschnitt. Kostspielig, aber sehr notwendig. Nun, Herr, warum sollten Sie Ihren Brüdern nicht folgen? Ich sollte meinen, ja“, worauf er unvermerkt seinen unangenehmen Vormarsch auf mich fortsetzte.

Ich hätte mit einem Sprung die Vorplatztür erreichen können, aber das wäre schimpflich gewesen. Außerdem fühlte ich einen leisen Zorn in mir aufsteigen. Ich war vorher hoffnungslos im Unrecht gewesen, aber die Drohungen des Mannes brachten das Recht auf meine Seite.

„Ich werde Sie schon daran hindern, Hand an mich zu legen. Herr, das lass' ich mir nicht gefallen.

„Ach, du lieber Gott!“ Sein schwarzer Schnurrbart zuckte in die Höhe, und er fletschte höhnisch lächelnd die Zähne. „Sie lassen sich das nicht gefallen, he?“

„Seien Sie kein Narr, Herr Professor“, schrie ich. „Was denken Sie ausrichten zu können. Ich wiege zwei Zentner, habe Muskeln von Stahl und spiele jeden Sonnabend als Mittelstürmer im Irischen Fußballklub. Ich bin nicht der Mann — —“

Das war der Moment, in dem er sich auf mich warf. Es war mein Glück, daß ich die Tür bereits geöffnet hatte, sonst wären wir durch die Füllung gegangen. Wir schwirrten wie ein Feuerwerkskörper miteinander den Vorplatz entlang, bekamen auf unserem Wege irgendwie einen Stuhl zwischen die Beine und kollerte mit ihm die nach der Straße führende Treppe hinunter. Sein Bart geriet mir in den Mund, wir hatten uns mit den Armen umschlungen, die Gliedmaßen unserer Körper waren miteinander verflochten, und die Beine des teuflischen Stuhles umwirbelten uns wie ein Strahlenbündel. Der wachsame Austin hatte die Entreetür aufgerissen, mit einem Purzelbaum nach hinten flogen wir auf die Straße.

Der Stuhl fiel zerschmettert zu Boden, und wir rollten beide nebeneinander in die Gosse. Er sprang auf, schwang die Fäuste und keuchte wie ein Asthmatiker.

„Haben Sie genug?“ schnaufte er.

„Infernalische Bulldogge!“ schrie ich, indem ich mich aufraffte. Die Sache wäre irgendwie noch zum Austrag gekommen, denn er stürzte sich in erneuter Kampfeslust auf mich, aber glücklicherweise wurde ich aus dieser üblen Situation befreit. Ein Schutzmann stand neben uns, das Notizbuch in der Hand.

„Was ist denn das? Sie sollten sich was schämen!“ sagte er. Das war die erste vernünftige Bemerkung, die ich in Enmore Park gehört hatte. „Nun,“ sagte er, sich an mich wendend, „was bedeutet das hier?“

„Dieser Mann hat mich angegriffen.“

„Haben Sie ihn angegriffen?“ fragte der Schutzmann.

Der Professor atmete schwer und gab keine Antwort.

„Das ist ja nicht das erste Mal“, sagte der Schutzmann ernst, indem er den Kopf schüttelte. „Sie haben sich im letzten Monat bereits mit einer ähnlichen Sache in Ungelegenheiten gebracht. Sie haben ja dem Mann das Auge blau geschlagen. — Wollen Sie Anzeige machen?“

Ich beruhigte mich inzwischen.

„Nein,“ sagte ich, „das werde ich nicht tun.“

Na, wieso denn nicht?,“ fragte der Schutzmann.

„Ich muß mir selbst Vorwürfe machen. Ich habe ihn belästigt. Er hat mich anständigerweise gewarnt.“

Der Schutzmann klappte sein Notizbuch zu.

„Also lassen Sie doch bloß solche Sachen!“ sagte er. „Nun los, nicht stehenbleiben, gehen Sie weiter.“ Dies sagte er zu einem Schlächterjungen, einem kleinen Mädchen und einem oder zwei Passanten, die sich angesammelt hatten. Und die kleine Schar vor sich hertreibend, stampfte er schwerfällig die Straße hinunter. Der Professor blickte mich an mit Augen, in denen ein leichter Anflug von Humor spürbar wurde.

„Kommen Sie herein,“ sagte er, „ich bin noch nicht fertig mit Ihnen.“ Seine Worte hatten einen bösartigen Klang, aber ich folgte ihm nichtsdestoweniger ins Haus. Der Diener Austin, der einem hölzernen Standbild glich, schloß die Tür hinter uns.

Viertes Kapitel.

Das ist die erstaunlichste Sache, von der ich je gehört habe.

Kaum war sie geschlossen, als Frau Challenger aus dem Speisezimmer herausstürzte. Die kleine Frau war in einer furchtbaren Erregung. Sie pflanzte sich vor ihrem Gatten auf wie ein wütendes Huhn, das einer Bulldogge gegenübersteht. Es war klar, daß sie meinen „Abgang“ mit angesehen, meine Rückkehr aber nicht bemerkt hatte.

„Du bist ein Rohling, George“, kreischte sie. „Du hast diesem netten jungen Mann eine Verletzung beigebracht.“

Er zeigte mit dem Daumen über die Schulter.

„Da ist er, hinter mir, heil und gesund.“

Sie wurde etwas verwirrt.

„O bitte, ich hatte Sie nicht gesehen.“

„Ich versichere Sie, gnädige Frau, es ist alles in Ordnung.“

„Er hat Ihr armes Gesicht entstellt. O, George, was bist du für ein brutaler Mensch! Nichts als Skandal von einem Ende der Woche bis zum andern. Jeder Mensch haßt und verulkt dich. Meine Geduld ist erschöpft. Dies ist das Ende.“

„Sauberes Leinen!“ brüllte er.

„Es ist kein Geheimnis“, brüllte sie. „Weiß du, daß die ganze Straße — ganz London sogar — — gehen Sie, Austin, wir brauchen Sie hier nicht — —, weißt du, daß alle Welt von dir spricht? Wo bleibt deine Würde? Du, ein Mann, der königlicher Professor an einer großen Universität, wo tausend Studenten dich verehren würden, sein sollte, wo bleibt deine Würde, George?“

„Und wo die deinige, meine Teure?“

„Du quälst mich so sehr. Ein Raufbold — ein wüster Raufbold — ist das, was du geworden bist.“

„Sei gut, Jessie!“

„Ein tobender, rasender Eisenfresser!“

„Jetzt ist es genug! Buß-Schemel!“ sagte er.

Und zu meinem Erstaunen bückte er sich, hob sie auf und setzte sie auf ein hohes Piedestal von schwarzem Marmor in der Ecke der Vorhalle. Es war mindestens sieben Fuß hoch und so schmal, daß sie kaum das Gleichgewicht darauf halten konnte. Ein lächerlicheres Bild, als sie bot mit dem ängstlich verzogenen Gesicht, den baumelnden Füßen und dem vor Angst starren Körper, war nicht denkbar.

„Laß mich herunter“, jammerte sie.

„Sage bitte.“

„O du Rohling, im Augenblick läßt du mich herunter!“

„Kommen Sie in mein Studierzimmer, Mister Malone.“

„Aber wirklich, Herr Professor — —“, sagte ich mit einem Blick auf seine Frau.

„Herr Malone bittet für dich, Jessie. Sage bitte, und du kommst sofort herunter.“

„O du brutaler Mensch! Bitte! Bitte!“

Er hob sie herunter, als wäre sie ein Kanarienvogel.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0009

Neue Industrien in Torgau

Torgau. In diesem Jahre haben mehrere neue Industrien ihren Einzug in Torgau gehalten, eine Erscheinung, die zum Teil auf das freigewordene Gelände des im Vorjahre stillgelegten Stahlwerkes der Linke-Hoffmann-Lauchhammer A.-G. und zum anderen Teil auf die günstige Verkehrslage Torgaus zurückzuführen ist. Gelände und Gebäude der Linke-Hoffmann wurden zum größten Teil von der Firma Villeroy und Boch erworben, die ihre Produktion an irdenen Gebrauchsgegenständen aller Art damit um einen neuen Riesenbetrieb erweitert hat. Der Rest des Geländes ist von der Armaturenfabrik Marx & Moschütz übernommen worden, die ihren Hauptsitz in Herzberg an der Elster hat und in Torgau Rotguß-, Messing- und Bronzeteile für Gas-, Wasser- und Dampfkonstruktionen anfertigen wird.

Die günstige Verkehrslage, die jedem neu angesiedeltem Betriebe Anschluß an die Hafenbahn ermöglicht, hat die Firma Vopelius & Wenzel, Glashütten-Aktien-Gesellschaft in Sulzbach (Saar), veranlaßt, am Orte die Torgauer Glashütten-Akt.-Ges. zu gründen. Der Betrieb wird von bedeutendem Ausmaße sein und sich hauptsächlich auf die Herstellung von Tafelglas im Ziehverfahren unter Fortfall der gesundheitsschädlichen Glasbläserei erstrecken. Wie weiter verlautet, wird dieser industrielle Zuzug nach Torgau sich im laufenden Jahre noch verstärken.

Die bestellten Brötchen

Jena, 9. Juli. Ein hiesiger Bäckermeister war wegen Uebertretung der Bäckereiverordnung in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen worden, weil er vor 7 Uhr früh frische Brötchen austragen ließ. Dagegen beantragte der Bäckermeister gerichtliche Entscheidung, indem er geltend machte, daß er nur bestellte Ware an seine Kundschaft liefere; sein Laden, in dem die Ware feilgeboten wird, werde vor 7 Uhr nicht geöffnet. Das Gericht erkannte die Einwendungen an, sprach den Bäckermeister frei und stellte sich damit auf den Standpunkt, daß die Zustellung vorbestellter Ware an die Kundschaft vor 7 Uhr nicht strafbar ist.

---

al. Dommitzsch, 9 .Juli. (Bügermeisterwahl.) Die Stadtverordnetenversammlung wählte zum Nachfolger des durch Pensionierung ausgeschiedenen Bürgermeisters Klatte den Verwaltungsobersekretär Leiß aus Potsdam mit 7 von 12 Stimmen. Insgesamt hatten sich 218 Personen um den Posten beworben. Als ernsthafter Konkurrent war lediglich Polizeiobersekretär Schumann-Torgau in Frage gekommen. Die Linke präsentierte Kilian-Halle.

Roßlau, 8. Juli. (Selbstmord aus Liebeskummer.) In der elterlichen Wohnung erschoß sich hier ein 18jähriger Bautechniker, der mit einem hiesigen jungen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Die Vorhaltungen der Eltern gegen dieses Verhältnis nahm sich der sonst als tüchtig bekannte junge Mann so zu Herzen, daß er sich mit einem Tesching eine Kugel in den Kopf jagte.

f.. Torgau, 9. Juli. (Ertrunken.) Das Hochwasser eines Dorfbaches hat in dem benachbarten Orte Schirmenitz abends ein Opfer gefordert. Der Knecht Walter Kretzschmar, aus Bad Dürrenberg stammend, badete in dem durch Hochwasser jetzt tiefen Bach. Er erlitt einen Herzschlag und ertrank. Seine Leiche ist gefunden worden.

Egeln, 9. Juli. (Eine jugendliche Räuberbande.) Die Untersuchung der Taten der jugendlichen Räuberbande aus Wolmirsleben, die sich übrigens den schönen Namen „Nächtliche Falken“ beigelegt hatte, hat ergeben, daß die Bande weit über unsere Gegend hinaus [illegible] in Blankenburg am Harz zwei vollendete und ein versuchter Einbruch festgestellt, an denen zwei Mitglieder der festgenommenen Bande beteiligt sind.

Bad Kösen, 9. Juli. (Die letzte Stadtverordnetensitzung) beschäftigte sich nochmals mit dem Neubau der Solbadeanstalt. Die Stadtverordneten erklärten sich mit dem Bericht der Stadtverordneten einverstanden, nach dem es besser wäre, wenn die Anstalt gleich in einem größeren Maßstabe als vorgesehen, gebaut würde. Die Kosten des Baues würden dann rund 325 000 Mark betragen. Die Anstalt soll bereits am 1. März 1927 in Betrieb genommen werden. Zu den Bauarbeiten sollen Bad Kösener Erwerbslose hinzugezogen werden. Die Stadtverordneten genehmigten schließlich den Vergrößerungsplan.

Koburg, 9. Juli. (Zeitungsjubiläum.) Das „Koburger Tageblatt“ feiert in diesem Jahre das 40jährige Bestehen bnd hat aus diesem Anlaß eine besondere Festnummer herausgegeben. Die reich mit Bildern ausgeschmückte Ausgabe bringt neben persönlichen Beschreibungen vor allem auch beachtenswerte Beiträge zur Geschichte Koburgs.

Aus aller Welt

Schwere Unwetter auch in Bayern

In Roßbach in Niederbayern richtete ein Wolkenbruch großen Schaden an. Das Wasser wälzte sich in einhalb Metern Höhe durch den Ort und riß Brücken und Stege mit sich. Ein Haus wurde samt den Bewohnern von den Fluten weggeschwemmt. Kurz vor dem tiefen Kollbach konnten die um Hilfe schreienden Insassen von beherzten Leuten noch lebend aus den Trümmern gezogen werden.

In Bernstein am Wald in Oberfranken riß ein Blitz die Decke einer Turnhalle ab, wodurch die Giebelmauern zum Einsturz gebracht und das Dach auseinandergerissen wurde. Durch den Blitz selbst und herabstürzende Mauerstücke wurden 14 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Schneefall in Italien

Rom, 9. Juli. Aus Novara wird gemeldet, daß in der Valle Formazza in größerer Menge Neuschnee gefallen ist. Bei den Wasserfällen bei Toggia hat der Schnee eine Höhe von 50 Zentimeter bis 2 Meter erreicht. Einige elektrische Leitungen sind durch das Unwetter beschädigt worden. Auch in Piazenza hat ein starkes Gewitter getobt, das einen Teil der Straßen überschwemmte. Hagelschläge haben in der Umgebung starken Schaden angerichtet, die Temperatur ist stark gesunken. Aus Oberitalien werden Schneefälle aus Domodossola und im Addatal gemeldet. Die Flüsse Olona, Naviglio, der Po und andere zeigen erhöhten Wasserstand, so daß man stellenweise erneute Ueberschwemmungen befürchtet.

Die Erdbebenkatastrophe in West-Sumatra

Amsterdam, 9. Juli. Die Blätter veröffentlichen jetzt weitere Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe in West-Sumatra. Der Umfang des angerichteten Schadens wächst täglich. So sind neuerdings in der Stadt Soempoer 674 Häuser eingestürzt, wobei 27 Personen getötet wurden. Der angerichtete Schaden beträgt 2½ Millionen Gulden. Aus dem Bezirke von Padang werden noch immer leichte Erderschütterungen sowie unterirdische Donner gemeldet.

Ergänzend wird noch gemeldet: Auf Sumatra herrscht unbeschreibliche Panik. Täglich werden grauenvollere Berichte über den Umfang der Katastrophe bekannt. Die Zahl der Todesopfer soll bereits Tausende erreichen. Noch immer sind neue Erdstöße festzustellen. Unterirdisches Getöse im Gebiet des Merapiberges läßt auf ungeheure Eruptionen, die neue Katastrophen heraufbeschwören können, schließen. Der Merapi-Vulkan ist seit Mittwoch in Tätigkeit getreten. Von der Westseite der Bergspitze klafft ein breiter mit glühender Lava angefüllter Schlund. Rotgelbe Rauchwolken steigen auf, stundenlanger Aschenregen ging auf die Dörfer im Umkreis des Merapi nieder. Das Wasser des Ombritin-Flusses und seinen Nebenflüssen, die dem Merapiberg entspringen, ist auf stundenlange Entfernungen brühend. Seit Mittwoch ergießt sich ein breiter Lavastrom von der Westspitze des Merapi den Abhang hinunter.

Die Kirche auf dem Wolkenkratzer

Seit einigen Tagen weilt der argentinische Architekt Mario Felatta in Rom. Er beabsichtigt, dort einen Wolkenkratzer zu errichten, der die ewige Stadt überragen soll. Der Architekt hat mit dem Papst und Mussolini Fühlung genommen und will das Bauwerk zu Ehren des Faschismus“ erstehen lassen. Der Wolkenkratzer soll 44 Stockwerke [illegible] ein Hotel und Gesellschaftsräume für mehrere hundert Personen enthalten werden. Die Aufmerksamkeit des Papstes für dieses Unternehmen wurde durch die Absicht des Baumeisters geweckt, dem profanen Werk einen religiösen Abschluß zu geben. Hoch oben, über Speisesälen und Hotelzimmern, soll nämlich eine Kirche Platz finden. Felatta hat dem Papst in einer Privataudienz seine originellen Pläne vorgelegt. Danach soll das Sanktuarium auf dem Dach des Riesen errichtet werden; damit soll ausgedrückt werden, daß das religiöse Moment den Faschismuß überragt.

Schwere Ausschreitungen in Breslau

Berlin, 9. Juli. Wie die Morgenblätter aus Breslau melden, kam es am Mittwoch abend im Schießwerder bei zwei Protestkundgebungen des Reichsbanners und der Roten Frontkämpfer zu schweren Ausschreitungen gegen die Mitglieder einer Schützenversammlung, die im dortigen „Schützengarten“ tagte. Dabei wurde ein Mitglied der Schützengesellschaft mißhandelt und die Einrichtung des Lokals teilweise zertrümmert. Einem Polizeimajor, der vermitteln wollte, wurde die Uniform völlig zerrissen. Später wurde ein Polizeibeamter, der einen Zug von etwa 400 Reichsbannerleuten in der Rosenthaler Straße auflösen wollte, angegriffen und zur Flucht auf die Polizeiwache genötigt. Auf dem Lehmdamm mißhandelten Rote Frontkämpfer die Insassen eines Autos. Im Anschluß an diese Ausschreitungen hat am Donnerstag der Polizeipräsident eine Verfügung erlassen, in der bis auf weiteres Versammlungen und alle Umzüge unter freiem Himmel verboten werden.

Raubmord bei Magdeburg

Burg bei Magdeburg, 9. Juli. An der Straße von Stegelitz nach Burg wurde die 21jährige Emma Hohmann aus Stegelitz in einem Tannengehölz, 15 Meter von der Straße entfernt, ermordet aufgefunden. Der Täter ist seinem Opfer auf dem Rade gefolgt, hat es erdrosselt und Geld, Schuhe usw. geraubt. Sein eigenes Fahrrad ließ der Täter zurück und benutzte das der Ermordeten.

Das Ende einer Wette

Trier, 9. Juli. Ein Mann aus Trier wettete, in einer halben Stunde drei Flaschen 21er Wein trinken zu können. Er brachte es bis zum dritten Glas der dritten Flasche. Da fühlte er sich nicht wohl und ließ den Rest stehen. In der folgenden Nacht starb er an einem Schlaganfall.

Brandstifter aus Sensationslust

Er wollte Meldehonorar verdienen. — Die Strafe: Zuchthaus.

Ein eigentümlicher Fall beschäftigte in Berlin das Schwurgericht des Landgerichts II. Wegen versuchter und vollendeter Brandstiftung hatte sich der jetzt erst 21jährige frühere Kaufmannslehrling Ewald Herbert Brünger zu verantworten.

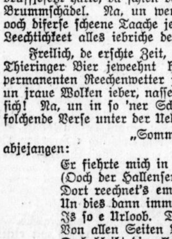
Der junge Mann hatte keine Stellung. Als er eines Tages durch die Straßen ging, war er Augenzeuge eines Zusammenstoßes von Straßenbahn und Auto. Er meldete das einer Zeitung und erhielt dafür Meldehonorar. Dadurch kam er auf die Idee, auf die Art weiter Geld zu verdienen, und er meldete eine Zeitlang alle möglichen Ereignisse für einige Vorortzeitungen. Da aber die Meldungen nicht so leicht waren, wollte er etwas nachhelfen und selbst Sensationen schaffen, die er als erster den Zeitungen melden konnte. Er hat infolgedessen in dem Hause, in dem er bei seinen Eltern in Oberschöneweide wohnte, innerhalb kurzer Zeit dreimal eine Brandstiftung versucht. Zunächst versuchte Brünger eines Nachts, mit einem Stoß Papier einen Brand an der Treppe anzulegen, erschrak aber vor den Folgen der Flammen und trat das Feuer aus, so daß nur das Treppengeländer angeschwärzt wurde. Er unterließ daher auch eine Meldung. Der zweite Versuch ging schon weiter. Er stopfte Papier unter die Treppenläufer und zündete es an.

Die Flammen trat er wieder aus, ließ aber den Läufer weiter glimmen so daß auch der Holzbelag der Treppenstufen schwelte. Durch den großen Qualm wurde der Brandherd bald vom Wächter entdeckt. Mit der Meldung hatte Brünger aber keinen Erfolg; denn sie wurde in der Zeitung nicht aufgenommen. Um nun eine wirkliche Sensation zu haben, beschloß er, den Dachstuhl in Brand zu setzen. Zu diesem Zweck nahm er Papier und ein Holzscheit aus der elterlichen Wohnung mit und versuchte, durch eine Lücke in der Bodentür eines Verschlages ein Feuer zu entzünden. Hier mißlang ihm die Brandstiftung. Dann fand er aber in einem anderen offenen Bodenverschlag eine Kiepe mit Holzwolle und altem Gerümpel und machte hier Feuer.

Er will nach seiner Behauptung die Flammen wieder ausgetreten haben, weil ihm einfiel, daß seine Eltern gerade ihre ganze Wäsche auf dem Boden hatten. Nach seiner Angabe hat er sich dann schlafengelegt und will erst durch die Feuerwehr geweckt worden sein. Durch Zeugenaussagen wurde jedoch erwiesen, daß der Dachstuhlbrand eine halbe Stunde später entdeckt worden war, nachdem der Angeklagte mit der letzten Straßenbahn nach Hause gekommen war. Die Meldung über diesen Brand wurde auch von einer Zeitung aufgenommen; aber bald wurde Brünger als der Brandstifter verhaftet. Die Kriminalpolizei durchsuchte nämlich im Hause sämtliche Holzvorräte, und da stellte sich heraus, daß das auf dem Boden vorgefundene Holzscheit nur aus dem Keller der Eltern des Angeklagten stammen konnte.

Das Schwurgericht verurteilte daher den Angeklagten wegen versuchter Brandstiftung und wegen Brandstiftung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Zwei Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Um den Roten Turm



Na, un denn ooch juten Taach un villen herzlichen Dank for de feichtfreehlichen Kartenjrieße vom Schtammtisch her. Womit ich mich janz jehorsamst vom Urloob zurickmelde.

Also, Ihnen is es anscheinend ebenso naß erjangen wie mir im scheenen Thieringen? Nur mit dem janz kleenen Unterschiede, daß Sie von innen un selwer anjefeichtet ham, während ich mit meiner Familje von außen un widder Willen janz jeheerich anjefeichtet wurde. Ja, das kemmt eben dervon, wenn mer seinen Prinzipchen untrei wärd! Denn eechenarticherweese, jedesmal wenn ich e Kleenen (zu e Jroßem kam mer dort jar nich) druffjesetzt hatte, da schien der scheenste Sonnenschein uff meinen Brummschädel. Na, un wenn ich Ihnen jetzt verrate, daß mer ooch diferse scheene Taache jehabbt ham, so kennen Se sich ja mit Leechtichkeet alles iebriche denken.

Freilich, de erschte Zeit, als ich mich noch nich so recht an das Thieringer Bier jeweehnt hatte, da konnte es eenem bei dem permanenten Reechenwetter janz mieß wärn: ejal Reechenschärm un jraue Wolken ieber, nasse Beene un dreckiche Schtibbeln unter sich! Na, un in so 'ner Schtimmung sin mer denn ooch emal folchende Verse unter der Ueberschrift

„Sommerurloob 1926“

abjejangen:

Er fiehrte mich in Thieringens Jefilde.
(Ooch der Hallenser is nunmehr im Bilde!)
Dort reechnet's emal nur am Taach
Un dies dann immer. Eene Plaach'
Is so e Urloob. Dabei jrießen
Von allen Seiten Wälder, Wiesen.
Doch bleibt dir alles nur Phantom;
Ooch du, mei vielbesungner Himmelsdom!
Durchs allerschärffste Positiv
Siehst alles du nur — nejativ!
Du dämmerschöppelst, liest de Zeitung
(Ooch de „H. Z.“ hat hier Verbreitung!),
Schpielst Schkat, tust wohl ooch mal kiebitzen,
Verbringst de Zeit mit faulen Witzen.
De Olle ist in hellem Zorn
Un schittet sei jefilltes Horn
Ooch sichtlich aus. Denn wie blamabel,
Zu finden keene Urloobsfabel
Fors Kaffeekränzchen „Treie“ dann in Halle!
Ja, peinlich is sowas in jedem Falle!
Das Techterchen kommt so ooch nich zum Mann.
Un schließlich schteicht mer widder in de Bahn:
Entteischungsschwer, an Jelde leicht.
Doch iebers Jahr wärd dann vielleicht
Thieringen
Es bringen.

*

Na, un da mer jrade beim Urloob sin, so wolln mer ooch noch e Häbbchen derbei bleim. Also, Millers, Schulzes un Lehmanns, kurzum alle die brafen Hallenser, die im Besitz von schulpflichtigen Kindern un eenichen Moneten sin, sin nu ooch abjehaun! In de Sommerfrische nämlich, die nach den Erfahrungen von 1926 ihren Namen daher hat, daß es dort im Sommer sehr frisch is... Na, un de Schtadtverordneten ham ooch Schluß jemacht. Jott sei Dank, denn mit unsern Kommunisten zu kramen, macht wärklich keenen Schpaß.

Jebrichens — mir ham doch in Halle e wärklich scheenen Zoo, der neierdings ooch allerhand Viehzeich hat. An dieses tatsächlich sehenswerte Inschtitut, den ich reechelmäßich Sonntaachvormittachs mit meinem Besuche zu beehren jeruhe, wurde ich recht lebhaft erinnert beim Lesen folchender, von meinem Berliner Kolleechen geschriebenen Betrachtungen, die ich meinen sehr jeschätzten Lesern von der „H. Z.“ nich vorenthalten mechte un die e Dialooch, richtcher eechentlich e Monolooch zwischen Frau Lehmann un Frau Krausen uff 'ner Bank im Berliner Zoo darschtelln:

Aber nu hören Se bloß, det Jekreisch und Jejuchse am Löwenkäfig. Da hat sicher wieder der olle Löwe sich den Witz jemacht und hat janz heimlich von rückwärts eenen nassen Strahl uffs Publikum losjelassen. Mir wäre det zu eklich, und die Leute da können sich noch drüber amüsieren. Aber et is doch rein, als ob so'n Tier Verstand hätte, als ob det pure Absicht wäre, jrade jetzt bei den vielen neuen Sommerkleider. Ick jehe drum schon nich so nahe ran an den Löwenkäfig. Ueberhaupt! Wenn so'n Tier mal ausbricht, denn is et doch janz klar, det er den zuerst frißt, der am nächsten steht.

Mein Jeschmack sind die Affen, damit könnte ick mir stundenlang unterhalten. Wenn bloß de Direktion auf den jescheuten Jedanken käme, vor den Affenkäfigen Stühle aufzustellen; mir strengt det Stehen so an. Aber allens wat recht is, et sind possierliche Tiere, und se haben beinahe so'n schönet Familienleben wie die Menschen. Sie waren heute noch nich da, wie wir bei den Pavians waren, wissen Se, die, wo der Vater so 'ne richtige Pelzpelerine trägt, akkurat so wie früher de herrschaftlichen Kutscher. Nee, et war ordentlich rührend, da hatten sich Vater und Mutter und det Kleene jenau so aufjebaut, als ob se sich photographieren lassen wollten. Er, janz männliche Kraft, sie zärtlich an ihm jeschmiegt, und denn det Kleene, det kuschelte sich so joldig an die Mutter an. Wissen Se, Frau Lehmann, nur eins is mir immer genannt, die Affen sind zu natürlich. So in aller Oeffentlichkeit, vorm janzen Publikum, Sie verstehen mir . . . Ick bin sehr für Natürlichkeit, aber alles in Jrenzen. Die Direktion sollte mehr für Ordnung sorgen . . .

Sie sind ja so still, Frau Lehmann? Ihnen tut woll wieder der olle Backzahn weh — — Jott, jrade uff 'n Sonntag sitzen Se da mit Ihre dicke Backe. Wissen Se, ick habe heute beim Elefanten lebhaft an Ihnen denken müssen. Da stand doch in de Zeitung, det der jroße Elefant een Zahnjeschwür hat, und darum so krötig wäre, det man ihm beinahe abjeschossen hätte. Man hat es denn aber noch mal mit Sympathie bei ihm versucht. Ick halte ja ooch viel davon, mögen die studierten Doktors noch so drüber schimpfen. Nämlich, da war jrade zum Jlück een Weibchen da, det hat man ihm jejeben, und von da an is et mit ihm besser jeworden. Et is wirklich bei die Tiere so wie bei die Menschen. Wenn man so denkt, was der Krause für'n oller Nörgelpeter jewesen is, ehe er verheiratet war, und was hat die Frau aus ihm jemacht!

Aber, was ich Ihnen noch erzählen wollte: Sie kennen doch mein Jrünes von vor drei Jahren. Det habe ick mir nu schwarz färben lassen, denn Schwarz 'is immer fein und macht schlank. Und denn wissen Se ja auch, Frau Lehmann, was die Tante von meinen Mann is, die is doch nu schon in die Achzig und ziemlich klapperig, da is et mir immer en ruhiges Jefühl, wenn ick wat Schwarzes in meinen Schrank zu hängen habe. So, da kommen ja die Männer aus'n Aquarium raus. Ick sag' et ja, wenn man jrade mal anfangen will, een vernünftiges Wort zu reden, denn kommt wat dazwischen. Nu woll'n wer mit die Männer noch mal rüber zu die Affen . . .

— **Meteorologische Island-Expedition.** Die beiden Hamburger, Professoren Dr. Danmeyer und Dr. Georgi von der deutschen Seewarte sind in Reykjavik auf der Insel Island eingetroffen, um mit Unterstützung des dortigen meteorologischen Instituts eine Reihe von Messungen der Windstärke in den höheren Luftschichten sowie der Sonnenstrahlung vorzunehmen. Die Forschungen stehen in Verbindung mit dem Plan der Errichtung einer Fluglinie zwischen Europa und Amerika über Island. Die projektierte Fluglinie soll von Hammburg aus gehen und dann weiter über Scapa Flow, die Faröer-Inselni, Island und Kap Farwell nach Newyork führen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0010

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Die Diskontpolitik der Reichsbank

Bekanntlich hat sich die Reichsbank vor einigen Tagen entschlossen, den Diskontsatz um ½ Prozent auf 6 Prozent und den Lombardzinssatz für Darlehen gegen Verwertung von Wertpapieren und Waren auf 7 Prozent heraufsetzen. Damit hat die Reichsbank die vierte Diskontherabsetzung in diesem Jahre vorgenommen. Jedoch kam die diesmalige Diskontermäßigung durchaus nicht überraschend. Denn die letzte am 7. Juni erfolgte Herabsetzung von 7 auf 6½ Prozent wurde seinerzeit bereits als ein vorläufiges Kompromiß bezeichnet, welches zwischen den verschiedenen Auffassungen innerhalb des Zentralausschusses vermitteln sollte; das ging besonders aus der damals erfolgten offiziellen Begründung hervor. Für den Fall, daß die Entwicklung nach der damals erfolgten Diskontermäßigung keine wesentliche Verknappung des offenen Geldmarktes zeitigen würde, sollte der Satz von 6 Prozent eintreten. Die Frist, die sich die Reichsbank damit gestellt hatte, ist nunmehr abgelaufen. Wie aus den verschiedenen Reichsbankausweisen hervorging, hat die im Juni erfolgte Herabsetzung kaum einen Einfluß auf die Inanspruchnahme der Reichsbank ausgeübt, wobei hervorgehoben werden muß, daß die im Vergleich mit der Vorwoche stärkere Inanspruchnahme zum Halbjahrsultimo eine außergewöhnliche und damit vorübergehende Erscheinung darstellt.

Die nunmehr erfolgte Diskontermäßigung war jedoch nicht nur in Anbetracht des günstigen Reichsbankstatus möglich, sondern sie war unbedingt eine Notwendigkeit; denn es konnte nicht ausbleiben, daß die Reichsbank bei ihrer bisherigen Diskontpolitik immer mehr aus dem Wechsel- und Diskontgeschäft herausgedrängt wurde. Immerhin aber kann man sich auch jetzt noch nicht des Eindrucks erwehren, daß die Diskontpolitik der Reichsbank, wie sie nun schon seit längerer Zeit betrieben wird, keiner zielbewußten Politik entspricht, sondern mehr einer mit tastender Vorsicht verknüpften Anpassung gleichkommt. Sie hätte ihre Aufmerksamkeit längst auf den Kampf um das gute Wechselmaterial lenken müssen; es muß in diesem Zusammenhang die Feststellung gemacht werden, daß auch trotz der seinerzeit eingetretenen Diskontermäßigung der Wechselbestand der Reichsbank ganz bedeutend abnahm. Einige Zahlen geben ein anschauliches Bild von dieser immerhin beachtenswerten Abnahme: Am 15. Juni waren für 59,2 Millionen Mark Wechsel mehr im Portefeuille der Reichsbank als am 23. Juni. Am 30. Juni wuchs der Bestand an Wechseln und Schecks nur um 64,3 Millionen Mark an, während die Lombards eine Zunahme um 138 Millionen Mark erfuhren. Daraus ist zu ersehen, in welch bedeutendem Umfange es vermieden wird, der Reichsbank Wechselmaterial zuzuführen zu lassen. Damit verliert jedoch die Reichsbank den Anschluß an die Geldmarktverhältnisse des Inlandes. Vergleicht man mit dem deutschen Diskontsatz die Zinssätze der übrigen Länder, so kann man daraus einen weiteren Beweis dafür erbringen, daß es im Interesse einer internationalen Zinsangleichung notwendig sein dürfte, den Diskontsatz nach Möglichkeit noch weiter herabzusetzen, wobei allerdings die übrigen für die Diskontpolitik der Reichsbank maßgebenden Gründe nicht außer Acht zu lassen sind.

Aus der folgenden Tabelle geht hervor, in welchem Maßstabe wir uns den internationalen Zinssätzen genähert haben. Es beträgt der Diskontsatz in Amsterdam 3½ Prozent seit dem 3. Oktober 1925, in Brüssel 7 Prozent seit dem 23. April 1926, in Danzig 7 Prozent seit dem 11. Mai 1926, in Helsingfors 7½ Prozent seit dem 18. Juni 1926, in Kopenhagen 5 Prozent seit dem 24. Juni 1926, in London 5 Prozent seit dem 3. Dezember 1925, in Oslo 5½ Prozent seit dem 20. April 1926, in Paris 6 Prozent seit dem 9. Juli 1925, in Prag 6 Prozent seit dem 13. Januar 1926, in Rußland 10 Prozent seit dem 1. Januar 1924, in der Schweiz 3½ Proz. seit dem 22. Oktober 1925, in Stockholm 4½ Prozent seit dem 8. Oktober 1925, in Tokio 7,3 Prozent seit dem 15. April 1925 und in Wien 7½ Prozent seit dem 30. März 1926.

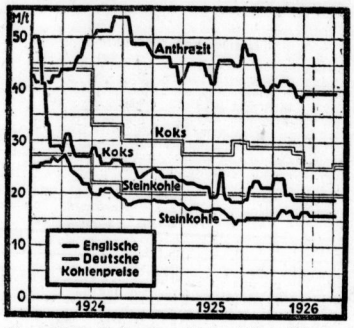
Die nächste Zeit wird uns lehren, ob eine weitere Ermäßigung im Bereich der Möglichkeit liegt oder nicht. Der Gang der Ereignisse hat die Bedenken, die vom Reichsbankdirektorium noch vor wenigen Wochen gegen eine erneute Diskontherabsetzung geltend wurden, zerstreut. Die Gefahr einer neuen Hineintreibung von größeren Beträgen an kurzfristigen Geldern in den Kapitalmarkt wird deshalb nicht mehr für so ernst angesehen, da die Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit sowohl der Banken als auch des Publikums in Bezug auf langfristige Anleihen nachgelassen hat. Einige Zahlen geben dafür den besten Beweis; so waren im Juni trotz der erneuten Diskontermäßigung nur 99 Millionen Mark an Inlandsanleihen aufgelegt worden im Gegensatz zum Mai mit allerdings 96,45 Millionen Mark und zum April mit 453 Millionen Mark. Daraus geht mit Deutlichkeit hervor, daß die Diskontermäßigung nicht dazu geführt hat, eine Umleitung von kurzfristigen Geldern in langfristige Gelder zu verursachen; es muß allerdings abgewartet werden, ob auch diesmal dieser Fall nicht eintreten wird, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß die deutschen Aktienmärkte eine starke Belebung erfuhren, bei der man nicht weiß, ob nicht auch inländisches Kapital kurzfristig stark beteiligt ist.

Mit der von der Reichsbank eingeschlagenen Diskontpolitik ist eine fühlbare Erleichterung für die Wirtschaft verknüpft; allerdings dürfte sie für die Wirtschaft nur dann von Bedeutung sein, wenn die Ermäßigung des Diskontsatzes von Dauer sein wird und nicht in absehbarer Zeit rückgängig gemacht werden muß. Erwähnenswert ist vor allen Dingen auch noch die günstige Rückwirkung auf die landwirtschaftlichen Kredite, die in der endgültigen Belastung nicht mehr als 1,5 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz liegen sollen. Gerade in Anbetracht der in ihrem vollen Ausmaß und in ihren Folgen noch nicht abzusehenden Hochwasserschäden und der damit im Zusammenhang stehenden Frage der Erntefinanzierung ist die Diskontermäßigung und die von der Reichsbank verfolgte Diskontpolitik von ganz besonderer Bedeutung. Es ist also auch aus diesem Grunde durchaus wünschenswert, daß die bisherige Diskontpolitik der Reichsbank, die sich in einer dauernden Herabsetzung des Diskontsatzes ausgewirkt hat, nicht wieder eine andere Richtung einschlägt.

Dr. H.

Die Entwicklung der englischen Kohlenpreise

Während des englischen Kohlenstreiks liegt naturgemäß der Kohlenhandel in England völlig darnieder, die gemeldeten Preise sind durchaus nominell. Gleichwohl ist es im Hinblick auf die zukünftige Preisgestaltung nach dem Streik wichtig, die bisherige Entwicklung im Auge zu behalten. Die in dem vorstehenden Schaubild dargestellten Preise beziehen sich auf Northumberland-Dampfkohle („best steams"), auf Durham-Gießereikoks und auf Swansea-Anthrazit („best big vein large"); zum Vergleich sind deutsche Feltstückkohle und Bruchkoks I eingetragen. Da die Sorten nicht unmittelbar vergleichbar sind, kann auch bei den Preisen nur die allgemeine Richtung, nicht die absolute Preishöhe verglichen werden.



Die englischen Preise zeigen seit dem Jahre 1924 eine absteigende Richtung. Seit dem Herbst vorigen Jahres tritt für Steinkohle und Koks ein Stillstand und zeitweise sogar ein Wiederanstieg ein; der Streik der ja beiden Parteien nicht unerwartet kam, begann seine Schatten vorauszuwerfen.

Der Saatenstand in Preußen Anfang Juli

Auf die Entwicklung und das Gedeihen der Feldfrüchte sowie auf den Ausfall des Ernteertrages übt bekanntlich die Juniwitterung einen großen Einfluß aus. Durch die Ueberschwemmungen sind viel Acker- und Wiesenbestände vernichtet, durch die schweren Regengüsse ist viel Getreide gelagert worden. Andererseits ist die naßkühle Juniwitterung den meisten Feldfrüchten sehr günstig gewesen. Die Durchschnittsziffern für die einzelnen Fruchtarten sind in den Regierungsbezirken außer Ostpreußen ziemlich gleichmäßig, nur bei den auf zu spätes Bestellen und den hohen Grad der Verunkrautung zurückzuführen sind. Sämtliche Getreidearten, Hülsenfrüchte, Flachs, Lugerne und Wiesen werden mit 2,5 bis 2,9, also besser als mittel bewertet; sie haben sich im Staatsdurchschnitt gegen den Vormonat fast durchweg um 0,1 bis 0,2 Punkte gebessert, Lugerne und Wiesen sogar um je 0,3 Punkte. Die Note 3,0 weisen Kartoffeln und Zuckerrüben, 3,1 Futterrüben, Raps und Klee auf. Gegen das Vorjahr ist der Stand des Wintergetreides etwas zurück, und zwar bei Weizen und Gerste um je 0,2, bei Roggen um 0,4 Punkte, doch ist zu berücksichtigen, daß 1925 ein überaus guter Stand des Wintergetreides vorhanden war, der zu einer der besten Ernten führte. Alle Sommerhalmfrüchte sind jedoch gegen das Vorjahr um 0,2 bis 0,5, Hafer sogar um 0,6 Punkte besser. Die Entwicklung der Halmfrüchte ist fast durchweg recht befriedigend. Es wird mit einer leidlich guten Ernte gerechnet, besonders an Stroh. Von den Hackfrüchten befinden sich die Frühkartoffeln in voller Blüte und werden vielfach schon geerntet. Auch die Spätkartoffeln haben sich gut herausgemacht, doch wurden sie durch die naßkalte Witterung sowie durch Schäden infolge Auftretens von Drahtwürmern und der Krauselkrankheit nachteilig beeinflußt. Das Wachstum der Rübenarten wird durch die Nässe gehemmt. An Heu und Gras sind große Mengen durch Regen und Hochwasser verfault. Der Schaden läßt sich noch nicht vollständig übersehen.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Köln. Die Rheinische Landschau, wie die Kölner landwirtschaftliche Ausstellung jetzt heißt, wird heute eröffnet. Sie dauert drei Tage. Es ist die dritte landwirtschaftliche Ausstellung, die der Landwirtschaftsverein für Rhein-Preußen und das Messeamt Köln gemeinsam veranstalten. Ausgestellt werden landwirtschaftliche Maschinen, die verschiedenartigsten Geräte und Werkzeuge, hauswirtschaftliche Maschinen, Acker- und Landwagen, Pferdegeschirre usw. Besondere Hervorhebung verdient eine Sonderausstellung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks in Essen, die die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft zeigt. Diese Ausstellung ist als Auftakt für eine größere im nächsten Jahre geplante Ausstellung gedacht, die das gesamte Gebiet elektrischer Energieverwertung in der Landwirtschaft zur Darstellung bringen soll.

Deutsches Kali-Syndikat, G. m. b. H. In der unter Vorsitz des Geh. Justizrates Kempner abgehaltenen Gesellschaftsversammlung des Kali-Syndikats wurde die Bilanz per 31. Dezember 1925, die in diesem Jahr schon früher fertiggestellt wurde, einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. In den Aufsichtsrat wurden an Stelle der ausscheidenden Mitglieder Bergrat Besser, Oberbergrat Klauser und Bergwerksdirektor Esseß gewählt. Der Geh. Regierungsrat Frentzel ist in den Vorstand des Deutschen Kali-Syndikats eingetreten. Im übrigen wurde über den Geschäftsgang, die Verhandlungen mit der französischen Kaliindustrie und die Herstellung neuer Umschlagstellen berichtet. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden.

Berliner Maschinenbau A.-G. vorm. L. Schwartzkopff, Berlin. Meldungen aus Belgrad zufolge hat die Gesellschaft einen Auftrag auf Lieferung von 20 neuen Schnellzuglokomotiven für Serbien erhalten, der über Reparationskonto läuft.

Börse und Geldmarkt

Die hinter uns liegende Börsenwoche hat in ihrem Endergebnis wiederum zu ansehnlichen Kurssteigerungen geführt. Einige Tage gönnte sich die Börse zwar Ruhe, doch nur, um gewissermaßen die allgemeine Stimmung der breiten, zurzeit an der Spekulation beteiligten Kreise zu sondieren. Es hat sich ergeben, daß ein unveränderter Optimismus zu herrschen scheint. Inzwischen hat die Börse auch tatsächlich wieder neue Haussebewegungen erlebt. Allerdings hat man jetzt den Eindruck, als wenn diese einen mehr künstlichen Charakter trägt. Es liegt nicht mehr der Schwung in den Steigerungen, der die Kursbewegungen der vergangenen Wochen kennzeichnete. Bei der marktlechnischen Lage darf dies nicht verwundern. Unsere kürzliche Andeutung, daß ein eventueller Rückschlag angesichts des Fehlens einer Baissegruppe kräftiger Formen annehmen könnte, hat sich bereits als nicht ganz unberechtigt erwiesen, denn die Kursrückgänge am Montag und Dienstag dieser Woche waren ebenso spruncfaft, wie es augenblicklich die Steigerungen sind. Das Interesse beschränkt sich unverändert nur auf Spezialwerte. Die Gerüchte über schon in Sichtweite befindliche, kommende Finanztransaktionen, die diesen Sonderbewegungen den Hauptanstoß geben, wollen bei bei nicht verstimmen. Dies gilt neben anderen Papieren für Schiffahrtsaktien. Mit der bevorstehenden Heimkehr Dr. Cunos aus Amerika erwartet man, daß eine Kapitalerhöhung der Hapag akut wird. Die Aktien der Farbenindustrie, die im Brennpunkt des Börsengeschäftes stehen, werden unverändert von ersten Seiten gekauft, da sich die Gerüchte über eine zu erwartende Kapitalerhöhung hartnäckig erhalten. In den Börsenfälen will man sogar bereits Einzelheiten des Bezugsrechtes kennen. Auf Seiten der Verwaltung behauptet man, von solchen Absichten „nichts zu wissen". Für Montanaktien stimulierte der außerordentliche Erfolg der Stahltrust-Anleihe sehr. Es heißt außerdem, daß die Stahltrust-Aktien demnächst eingeführt werden. Ueberblickt man aber, unbeeinflußt durch diese Spezialbewegungen, die augenblickliche Gesamtlage am Effektenmarkt, so dürfte doch die Feststellung am Platz sein, daß alle haussearticen Steigerungen nur mit halber Freude mitgemacht werden. Selbst in der Großbankwelt scheinen die Tendenzen nicht ganz einheitlich zu sein. Die Reichskreditgesellschaft will offenbar mit ihrer Einschränkung der Reportgeldausleihung nicht nur ihre Beamten entlasten, sondern auch der Ansicht Ausdruck geben, daß sie gegenüber den sprunghaften Steigerungen der Aktienkurse eine größere Zurückhaltung angebracht hält. Diese Meinung steht in Großbankkreisen nicht allein da. Auf der anderen Seite hört man von der gleichen Richtung aber auch Stimmen, daß man einer Bewegung, die von breiten Kreisen getragen ist und noch keine ausgesprochene Ueberspekulation darstellt, nicht in die Zügel fallen soll.

Am Geldmarkt hat die Entspannung infolge der neuen Diskontherabsetzung der Reichsbank raschere Fortschritte gemacht. Tagesgeld wird wieder zwischen 5 und 6 Prozent gegannt. So löblich und fruchtbar die Absicht der Reichsbank ist, die Zinssätze zu erleichtern, so bedauerlich erscheint uns, daß die Banken die Spanne zwischen den Debet- und Kreditzinsen nicht genügend verringern, um für die Wirtschaft wirkliche Erleichterungen zu schaffen. Die Verflüssigung des offenen Geldmarktes dürfte im Laufe dieses Monats noch weitere Fortschritte machen. Die Einzahlungen auf die Vorzugsaktien der Reichsbahn suchen den Markt noch den ganzen Monat über zur Verfügung. Markt voraussichtlich deshalb nicht verknappen, weil die Anleihe sicherlich auch zur Abtragung der etwa 110 Mill. Rm. Bankschulden der Vereinigten Stahlwerke dient. Außerdem werden noch die Mittel aus den ausländischen Tranchen den Banken zufließen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 7. Juli. Die auf den Stichtag des 7. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 30. Juni um 1,3 v. H. auf 128,6 gestiegen. Bei weiter angehenden Getreidepreisen erhöhte sich die Indexziffer der Agrarerzeugnisse um 1,9 v. H. auf 131,0, während die der Industriestoffe nur leicht auf 124,1 anzog.

Communal-Bank für Sachsen, Leipzig. Die Communal-Bank für Sachsen hat die Ermächtigung zur Ausgabe von je 5 Mill. M. 7proz. und 8proz. Goldmarkobligationen erhalten. Gleichzeitig wurde seitens der zuständigen Ministerien die Ausgabe von 8proz. Kommunalobligationen zur Abfindung der jetzt noch im Umlauf befindlichen Anleihescheine bis zu der Höhe, die erforderlich ist, die Anleihescheingläubiger abzulösen, genehmigt.

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Ueber die Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft vom 6. bis 8. Juli in Hamburg gibt die Pressestelle der Deutschen Reichsbahngesellschaft u. a. folgendes bekannt: Die Betriebseinnahmen der Reichsbahn sind in den letzten Monaten etwas günstiger, erreichen jedoch immer noch nicht die Zahlen des Voranschlages. Die Finanzierung der erforderlichen Ausgaben erscheint jedoch nach dem guten Erfolg der Vorzugsaktienausgabe zunächst gesichert. Der Verwaltungsrat beschäftigte sich u. a. nochmals mit der Frage der Schaffung von Binnenumschlagtarifen, wobei mitgeteilt wurde, daß der Reichsverkehrsminister neue Verhandlungen angeregt hat, in die ungesäumt eingetreten werden soll. Zur Fertigstellung von unvollendeten und stilliegenden Neubaustrecken will das Reich der Reichsbahngesellschaft ein Darlehen von rund 50 Mill. M. zur Verfügung stellen. Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung, ein solches Abkommen mit dem Reich abzuschließen. Der Oberbau soll im Jahre 1927 in demselben Umfange wie 1926 erneuert werden. Sofern aus Gründen der Verminderung der Arbeitslosigkeit Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden, soll noch in diesem Jahre in verstärktem Maße die Gleiserneuerung betrieben werden.

Sächsische Webstuhlfabrik (vorm. Louis Schönherr) in Chemnitz. Die H.-V. genehmigte das vorgelegte Rechnungswerk für das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 432 792 Rm. kommen 7 Prozent Dividende (i. V. 10 Prozent) auf die Stammaktien und ebenfalls 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien zur Verteilung. Anstelle des verstorbenen Kommerzienrats Krautheim wurde Direktor Hamel in Chemnitz neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber den Geschäftsgang des neuen Jahres wurde mitgeteilt, daß zwar reichliche Anfragen vorliegen, aber Abschlüsse sehr schwierig sind, da bedeutende Preisnachläße gefordert werden. Im letzten Monat sei eine kleine Steigerung der Aufträge zu verzeichnen gewesen.

Anerkannt erste Bezugsquelle für
Franz Traeger Gegründet 1878
Weingroßhandlung
Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine
Südweine, Schaumweine, Spirituosen, Liköre
Weinprobierstube – Rannische Straße 22 u. 23 – Fernruf 6500
Preislisten zu Diensten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0011

Berliner Börse

Berlin, 10. Juli. Der außerordentlich feste Verlauf des freien Vormittagsverkehrs, während dessen Farbenindustrieaktien bis 253 gesteigert waren, ließ einen ebenfalls festen Börsenbeginn erwarten. Die ersten Notierungen brachten demgegenüber eine allgemeine Enttäuschung. Die Aktienkurse hielten sich anfangs größtenteils unter den gestrigen Schlußkursen. Nur in vereinzelten Werten lagen noch Kauforders vor. Im Ganzen war das Geschäft bei Börsenbeginn sehr minimal und die Zurückhaltung der Spekulation bei der im Augenblick herrschenden Nervosität groß. Die Verlängerung der Börsenzeit nach den schlechten Erfahrungen an den vergangenen Sonnabenden hat die Unternehmungslust bei der nervösen Stimmung der Börse nicht fördern können. Der Eingang der Publikumsorders und der Auslandsaufträge begann erst sehr verspätet, worauf sich zum Teil die ausgesprochene Geschäftsstille während der ersten Börsenstunde erklärte. Einem eventuell stärkeren Kursrückgang stand die leichte Geldlage gegenüber. Tagesgeld war zu 4½—5½ Prozent in größeren Beträgen angeboten. Monatsgeld 5½—6½ Prozent. Am Devisenmarkt traten keine größeren Schwankungen ein. Paris und Mailand befestigten sich unwesentlich, während Brüssel gegen London auf 206½ zurückging.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	10. 7. Geld	10. 7. Brief	9. 7. Geld	9. 7. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,694	1,698	1.694	1.698
Japan	1 Yen	7,3	1,968	2,008	1.966	2.005
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,31	2,32	2,295	2,305
London	1 Lstr.	5	20,401	20,453	20,398	20,450
New York	1 Dollar	3½	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,658	0,660	0.665	0.669
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,46	168.88	168.48	168,90
Athen	100 Drachmen	10	5.29	5.31	5.09	5,11
Brüssel	100 Franken	7	9,85	9,89	10,02	10,06
Oslo	100 Kronen	5½	92,03	92.27	91,93	92.27
Danzig	100 Gulden	6½	80,90	81.10	81.01	81,21
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,548	10,552	10,55	10.59
Italien	100 Lire	7	14.43	14,47	14,46	14.50
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,43	7,45	7.425	7.445
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.17	111,45	111.12	111.40
Lissabon	100 Escudos	9	21,355	21,405	21,425	21,475
Paris	100 Franken	6	10.84	10,88	10,92	10,96
Prag	100 Kronen	6	12.418	12,458	12,422	12,462
Schweiz	100 Franken	3½	81.16	81,36	81,18	81,38
Bulgarien	100 Leva	10	3,035	3,045	3,045	3,055
Spanien	100 Peseten	5	66,52	66.68	66.49	66,65
Stockholm	100 Kronen	4½	112,39	112.67	112.46	112,74
Budapest	100000 Kronen	7	5,865	5,885	5,86	5,88
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,30	59 44	59,305	59 445
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,198	4,208	4,199	4,209
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,175	4.185	4,175	4.185

Leipziger Börse

	10. 7.	9. 7.		10. 7	9. 7.
Adca.	107,0	107 0	Textilose	5.—	5 —
Lpz. Hyp.-Bk.	110 5	110 0	Thür. Wolle	121,0	123 0
Sächs. Bk.	145 0	145 0	Tittel u. Kr.	130,0	130 0
Hall. Pfänner	111 0	110 5	Tränkner	50 —	50 —
Mansfeld	110.5	110 5	Wernsh.	65 —	65.—
Oelsnitz	20 53	20 —	Zittau M. W.	70 —	71.—
Elitewerk	34 50	34 50	Malzf. [illegible]	124 5	124.5
Zimmermann Halle	16 —	16 —	Wurz. Kunstm.	26 —	26 50
Germania Chemn.	30.—	30 —	Glauz. Zucker	72 50	72 50
Hartmann Chemn.	46 —	45 75	Halle Zucker	64 —	64 —
Kirchner	78 50	86 —	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Peniger	37 —	37 50	Rositz. Zucker	65.-	65 —
Pittler	130 0	130,0	Chromo Najork	68 52	68.—
Presto	97 —	97.-	Cröllwitz	105 5	105,5
Schönherr	88 75	89 50	Faradit	36 50	36.—
Schub u. Salzer	150 0	150,0	Färb. Glauchau	67 50	67 50
Sondermann	—.—	—.—	Hetzer	16.—	16 —
Wotan	47 25	45.—	Hupfeld	28,25	28 50
Köllmann	45 —	44.—	Etzold u. Kießl	88,—	88,—
Zimmermann Chemn.	32.50	33 —	Landk. Kulkw.	85.-	85.—
Cassel Jute	—.—	130.5	Piano Zimm.	108 0	104 0
Chemn. Spinne	74 —	74 —	Lindner	47 50	47.—
Dürfeld	85 —	85.—	Rauchw. Walther	68.50	67.—
Falkenstein	70.—	70.—	Riquet	95,—	95 75
[illegible]	282 5	282 5	Sachs.-Werk	83.—	85 —
Köbke	39.—	39.—	Thür. Gas	92 50	92 —
Lpz. Baumwolle	159 0	159 0	Prehlitz A	147 5	147,5
Lpz. Kammgarn	96 —	96 —	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	53 50	53 50	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Trico	120 0	120.0	Hohburger Quarz	165.0	165.0
Lpz. Wolle	74 —	74.—	Limritz Steina	105 0	105 0
Meerane Kammg.	42 25	46.—	Emil Pinkau	65 50	65 —
Mittw. Baumwolle Sp.	157.0	157 0	Dermatoid	42 50	42,50
Mittw. Baumw. Web.	70.—	71 —	Altenburger Landkraft	80.—	81.—
Nordd. Wolle	124 0	123 0	Ver. Chem. Zeitz	8,25	8,—
Stöhr	118 0	114 0			

Leipzig, 10. Juli. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 63; Kammgarn Silberstr. 32½; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag 21,9; Polack Gummi 2,35; Riesaer Bank 86½; Wolf Buckau 54; Zörbig Bank 50.

Hallesche Börse

Nicht einheitlich.

Halle, 10. Juli. Das Geschäft an der heutigen Börse war nicht sehr umfangreich. Bankaktien lagen unverändert. Dagegen waren Bergwerksaktien befestigt; Riebeck zogen um 8 Prozent an. Ammendorfer und Cröllwitzer waren leicht abgeschwächt. Fester notierten Könnern Malz, ohne daß jedoch ein Umsatz stattfand. Ebenfalls gewannen Hildebrand Mühlen. Dagegen neigten Maschinenwerte zur Schwäche; Halle Maschinen verloren 2 Prozent.

	10. 7.	8 7.		10. 7.	8 7.
Hall. Bankv.	115 50 G	115,50 bG	Hall. Masch.	138,— G	140.— G
Gew. u. Hdlsb.	56.— G	56.— G	Hall. Röhr.-W.	62.— G	62 — bG
Landkreditb.	76.- G	77.— G	Hildebr. Mühlen	51.— G	50 50 G
Zörbig. Bank	50 — bG	47.— G	*Moritz Jahr	13 — G	13 — bG
Hall. Pfänner	109 50 bG	108 — b	Gebr. Jentzsch	56 — G	58 — B
Prehl. A. G.	149.— b	146.— G	Kaiserb. Schmiedeberg	59.— G	59 - G
Riebeck-Montanw.	147.— bG	139.— bB	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Wsch.-Weiß.	150.— G	150 — b	Kyffh.-H. 1-3500	54 50 B	55 — bG
Br.-Nietl. Bgb.	3900 G	3900 G	Gottfr. Lindner	47,25 bG	47,25 bG
Ammend. Pap.	166.- bG	168 — bG	Schrapl. Kalk	41.— G	41.— G
Cröllw. Papier	98.— G	99.— G	Stadtm. Alsl.	47.— G	47 — B
Könnern Malz	100.— G	98.— G	Vester	43.— b	43 — b
Eilenb. Kattun	70.— G	70.— G	Wegelin u. Hüb.	73 25 bG	74 25 bG
Eisenw. Brünn.	18.— G	18 — b	Zeitzer Masch.	132.— b	133 - G
F. Zimm. Co.	16,75 G	16 — G	Zuck.-R. Halle	62.— G	62 — G
Glauz. Zuck.	72.— G	73 — G	H. Hetts. E.-A.	46.— G	46 — G
Halle Malz	125.— G	125 — G			

Im Freiverkehr, der völlig umsatzlos war, notierten: Bühring 25 G., Cäsar & Loretz 6 G., Czarnowanz 60 G., Hanfimport 60 G., Krügershall 102 G., Mansfeld 112 G., Portland Saale 103 G.

Getreide und Produkte

Berlin, 10. Juli. Weizen war im Anschluß an die festeren amerikanischen Meldungen fester gehalten, ohne daß sich aber nennenswertes Geschäft entwickelte. Die ersthändigen Auslandsforderungen waren um 100 Cents erhöht. Die zweite Hand ist aber dauernd billiger als Abgeber im Markte. Roggen erfuhr infolge des Witterungsumschwunges gleichfalls eine Befestigung um etwa 2 Mark, und zwar für effektive Ware und auf Lieferung. Im Verlaufe machte sich eine gewisse Beruhigung geltend. Mehl ist in den Forderungen stellenweise um 25 Pf. erhöht. Es bereitet aber Schwierigkeiten, die gestrigen Preise zu erzielen. Hafer hatte ziemlich unveränderte Marktlage. Gerste ist in neuer Wintergerste reichlicher angeboten. Für alte Ware bestand weiter gute Nachfrage.

Berlin.	10. 7	9. 7	Gattung (2 Ztr.)	10. 7	9. 7
Weizen, m., 1 t	—		Ackerbohnen	22,00—24,50	22.00—24,50
Roggen, m., 1 t	212—215	211—214	Wicken	32.00—33.00	32.00—33.00
Gerste, 1 t	205—212	205—212	Lupinen, blaue	14.50—16,50	14 50—16.50
Hafer, märk., 1 t	209—218	209—218	Lupinen, gelbe	19 00—21.00	19.00—21 00
Mais, 2 Ztr.	174—178	174—178	Serradella, alte	—	—
Weizenm., 2 Z.	37.75—39.75	37.75—39,75	„ neue	—	—
Roggenm., 2 Z.	30 00—31.00	30.00—31 00	Rapskuchen	14.60—14 80	14,50—14.70
Weizenkleie	9.80—10.00	9.90—10.00	Leinkuchen	19 80—20.00	19,40—19,70
Roggenkleie	11 10—11 25	11.20—11.25	Trockenschn.	10.40—10.90	10.40—10,90
Raps	—	—	Soyaschrot	20,80—21,00	20,60—20.90
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	35 00—46.00	35 00—46 00	Kartoffel-		
Kl.Speiseerbs.	30.00—34.00	30 00—34 00	flocken	24 50—25,00	24.50—25,00
Futtererbsen	22.00—27.00	22.00—27,00	Kart., w., 1 Ztr.	—	—
Peluschken	23 50 27 00	23 50—27.00	„ rote, 1 Ztr	—	—

Lebensmittelpreise in Halle

Marktkleinhandelspreise am 10. Juli.

Festgestellt durch die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis.

Erdbeeren 1 Pfund	0.40—0 60 M.	Kabliau Pfund	0.35 M.
Kirschen süß 1 Pfund	0.20—0.30 „	Grüne Heringe	— „
Kirschen, sauer 1 Pfund	0.20—0.35 „	Heringe, Norw., Pfund	0.40—0.50 „
Johannisbeeren 1 Pfund	0.18—0.25 „	Heringe, Schotten Pfund	0.60—0.70 „
Stachelbeeren	0.10—0.18 „	Bücklinge 1 Pfund.	0.60—0.70 „
Heidelbeeren 1 Pfund	0.30—0.35 „	Schellfisch ger. 1 Pfund	0 60 „
Tomaten	0,30—0.40 „	Seelachs ger. 1 Pfund	0,30—0.35 „
Steinpilze 1 Pfund	0.60—0.70 „	Aal geräuchert 1 Pfund	4.00 „
Champignon 1 Pfund	— „	Gänse 1 Pfund	1.20—1.40 „
Feldchampignon 1 Pfund	— „	Enten 1 Pfund	1.20—1.50 „
Wirsingkohl 1 Pfund	0,15—0,18 „	Hühner 1 Pfund	1,00—1.40 „
Spinat 1 Pfund	— „	Rehfleisch 1 Pfund	0,50—2.25 „
Blumenkohl 1 Stück	0.80—0.70 „	Hirschfleisch 1 Pfund	— „
Grüner Salat, Kopf.	0,03—0.05 „	Kaninchen (Stall-) Pfund	1.00—1.10 „
Kohlrabi Kopf	0.03—0,05 „	Kaninchen (wild) Pfund	— „
Mohrrüben Schock	0,15—0,20 „	Ziegenfleisch 1 Pfund	0,60—0.90 „
Zwiebeln Pfund	0.20—0,25 „	Ziegenlämmer 1 Pfund	0.50—0.60 „
Grüne Bohnen 1 Pfund	0.25—0.40 „	Butter (Molkerei-) Stück	0,95—1.15 „
Sellerie	— „	Butter (Bauern-) Stück	0,90—10,0 „
Radieschen	0.05—0,08 „	Quark 1 Pfund	0,30 „
Rhabarber	0,07—0,10 „	Käse 1 Pfund	0,60—0.90 „
Spargel, dick	0.70—03.0 „	Mus 1 Pfund	0.50 „
Spargel, dünn	— „	Kartoffeln ausl. 1 Pfund	0,10—0.13 „
Schoten 1 Pfund	0,95—0,15 „	Kartoffeln gelbe 1 Pfund	— „
Aal. lebend, Pfund	— „	Kartoffeln blaue 1 Pfund	0.08—0.09 „
Goldbarsch 1 Pfund	— „	Eier 1 Stück	0 10—0,13 „

Halle, 10 Juli. Auf dem Wochenmarkte gezahlte Fleisch- und Wurstpreise. Für 1 Pfund wurde bezahlt: Rindfleisch: Kochfleisch 90—110 Pfg., Bratenfleisch 100—130, Gehacktes 90 bis 120. Kalbfleisch: Kochfleisch 100—120, Bratenfleisch 110 bis 130. Hammelfleisch: Kochfleisch 90—120, Bratenfleisch 110—130. Schweinefleisch: Kamm und Koteletten 120 bis 140, Bauch und fettes Fleisch 100—120, Schinken 200—260, Zervelatwurst 200—260, Speck, ger. 120—140, Schweineschmalz 120—140, Blut- und Leberwurst 120—140, Knack- und Mettwurst 120—150, Gehacktes 120—140.

Zucker.

Magdeburg, 10. Juli. Prompte Lieferung: 29, 29¼. Juli 29, August 29¼, September 29½, 29¾. Tendenz: ruhig. Terminpreise inklusiv Sack: Juli 14—13,80, August 14,20—14,10, September 14,35—14,25, Oktober 14,60—14,50, November 14,55 bis 14,50, Dezember 14,65—14,60, Oktober-Dezember 14,65 bis 14,60, Januar-März 14,95—14,90.

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 10. Juli. Auftrieb: 1517 Rinder, darunter 314 Bullen, 259 Ochsen, 944 Kühe und Färsen, 1329 Kälber, 8075 Schafe, 5736 Schweine, 15 Ziegen, — Auslandsschweine. Verlauf: bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern und Schweinen ziemlich glatt.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.:

		10. 7.	7. 7			10. 7.	7. 7.
Ochsen	A	58—63	———	Kälber	C	52—56	58—64
	B	52—56	52—56		D	45—50	52—56
	C	48—48	46—49		E	53—50	45—50
	D	38—43	40—43	Schafe	A	40—57	50—55
Bullen	A	54—57	54—56		B	26—48	40—48
	B	50—52	50—52		C	———	26—30
	C	45—48	45—48	Schweine	A	———	———
Kühe und Färsen	A	54—61	53—56		B	——80	—78
	B	44—50	42—48		C	79—80	76—78
	C	32—41	32—38		D	77—78	74—76
	D	25—30	25—30		E	75—76	72—73
	E	22—24	22—24		F	———	———
Fresser		38—45	38—43	Sauen		70—73	68—71
Kälber	A	65—69	———	Ziegen		20—25	20—23
	B	58—63	65—68				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	9. 7.	8. 7.			
Tägliches Geld	4½%	4½%	Oslo (100 Kr.)	21.92	21.86
London (Cable Trsf.)	4.86.30	4.86	Kopenhagen (100Kr.)	26.49	26.49
„ (60 Tage)	4.81,75	4.81	Prag (100 Kr.)	2.96	2,96
Paris (100 Frcs.)	2.62	2.52	Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Brüssel (100 Frcs.)	2,37	2.44	Budapest (100 Kr.)	0.0014⅛	0.0014
Rom (100 Lire)	3.52.50	3.31	Belgrad	1.77	1.77
Madrid (100 Peseta)	15 86	15.90	Athen	1.24	1.23
Bern (100 Frcs.)	19.36	19.36	Japan	46.87	46.87
Amsterdam (100 Fl.)	40.12	40.12	Buenos Aires	40.45	40.45
Stockholm (100 Kr.)	26.79	26,79	Rio de Janeiro	15.70	15.75
			Berlin	23.80—82	23.80—82

Silber, ausländisches	65.50	65,62	Talg, „Extra", loko	8.87	8.87
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	22.87	22.07	Baumwollsaatöl, loko	15 50	15 25
„ Rio Nr. 7	20,00	20.07	„ September	14.02	13.93
„ Juli	18.29	18.28	„ Oktober	12 66	12 50
„ September	17.35	17,45	Petroleum in Cases	18.90	18.90
„ Dezember	16.55	16.65	„ in Tanks	8.50	8.50
„ März	16 03	16 10	„ Stand. white	15.50	15.50
„ Mai	15.62	15.60	Pennsylv.-Rohöl	2,85—3.40	2.85—3.40
Baumwolle, loko	19.05	18.70	Zucker, Zentrif.		
„ Juli	18.82	18,26	„ Juli	2.32	2.34
„ August	17.72	17 22	„ September	2.46	2,47
„ Sept.	17 34	16.88	„ Dezember	2.64	2.65
„ Oktober	17.25	16 73	„ Januar	2.69	2.62
„ Dezember	17.20	16.74	Kautschuk, first, loko	41.87	41.75
„ Januar	17 22	16 67	„ smoked	41.87	41.75
„ März	17.42	16.90	Terpentin	87.—	87.—
„ Mai	17 55	17.04	Savannah-Terpentin	79.75	79 37
Baumwollzufuhren:			New Orleans Baumwolle, loko	18.28	17.90
Atl. und Golfhäfen	12 000	10 000	Weizen, Red-Winter		
Elektr.-Kupfer, loko	13.95	13.90	neue Ernte, loko	157,37	155.—
„ Juli/August	13.95	13.90	„ Hard-Winter. loko	159.37	157.—
Zinn, loko	62 37	62,37	Mais, loko	87,—	87.25
Blei „	8.25	8 25	Mehl, wheat clear	7.50—8.00	7.25—7.75
Zink „	7.82	7.25	Getreidefracht nach		
Eisen	19.75	19.75	England	1.9—2.6 sh	1.9—2.6 sh
Weissblech	5.50	5 50	n.d.Kontinent	11—14 cts.	11—14 cts
[illegible]	[illegible]	[illegible]			
Schmalz, pr. Western	16,70	16.70			
Chicago	9. 7	8. 7.	Schmalz per Sept.	16.17½	16.15
Weizen per Juli	139 37	137.—	„ Oktober	16.17½	16.15
„ „ September	138,37	136,50	Rippen „ Juli	17.25	17.12
„ „ Dezember	141.75	139.87	„ „ September	17.—	16.95
Mais „ Juli	71 62	71.62	Speck, niedriger Preis	18.—	18 —
„ „ September	77.—	77.25	höchster Preis	—.—	—.—
„ „ Dezember	78 37	78.75	Schweine, leichte		
Hafer „ Juli	38.—	37.87	niedrigster Preis	13.60	14.—
„ „ September	40.12	40 12	höchster Preis	14.10	14 60
„ „ Dezember	42 87	42.87	schwere, niedr. Preis	12 60	13.—
Roggen „ Juli	98 50	95.75	höchst. Preis	13.50	14.—
„ „ September	101.75	99 50	Schweinezufuhren		
„ „ Dezember	105.75	103.50	in Chicago	23 000	33 000
Schmalz „ Juli	15.95	15.92	im Westen	9.000	115 000

Eigene Drahtmeldung.

Berliner Börse vom 10. Juli 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	10. 7.	9. 7.
6%Dt.Wertb.1923	97.—	97.—
Reichssch. IV—V	0.460	0.465
dto. VI—IX	0.455	•0.467
5% Dt. Reichsanl.	0.517	0.500
4% dto.	0.485	0.460
3½% dto.	0.477	0.460
3% dto.	0.580	0.567
Dt. Schutzgebiet	5 95	5.700
Dt. Sparprämie	0.295	0 265
4% Pr. Consols	0.477	0.465
3½% dto.	0.477	0.480
3% dto.	—.—	0.610
6% Anhalt. Rogg.	7.50	—.—
6% Dt. Zuckerbank	11.98	11.98
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	9.60	9.60
5% dto.	7—	6.98
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	112 0	111.0
5% Pr. Kali-Anl.	5.80	—.—
5% Pr. Rogg.-Anl.	7.25	—.—
3%Roggenrent.1-11	6.79	98.25
3% dto. 12-18	6.70	98.25
8%Goldroggrent. 1-3	98.25	78.50
8% dto. Ser. 4	98.25	3.—
5% dto. Ser. 1-2	80.—	3.—
5% Sächs. Brk. I, II	3.—	—.—
5% dto. dto. III	3.—	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	—.—	—.—
6%Zuckerkrdbk.1-4	84.75	—.—
4½% Oest. Staats 14	17.80	17.50
4% dto. Goldr.	—.—	—.—
4% dto. Kr.-Rte.	2.75	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	14.—	—.—
4% dto. Bagdad I	28 30	—.—
4% dto. dto. II	21.75	—.—
4% dto. Zolloblig.	15.50	—.—
Türkenlose	26.75	—.—
Ung. Staats 13	17.75	—.—
dto. dto. 14	20.25	—.—
dto. Goldrente	20.50	—.—
dto. Kronenrente	2 60	—.—
5% Mexikaner	49.—	50.—
4% dto.	31 87	32 40
Baltimore	—.—	80.75
Canada Bahn	64.50	63.—
Schantungbahn	3.75	—.—
Elektr. Hochbahn	101.6	101 2
Dt. Australier	134.0	135.0
Hamb.-Amerika	151 0	152.0
Hamburg-Süd	130.0	127.8
Hansa Dampf	143.0	142 5
Nordd. Lloyd	146.2	146 2
Ver. Elbschiff.	50.12	50 —
Bank el. Werte	106.2	103.5
Barmer Bankver.	107.7	106.7
Berl. Handels	172.0	170.0
Commerzbank	122 5	122.5
Darmstadt Bank	173.7	173.0

	10. 7	9. 7.
Deutsche Bank	154.7	152.0
Dt. Uebers. Bk.	104.5	105.5
Diskontoges.	145.0	142.5
Dresdner Bank	129.8	127.5
Halle Bankver.	115.0	116.0
Leipzig Credit	107.3	107.0
Mitteld. Creditbk.	115.1	116.0
Oesterr. Credit	7.15	7.15
Reichsbank	158.8	158.7
Wiener Bankver.	5.—	5.—
Engelhardt	141.5	144 2
Schultheiß	212.0	212.0
Dortmund Aktien	150.5	152.0
Dortmund Union	172.5	171.5
Leipz. Riebeck	110.0	109.0
Reichelbräu	219 0	218.5
Aach. Leder	20.75	22.25
Akkum. F.	130.0	131.0
Adler P.-Z.	101.0	101.0
Adl. & Opp.	102.5	103.0
Adlh. Glas	111.7	112.7
Adler-W.	80.50	80.25
A. G. f. Pap.	—.—	21.50
Alexandw.	—.—	70.25
Allg. El.-G.	135.0	137.2
Alsen P. Z.	173.0	178.5
Amme, Gf.	93.—	97.—
Ammend. Pap.	168.0	165.0
Ang.-C.-G.	80 25	81 87
Anh. Kohl.	77.—	76 87
Annener G.	41.87	41.—
Aschaff. P.	—.—	108.0
Agb. Nb. M.	94 50	93.—
Bach. u. Lg.	94.75	94.75
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	46.—	—.—
Baroper W.	11.50	11.75
Basalt A.-G.	72.62	70.50
Bautzen Tuch	31.—	30.25
Bay. Cellu.	71.—	74.—
do. Spiglgl.	46.—	45.75
Bembg. J. J.	153.0	155.0
Bendix, H.	36.50	37.75
Berg. C.	——	—.—
Berger T.	168.5	168.2
Bergmann el.	121.7	121.0
Berl. G. Hutf.	159.0	159.7
Bln. Holzkompt.	54.—	55.—
dto. Karlsr. I	91.—	83.—
dto. Masch.	81.50	85.25
Berthold Mess.	115.0	115.0
Berzelius Bg.	62.25	47.—
Bingwerke	43 —	60.—
Bochum Guß	132.0	134.0
Gebr. Böhler	54.12	—.—
Braunk. u. Br.	128.6	130.0
Brschw. K.	149.9	148.0

	10. 7.	9. 7.
Braunschw. Jute	104.0	103.0
Buderus Eisen	92.87	—.—
Busch opt.	42.50	—.—
Busch. W.	58.—	55.75
Byk Guldenw.	69.—	69.—
Calmon Asbest	43 12	41.50
Carol Brk.	170.0	170.0
Charl. Wasser	104.0	103.5
Ch. F. Buck	80.—	79.—
Chem. v. Heyden	88.37	87.25
dto. Ind. Gelsen	86 50	81.62
Chem. Spinn.	74.—	73 —
Chromo Najork	88 50	68.50
ConcordiaSpinn.	80.—	—.—
ContiCaoutsch.	118.0	118.0
Cröllwitz. P.	101.2	101 2
Daimler Motor	89.—	89.75
Delmenhorst	167.0	166.0
Dessauer Gas	129.0	100.0
Dt.Atl. Telegr.	65 —	64.50
Dt. Luxemburg	134 5	134.0
Dt.Niederl.Tel.	12 75	12.37
Dt. Erdöl	133.5	134.0
Dt. Gußstahl	70.—	72.—
Dt. Jute	114 0	114.0
Dt. Kabel	86 —	86 25
Dt. Kaliwerke	117.0	117.7
Dt. Linoleum	164.7	164 0
Dt. Masch.	93 25	94.—
Dt. Werke	99.—	99.50
do. Wollw.	95.—	95.—
Dt. Eisenhandel	60.—	59.50
F. Dippe Ma.	32.—	34.—
Dmtzsch. T.	44.50	—.—
Donnersm.-H.	75.—	—.—
Döring u. L.	45.—	44.—
Dresd. Gardinen	98.—	98.—
Dürkopp	66.—	67.—
Dyn. Nobel	122.5	121.7
Eckert M.	74.—	73.—
Eggst. Szw.	79.—	80.—
Eilenb. K.	74.50	71.—
Eintr. Brk.	127.0	127.0
Eisenb.Verkehr	76.75	77.75
Elekt. Ddn.	119.2	118.0
do. Liefer.	128.1	128.2
Licht u. Kraft	137.5	136.0
Elitewerke	33.50	33.50
Erdmd. Sp.	66 —	68.—
Ernem. W.	51.25	51.—
Eschw. Bk.	138.7	140.0
Essen. Stk.	135.0	137.7
Excel Fabr.	110.0	112.0
Fab. Bleist.	82.—	81.25
Fahlb., L. C.	85.50	87.—
Falkenstein	70.50	73 —
Farbenindust	247.5	244.0
Feldm. P.	117.7	115.5

	10. 7.	9. 7.
Felt & Gui.	130.0	128.2
Fraust. Zf.	91 —	87.—
Freund Masch.	38 25	38.50
Friedrichshall	100,0	101.0
Gels. Berg.	154.2	155.5
Gelsenk. Gu.	27 50	27.—
Germ. Zem.	125.0	123 0
Ges.el.Untern.	152 2	154.8
Glauz. Zu.	72.—	72 —
Goldschmidt	29.12	94.75
Görl. Wag.	34.50	34 87
C. P. Goerz	38.—	38 87
Gotha.	60.75	62.—
Grepp. W.	123.0	125.5
Gruschw. 7	47.—	47.—
Hackethal Dr.	75.50	74.50
Hall. Masch.	138 7	138.7
Hammers.	88.25	89.37
Han. Masch.	74 50	76.—
do Waggon	20.—	20.87
Harbg.Phönix	68.—	71.—
Harbg.Eisen	60.25	60.—
Harkort Berg	68 —	69.50
HarpenerBg.	140 0	141.1
Hartm. S. M.	45.—	46.—
Heine & Co.	47.25	47.50
Held & Fr.	55.50	55.—
Hemm, P.-Z.	170.0	167.0
Hirsch. Kupf.	122.0	119.0
Hoesch Eisen	126,5	128.0
Hohenlohe	12 80	—.—
Ph. Holzm.	55,50	86.—
Horchwerke	75.50	77.75
Humb. Ma.	64.—	65.—
Hupfeld, L.	29.62	30.25
Hutschenr.Porz.	44.75	43 75
Lor.Hutschenr.	111.7	111 2
Jlse Berg	136.0	135.7
Jungh. Gb.	99.—	91.62
Kahla Porz.	88.—	87.75
Kahlbaum	—.—	139.5
Kali Aschersl.	133.0	138.0
Karlsr. M.	42.25	42.25
R. Karstadt	104.0	103.5
Kassel Feder	22.—	22.—
H. Kästner	28.50	28,—
Kattowitz Bg.	14.40	14.50
Kirchner Co.	88 —	89.—
Klöcknerwerke	105.5	106.2
Köln-Neuessen	132.0	—.—
Köln-Rottweil	122.8	—.—
Kölner Gas	70.—	71.25
Königsb. Lag.	44.—	44.25
Körbisd. Z.	83.87	—.—
Körtg. Geb.	92.50	90.—
Körtg. Elk.	85.25	93.—

	10. 7.	9. 7.
Kraft Wests.	115.1	—.—
Kronpr.Metall	82.—	82.—
Kyffh. Hütte	55.—	55.50
Lahmeyer	119.0	118.0
Laurahütte	55 —	57.50
Leipz. Gum.	14.25	14.25
Leipz. Ldkr.	86.—	86.—
Leipz. Pia. Z.	108.5	105.0
Leonh. Brk.	—.—	—.—
Leop. Gr.	85 25	85.25
Linde Eism.	145.0	145.0
Lindstr. C.	127.0	127.0
Lingel. Sch.	40.25	42.—
Lingner	94.50	93.—
Linke-Hofmann	76.87	—.—
Ludw. Loewe	167.0	—.—
Lorenz G.	101.2	—.—
Lüdsch. M.	57.—	57.—
Luther Ma.	97.—	95.—
Mgd. Gas	73.75	70.—
Mgdb. Berg.	76.75	79.—
Magir. C. D.	63 75	64.75
Mannesm.Rohr	120 5	119.6
Mansfeld	109.7	109.2
Mar. con. B.	—.—	—.—
Marienh. K.	43.—	42.50
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	99.50	—.—
do. Buckau	—.—	108 0
do. Kappel	10.75	11.—
M. W. Lind.	157.0	156.0
do. Sorau	115.0	115 0
M. W. Zittau	69.—	69.75
MeeraneKammg.	—.—	44.25
Mehlth. T.	—.—	21.—
Merkur-W.	148.0	113.0
Dr. P. Meyer	16.—	16.—
Miag	—.—	111.5
Mix & Gen.	—.—	101 5
Mot. Deutz	66.12	67.—
Mülh. Bgw.	116 0	116.0
NationaleAuto	61.21	87.—
Niederl.Kohle	110.0	132.0
Nd. Eisw.	131.7	128 0
do. Steing.	128.0	128 0
do. Wollk.	124.0	124 0
Oberbedarf	67.—	65.—
Ober-Caro	76.—	76.75
Ober-Koks	94 25	98.75
Oppeln P.-Z.	136.0	136.0
Orenstein	93.50	95.75
Osnb. Kupf.	57,25	57.—
Ostwerke	100,5	160.5
Peters Union	87.50	85.25
Phönix Berg	109.5	112.7
Phön. Brau.	83.50	82.25

	10 7.	9. 7.
Plauen. Gd.	86 —	86.25
do. Spitzen	33.—	32.50
Pöge H.-El.	63.50	64.25
Polyphon	86.—	85.50
Ponge Spl.	—.—	—.—
Poppe & W.	63.25	64.87
Prestowk.	95 50	97.50
Rauchw. W.	65.25	68.—
Rhein. Braunk.	169.7	172 0
dto. Elektro	118.5	118.5
dto. MetallVz.	30.50	30.—
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	134.2	134.5
Rh.-W.Elektro	143 5	143 0
dto. Kalk	115.5	119 0
dto. Spreng	98.—	94.—
Riebeck Mont.	—.—	139.2
Riedel J. D.	—.—	92 75
Rdderg. Bk.	438.0	439 0
Rombacher	29.75	31.75
Rositz. Bk.	74 50	—.—
do. Zuckerf.	65.—	65 50
Ferd. Rück	48.12	51.—
Rütgerswerke	101.5	101.0
Sachsenw.	81.75	82.—
Sächs.Gußstahl	91,—	91.—
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	140.0	142.0
Salzdetf. K.	162.0	162.5
Sangerh. M.	100.0	98.—
Sar. Schok.	144.7	140.0
Saxon. P.-Z.	103.0	105.0
Scheidemd.	37.—	37.50
Scher. che	127 0	120.5
Schl. B. u. Z.	111.2	112.5
do. Cellul.	89 50	88.—
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	120.6	120.0
dto. Leinen	43.—	43.—
dto. Portl.	136 0	136.0
do. Textil	47.12	46.—
Schneid. H.	56.—	—.—
Schub & Sal.	148.2	149.7
Schuckert el.	119 5	120 5
Schultz jun.	92.—	90.—
Seck Mühl.	94.50	95 50
Seid.-Naumann	47 —	46.50
Sieg.-Solg.	45.75	45.75
Siemens Glas	118.5	118.5
Siemens-Halske	159 5	161.0
Stadtbg. Hütte	—.—	—.—
Staßf. che.	51.—	51.—
Stettin Chamott	70.50	69.25
Stettin Vulk.	44 50	45.12
Stock u. Co.	65.—	66.75
Stöhr Ka.	119.1	118 0
Stoew. Näh.	84. -	83.75
Stolb. Zink.	123.2	123.2
Strals. Spielk.	139.0	142.0

	10. 7.	9. 7.
Tack & Cie.	86.—	90.—
Tafelglas	71.—	71.12
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	82.—	88.—
Textilose	5.25	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	78 37	—.—
Thür. Bleiw.	60.50	77.50
Thür. Gas	92.—	62.—
dto. Zucker	92.—	92.—
Leonh. Tietz	30 25	30.50
Tittel-Krüger	89 24	89.—
Transradio	—.—	118.0
Triptis	50.75	52.—
Union chem.	56.—	55.—
Varz. Pap.	67.50	68.50
Ver. ch. Charl.	118.0	116 5
dto. ch. Zeitz	8.50	8.37
dto. Dt.Nickel	145.0	146.0
dto. Gothania	105 0	105.0
dto. Jute „B"	66.—	66.—
dto. Jute „A"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	39.75	39.75
dto. Schuh	49.—	48.50
Vogel Telegr.	84.50	83.50
Vgtl. Masch.	62.75	63.—
Vogtl. Spitzen	—.—	—.—
do. Tüll	39.—	39.—
Voigt-Häffner	89.50	89.—
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	150.0	150.0
Warst. Gru.	153.0	152.0
Wass. Gels.	96.—	—.—
Wegelin & H.	74.—	74.50
Wernshausen	65.50	65.—
Wersch. W.	152.0	152.0
Wessel Porz.	53.—	53.—
Westeregeln	144 5	147.0
Westf. Draht	67.50	67.—
dto. Eisen-Dr.	65 —	65.—
dto. Kupfer	62.87	62.—
Wieck. P.-Z.	115.0	113.0
Wilhelmhütte	60.—	60.—
Wilk. Dampf.	80.—	80,—
Wißn. Mot.	85.—	85 —
Witt. Guß	62.—	61.75
Wolf	53.87	55.—
Wotan	47.—	45.—
Wurzen Kunst	28.25	28.—
		132 5
Zeitz. Masch.	134.0	
Zellst. Ver.	67.75	67.75
do. Waldh.	156.0	158.0
Zwickau M.	47.—	47.75
Dt.-Ostafrika	173.0	173.0
Neu-Guinea	515.0	515 0
Otavi-Minen	33.25	33.37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0012

REISE-UND BÄDER-ZEITUNG

Jahrgang 219 — Beilage der „Halleschen Zeitung“. — Sonnabend, 10. Juli 1926

Braunschweig—Harz—Brocken und zurück in einem Tage

All den vielen, die geschäftlich vorübergehend in Braunschweig tätig sind und sich plötzlich vor die Frage gestellt sehen: „Wie nutze ich meinen freien Sonntag am zweckmäßigsten aus?“ oder den vielen anderen, die überhetzt zum Harz streben und da glauben, sie könnten die alte Löwen- und Hansastadt Braunschweig mit ihren mittelalterlichen Straßenzügen und den oft derben Sprüchen und Schnitzereien am Gebälk der Fachwerkhäuschen nicht mehr mitnehmen, sei's gesagt!

Morgens um 5 Uhr verläßt man die noch friedlich schlummernde Stadt; nur am Bahnhof ists lebendig. Schülergruppen, Wanderer aus allen Teilen des Reiches in den verschiedensten Sportaufmachungen von der Bügelfalte bis zum freien Knie drängen zum verbilligten Sonntagszug. Es wird gejuchzt und gelacht, die Lauten gestimmt und geprüft, manch einer beginnt auch schon zu frühstücken, als sei man auf dem Starnberger Bahnhof in München.

Am buchenreichen Elm vorbei führt der Zug durch die ehemalige Residenz der Braunschweiger Herzöge Wolfenbüttel, bekannt durch seine Landesbibliothek und das Wirken des Dichters Lessing, in einer Stunde nach Harzburg. Wer zur Kaiserstadt Goslar will, achte darauf, daß er in Vienenburg, einer Station vor Harzburg, nicht nur den Schönen im gegenüberliegenden Zuge zuwinkt, sondern sich auch schleunigst zu ihnen gesellt; denn in Harzburg ist nachher der Anschluß schlechter.

Wer dagegen in seiner Brust alpinen Tatendrang vermutet, steige in Harzburg in den Zug nach Wernigerode, der in dem idyllisch gelegenen Harzort Ilsenburg hält. Auf dem rechten Ilseufer ersteigt man den Ilsenstein, der einst, wie die Sage lautet, mit den umliegenden Höhen zusammenhing und ein Königsschloß getragen hat. Eine böse Zauberin im Tal konnte es nicht verwinden, daß ein stattlicher Ritter ihre häßliche Tochter verschmähte und zur schönen Prinzessin Ilse in heftiger Liebe entbrannte. Durch eine Sturzflut vernichtete sie das Schloß. Auf dem Fels rettete sich die Prinzessin. Beim Bad in der Ilse darf man sie nicht überraschen; aber in vollmondheller Maiennacht wird sie einst von einem Sonntagskinde erlöst werden.

Zunächst auf halber Höhe, dann ein wenig talwärts, gelangt man bequem zu den romantischen Ilsefällen. Durch den Wald mit märchenhaften Motiven eines Schwind erreicht man bald das Schneeloch, dessen vielstufige zersplitterte Felsentreppe durch immer niedriger werdenden Wald den Himmel zu erklimmen scheint. Nach 3½—4 Stunden (von Ilsenburg aus) hört plötzlich die Vegetation auf, und das weite Plateau des Blocksberges, übersät von Felsbrocken, gibt den Blick in die Ferne frei.

Nach einer Stärkung im Brockenhaus kann der Bequemere mit der Brockenbahn (interessante Fahrt) über Schierke, an den romantischen Feuersteinklippen vorbei, über Dreiannen-Hohne, Steinerne Renne nach Wernigerode fahren, dessen eigenartiges Rathaus, besonders in Abendbeleuchtung des Marktplatzes, einen wunderbaren Reiz ausübt. Jeder Balkenkopf ist fratzenhaft ausgeschnitzt und überragt wie ein grünes Froschgesicht je eine würdige Apostelfigur.

Wer gut zu Fuß ist, kann die Brockenbahn auch nur ein Stück benutzen, und entweder über die Höhen nach Dreiannen-Hohne wandern oder zum Tal über Schierke seinen Weg nehmen. Endlich kann er auch bis Steinerne Renne fahren und von dort eine Streife in das Reich der Zwerge und Kobolde machen. Von Wernigerode führt der Abendzug bequem nach Braunschweig und trifft dort kurz nach 10 Uhr wieder ein.

Die Fülle des Gesehenen erweckt die Empfindung, als sei man Tage unterwegs gewesen. Gute Kraftpostverbindungen lassen unzählige Variationen einer solchen Sonntagsfahrt auf den Brocken zu.

Sechs Tage im Spessart

Der Spessart, ein freundliches, aus Buntsandstein aufgebautes Waldgebirge, zerfällt in den minder bewaldeten Vorspessart im Nordwesten (Kahl- und Aschafftal mit dem Hahnenkamm), den herrlich bewaldeten Hochspessart mit Bad Orb. Besonders lohnend sind für waldliebende Touristen Wanderungen im Hochspessart. Hier sind unter den Waldbäumen Eiche und Buche weitaus in der Vorherrschaft. Man wird kaum in einem anderen Gebirge Deutschlands solche Eichen- und Buchenbestände nach Schönheit und Stärke finden, wie im Hochspessart. Einen besonderen Reiz des Gebirges bildet das schöne, burgenreiche Maintal mit seinen sehenswerten altfränkischen Städtchen voll historischer Erinnerungen. Ausführliche Beschreibungen bietet Schobers Führer durch den Spessart (3,— M.) und Griebens Spessart. Der Verein der Spessartfreunde hat die Wege gut bezeichnet und eine Karte mit Wegemarkierungen herausgegeben (1,70 M.). Als Ausgangspunkt einer Spessartwanderung wählt man am zweckmäßigsten Aschaffenburg.

Wanderplan: Am ersten Tage Fahrt nach Aschaffenburg (Stadtbesichtigung). Zweiter Tag: Achtstündige Wanderung über Waldhaus Hohe Warte, Neudorf, Mespelbaum, Hobbach, Elsawatal, Eschau, nach dem durch seinen Rotwein berühmten Mainstädtchen Klingenberg. Dritter Tag: Im Maintal über Röllfeld, Groß- und Kleinheubach und die Hainsäulen nach dem Mainstädtchen Miltenberg; mit Bahn nach Stadtprozelten, und zu Fuß über Altenbuch nach Rohrbrunn am Geyersberg, dem Mittelpunkte des Hochspessarts (zusammen 8 Stunden). Vierter Tag: Zu Fuß in 4½ Stunden über Hasloch nach der echt altfränkischen Kleinstadt Wertheim am Main, deren Bauten man einen halben Tag widmet. Fünfter Tag: Mit der Maintalbahn nach Markt-Heidenfeld, dann sechsstündige Wanderung über Marienbrunn, die Karlshöhe, den Geyersberg und den Hohen Knuck nach dem kleinen Luftkurort Lichtenau. Sechster Tag: Dreistündige Wanderung über den Schwarzkopf und Valentinusberg nach Lohr am Main; mit Bahn nach Würzburg; Stadtbesichtigung und Spaziergang zur Frankenwarte.

Wer nach Norden zurückreist, dehne die Reise noch um einen Tag aus, unterbreche die Fahrt (Route: Würzburg—Bamberg—Hof) in Lichtenfels und besuche die lieblichen Scheffelstätten: Abtei Banz, Vierzehnheiligen und den Staffelberg. **Dr. F. Sch.**

Deutsche Verkehrsbücher

Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung gibt unter Mitwirkung der zuständigen Verkehrsverbände kleine Werbeschriften im Taschenformat heraus, in denen die Hauptreisegebiete des „schönen Deutschlands“ dem Reisenden, insbesondere dem aus dem Auslande kommenden Fremden, nahegebracht werden. Die Schriften enthalten in knapper und übersichtlicher Form das für den Reisenden Wissenswerteste, ohne jedoch einen Spezialreiseführer des betreffenden Gebietes ersetzen zu wollen. Der des Landes Un- [illegible] kehr, Hauptsehenswürdigkeiten, Unterkunftsmöglichkeiten, Auskunftsstellen usw. Jeder der etwa 50—60 Seiten umfassenden, kleinen Schriften sind sorgfältig ausgewählte ganzseitige Bilder beigegeben. Eine über zwei Seiten laufende schematische Verkehrskarte soll die Orientierung über die Verkehrswege für den Fremden erleichtern. Von diesen „Deutschen Verkehrsbüchern“ liegen Ausgaben in deutscher, englischer und teilweise in spanischer Sprache vor. Für den Umschlag der in englischer bezw. spanischer Sprache hergestellten Werbeschriften wurden mehrfarbige Motive nach Entwürfen namhafter Künstler verwandt. Die Sammlung umfaßt bisher 17 folgende Schriften: Deutsches Reisemerkbuch — Sommer 1926 — Berlin und Potsdam — München und bayerisches Hochland — Der Harz — Badnerland, Schwarzwald und Bodensee — Cassel mit Hessen, Waldeck und dem Weserbergland — Sachsen — Nürnberg und die nordbayerischen Städte — Der Rhein und seine Seitentäler — Württemberg — Im Flug über Deutschland — Winter in Deutschland — Westfalen — Die Pfalz — Deutsche Bäder und Kurorte — Thüringen.

Bad Flinsberg. Um angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage vieler Kurortbesucher entgegenzukommen, nahm die hiesige Badeverwaltung nunmehr auch das Ludwigsbad wieder in Betrieb nach gründlicher Wiederherstellung. Es können dort sämtliche Badeformen, natürliche, kohlensaure Bäder, Fichtenrinden- und Moorbäder, zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. Nachdem endlich das Wetter sich besserte und die Ferien da sind, hebt sich in erfreulicherweise auch der Besuch. Wohnungen in allen Preislagen stehen indessen noch reichlich zur Verfügung.

Kein Koch, aber der Rucksack u. ich!
Und schon gibt es unterwegs ein gutes, warmes Essen für wenig Geld in kurzer Zeit!
Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform.

Aus Baden-Baden. Das gute Wetter hat weiterhin befruchtend auf den Besuch gewirkt. Das Leben in den großen Hotels und im Kurhaus zeigt ein bunt-bewegtes Badebild. Die saaländischen und pfälzischen Automobil-Klubs haben eine schön verlaufene Sternfahrt nach Baden-Baden unternommen, an der sich etwa 200 Autos beteiligt haben, die im Baden-Badener Kurhause ihren Abschluß fand. Die nächste Zeit bringt eine Reihe sehr bemerkenswerter Gastspiele und Vortragsabende.

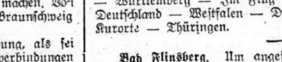
Bad Schandau an der Elbe, Stadt mit 3400 Einwohnern, 125 Meter über dem Meere, wegen der wundervollen, eigenartigen Naturschönheiten, die es umgeben, mit vollstem Rechte die Perle der sächsischen Schweiz genannt, hat in den letzten Jahren eine immer größere Anziehungskraft, nicht nur auf Freunde schöner Natur, sondern vor allem auch auf leidende und Erholung suchende Menschen ausgeübt. Ganz besonders ist das neuerdings der Fall, weil die Stadtverwaltung mit sehr großem Kostenaufwand ihre altberühmte Eisenquelle völlig neu hat fassen lassen, sodaß man jetzt Bad Schandau den neuzeitlichst eingerichteten Bädern an die Seite zu stellen hat und weil ferner auch die an die neue Brunnenhalle anschließende Wandelhalle vollständig umgebaut und erneuert worden ist. Beide bilden jetzt eine Sehenswürdigkeit von Bad Schandau, und zwar umsomehr, als der berühmte Maler Professor Sascha Schneider für die Brunnenhalle ein neues Monumentalgemälde geschaffen hat, das eine Allegorie der Eisenquelle darstellt und, in Glasmosaik ausgeführt, die ganze Rückwand der Brunnenhalle schmückt. — Die Eisenquelle ist nunmehr auch an die ebenfalls vollständig erneuerte städtische Kuranstalt zur Verabreichung natürlicher Stahlbäder angeschlossen. Weiter bietet diese Kuranstalt Sauerstoff-, Sol-, Kiefernnadel-, Moor-, kohlensaure und Schwefel-Bäder, elektrische Bäder (galvanische, faradische und sinusoidale Wechselstrombäder), elektrische Lichtbäder, Dampf- (russische und Kasten-)Bäder und Heißluftkastenbäder, elektrische Behandlung, Massage und das gesamte Wasserheilverfahren. Werbeschriften und nähere Auskunft unentgeltlich durch den Stadtrat.

Bad Grund (Oberharz). Mit dem Kurkonzert am 29. Juni [illegible] sie gleichgut wie die Vorsaison 1925. In dem geschützten Talkessel des Oberharzes, der den Kurort Bad Grund aufgenommen hat, herrscht durchweg ein angenehmes, mildes Klima; jedweder Wind wird von den Bergen abgefangen, und, vermißten wir auch den ständigen Sonnenschein, so war ein Spaziergang in dem geschützten Hochwald stets möglich. Nachdem nunmehr das Barometer seine Voraussage der Sonnentage erfüllt hat, ist auch das Luft- und Sonnenbad am Eichelberg wieder geöffnet. Das Fichtennadelbad erfreut sich eines außerordentlich regen Zuspruchs. Anmeldungen für das Tennisturnier Ende Juli liegen aus verschiedenen Städten bereits vor. Der von der Kurverwaltung neu herausgegebene Führer mit Kupfertiefdruckbildern wird außerordentlich viel von Freunden des Kurortes angefordert.

„Sonnige Frühlingstage am Oetscher.“ Von Walter Büttner, Ehrenmitglied der Alp. Ges. „Die Oetscherfreunde“ im „Ö. T. K.“ und der Vereinigung reichsdeutscher Bergfreunde „Die Germanen“, Sektion des D. u. Oe. Alpenvereins in Wien. — Mit Unterstützung der Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich. — Im Selbstverlag des Verfassers: Altenburg i. Thür., Postfach 75. — Wir müssen die sorgfältig ausgearbeitete und reichillustrierte Kunstdruck-Broschüre als eine der besten und zweckmäßigsten neuzeitlichen Werbeschriften bezeichnen; sie ist fesselnd in erzählender Form geschrieben und wird jeden, aber auch jeden, sei er nun Talwanderer oder Gipfelstürmer, Sommerfrischler oder gar ans Zimmer gefesselt, Freude machen und helle Begeisterung wecken. Die 56-seitige Werbeschrift wird gegen einen Unkostenbeitrag von 60 Pfennig franko ausgesandt. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. 142 770. —

Moorbad POLZIN
Pommersche Schweiz!
10 Kuranstalten.
Auskunft: Badeverwaltung.
Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtnadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- u. Herzleiden.

Pomm. Schweiz!
Haus Inge a. Wald- u. Seegut Unterkalenzig b. Heinrichsdorf. Bez. Köslin, Fernr. 8. Motorb., Rud.-, Segel- u. Angelsp., Jagd, Radio, el. Licht, Zentralh., Bad, W.-C. Volle Pens. (4 reichl. Mahlz.) M. 4.50 +10% Bed. Ill. Prosp. gratis.

Kuranstalt. Altberühmte Eisenquelle-Bäder
Bad Schandau a. Elbe


Auskunft unentgeltlich d. d. Stadtrat.

Oberhof/Thür. Haus „Schlüter“, vorn. Pens.-Haus in prachtv. sonn. Lage a. Hochwald, d. g. J. geöffn. Zentral-H., gr. Gart. f. Liegekuren, Bäder, Auto, Geschirr, Sportpferde. Volle erstkl. Verpfl. incl. Z. 5.50—6.50 M. Besitzer E. Schleizer. Fernruf 36.

Bad Blankenburg (Thür. Wald)
Telephon 44.
leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

Homöopath.- Biochemisch Spagyr. Krankenbehandl. gegen alle Leiden, auch in veralteten Fällen, für Männer, Frauen, Kinder. Augendiagnose. Urinuntersuchung.
Tödtmann, Friedrichstr. 55, I. Fernruf 2337.
Sprechstunde 9—1 und 3—6, Sonnabend nachmittag und Sonntag nur auf Anmeldung.

Bad Salzungen in Thüringen
Sol- und Moorbad mit großem Inhalatorium. Solquellen von 5- und 27% Salzgehalt. — Gradierhäuser zu Kurzwecken einzigartig eingerichtet. — Pneumatische Kammern. — Trinkkur. — Ausgezeichnete Heilerfolge bei Katarrhen der Atmungsorgane, Asthma, Emphysem, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Herz- und Frauenleiden usw. Wald in unmittelbarer Nähe. — Kurkonzerte, Kurtheater, Kinderfeste usw. — Prospekte d. d. Badedirektion.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Heiße Sandbäder
Heil-Bad Köstritz (Thür.)
Prosp. d. Kurverwaltung Fernruf 8

Lungenkranke!
Sanatorium Glückauf, Sülzhayn (Südh.) bietet bei mäßigen Preisen einen angen. Aufenthalt. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Ärzte. Fernr. Ellrich 29. Besitzer: R. Rassenberg. Prospekt d. d. Verwaltung.

Vom 2. Mai bis 19. Sept. tägliche Fahrten erstklassiger Salondampfer durch die landschaftlich schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands auf der Weserstrecke zwischen Hannoversch-Münden und Hameln.
An Bord gute, preiswerte Verpflegung.
Fahrplan in allen Kursbüchern.
Für den Besucher von Kassel, Göttingen, Bad Pyrmont, des Teutoburger Waldes usw. lohnendste Bereicherung des Reiseprogramms.
Auskunft kostenlos, reich illustriertes Fahrplanbuch gegen Einsendung von 10 Pfg. durch die
Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
F. W. Meyer, Hameln.

Treseburg (Harz)
Herrlichste Lage, großer Bergpark, Ia. Verpflegung, Pension ab 5,50 Mark. Pension Bodeblick.

Thüringer Holzland u. Eisenb. Mühltal
Sommerfrische „Gasthaus zur Froschmühle“ bei Eisenberg. Fernruf 85. Bes. Alb. Haufe. Mittelpunkt des herrlichen Mühltales. Behagl. Zimmer. Vorzügl. Verpflegung. Mittl. Preise.
Waldhaus Naupoldsmühle, Mühltal. Amt Eisenberg — Fernruf 117. Anerkannt beste Küche. Eigene Fischzucht. Neuerbaute Terasse. Schönste Sommerfrische.
Thüringer Hof, Weissenborn (Thür.). Eingang des Mühltals. — Inh. R. Röder. Oeffl. Fernsprechstelle, Amt Hermsdorf (Thür.). Schattiger Garten, grosser Saal, Kegelbahn. Vorzügliche Bewirtung. Mässige Preise.
Sommerfrische Untermühle

Weißenborn (Thür.) bei Klosterlausnitz.
2 Min. v. Wald. Anfg. d. reiz. Eisenberger Mühltals. 8 Min. v. Waldbad. Neu eing. 5 Mahlz. Gute Verpfl.

BAD TÖLZ
in den Bayer. Alpen
Deutschlands größtes Jod-Bad
gegen Arterienverkalkung.

Führer durch Bäder und Sommerfrischen

Ostseebäder

Ostseebad Ahlbeck
Hotel, Pension u. Weinhdlg. **Alfred Junkor** bestens empfohlen. Vorzügl. Verpfleg. Bis Ende Sept. geöffnet.

Ostseebad Arendsee – Haus Bismarck
Kleines, feines Haus, angen. Aufenth. bei bester Verpfl. Preis 1. Juni 5–6 M. tägl., 1. Juli-August 6.50–8 M.

Ostseebad Zingst. WIECHMANNS HOTEL Bes. OTTO LENZ. Fernr. 1. Das ganze Jahr geöffnet. Größt. Pensionshaus, bekannt durch erstkl. Küche. Mai, Juni Preisermäßigung. Garage, el. Licht, W.-Cl.

Ostseebad Zingst
Erholungsuch. erhalt. erstkl. Verpfl. Vors. 5.50 o. Nebenk. hohe Zimmer. W.-C. **Riedel,** früh. Rittergutspächter.

Ostseebad Zingst
PENSION BAUMGARTH. Bett pro Tag 1,– bis 1,50 M. Auf Wunsch Verpflegung. Prospekt.

Ostseebad Warnemünde
Hotel Janzen
1. Haus mit fließ. warmen und kalten Wasser. Fernruf 27.

Ostseebad Grömitz, Pension Villa Strandsee
neu eingericht., in ruh. Lage, dicht a. Strand, gute Hamb. Küche, Zim. m. fließend. Wasser, sol. Preise, Bad im Hause. H. Schröder.

Ostseebad Grömitz
Villa Strandburg gegenüber der Badeanstalt. T. Cismar 109. Bes.: A. Michalski.

Ostseebad Grömitz
Pension goldene Nuß an d. neuen Badeanstalt. Bekannt durch gute Verpflegung. W. JENSSEN.

Ostseebad Grömitz
Neues Privathaus, dicht am Strand. Preis M. 4,50. Bes.: **A. Thermann.**

Kurhaus Neuendorf, Insel Wollin
Neuer Besitzer: HANS SALZSIEDER. Eröffn. 1. Mai, bill. Preise, gute Küche. Herrlichste Lage a. d. Ostsee. Für ganze Saison noch Zimmer frei.

Heringsdorf – Seebad
„Trautes Heim", Kirchsteig. Gute Pens., reichl. Verpfl. Juni 5.50, Juli 6.50, Aug.-Sept. 5.50 u. Wohn., 2 Zim., Küche.

Pension Maasliebchen
Ostseebad Koserow. Am Walde I.
Juni u. August noch Zimmer frei. Mäßige Preise.

Ostseebad Swinemünde
Pension Neptun. Erstklassige Verpflegung. Fernruf 376.

Swinemünde. „HAUS MELANIE",
Friedrichstraße 20, 1 Min. v. Strand. Volle Pension v. 6 M. an, ab 16. August v. 5 M an.

Ostseebad Kellenhusen, Haus Dorothea,
hübsche, modern eingerichtete Villa, nahe an See und Wald. Gute Küche. Mäßige Preise. Bes.: A. BÜNNING.

Ostseebad Zempin bei Zinnowitz
Pension HUBERTUS, 1. Haus a. Platze, nächste Nähe des Strandes. Tagespreis Vor- und Nachsais. M. 5.50 inkl. aller Nebenkosten. Anerkannt gute Küche.

Kinderheim Küpershof, Ostseebad Mönkeberg b. Kiel
Aufn. v. Kind. jed. Alt. Somm. u. Wint. Landh., eig. Gemüse- u. Obstgärt. Tägl. 2,50 M. Gute Verpfl. Beste Schulen a. Pl.

Ostseebad Friedrichsort bei Kiel. Schöner Badestr. Keine Kurtaxe. Haus Erholung. Fernr. Holtenau 94. Pens. m. Zim. 4.50–5 M. Anerk. gute Verpfl. Ausk. kostenlos.

Ostseebad Nienhagen b. Bad Doberan
„Villa Herta" dicht a. Strand u. Wald, vorzügl. Pens. Vorsaison v. 4.50 Mark an, Hauptsaison 6,50 Mark.

Ostseebad Nienhagen i. M., Pension „ARANKE", Inh. P. Warncke, herrl. a. Wald u. off. Meer gel., Zimm. m. u. ohn. Balk. Anerk. gute Mecklb. Küche. Preis einschl. Verpfleg. Mai u. Juni 4.50, Juli b. 15. Aug. 6–7, 15. Aug. b. 1. Okt. 5–5.50.

Binz auf Rügen
Wikinger Hof, direkte Strandlage. erstkl. Zimmer u. Verpflegung. Fernr. 85.

Binz a. Rügen
Pension SANSSOUCI. Vorzügliche Küche. Vor- u. Nachsais. 4.75 M., Hauptsais. v. 6.50 M. an.

Strandhotel Ostseebad Kolberger Deep
erstes Haus a. Platze, beste Referenz., Küche v. Fachm. a. erst. Hause. Gr. Zimm., gut. Betten. Pens. Vor- u. Nachsais. m. Zimmer 4.50 M. Fernr. Amt Deep. Bes.: A. ERDMANN.

Erholung eig. Badestrand, allerbeste Verpflegung, schöne, saubere Zimmer, Wald bietet **Privatpension Albrecht, Ribnitz i. Meckl., Bahnhofstr.** Eig. Bootsverm. Refer. u. Prosp. zu Dienst.

Ostseebad Insel Poel bei Wismar in Mecklbg.
Pension Maßncke, herrl. a. d. See geleg. Gute kräft. Verpfl., volle Pens. einschl. Zimmer u. Bed. bis 15. 6. M. 4.–, ab 15. 6.–1. 7. M. 4.50, Hochsaison M. 5.50.

Mecklenburg-Strelitz, Bad Feldberg
Viel Wald, große Seen, günstige Bahnverbindung. Auskunft Verschönerungsverein.

Sommerfrische. Reine See- und Waldluft. Beste Erholung. Pens. pro Tag 4–6 M. Vor- u. Nachsaison billiger. Prosp. kostenl. d. d. Verk.-V. **Born a. Darss** Neu-Vorpom.

Ostseebad Prerow/Darss – Pension Villa Daheim
Erstes Haus a. Platze. Sehr gute Verpfleg. Juni M. 4,50, Juli M. 6,50, Aug. M. 5,–. Nächste Nähe Strand u. Wald. Aufn. v. Haushaltschüler mon. M. 60,–. Prospekt.

Kurhaus Ostseebad / Niendorf
HOTEL-RESTAURANT I. RANGES. Direkt an der See gelegen. Pens. von 7 M. an einschl. Zimmer. Anerk. erstkl. Hamb. Küche (gute u. reichl. Verpfl.)

Ostseebad Zinnowitz a. Usedom, Hotel Eichenhain
I. Ranges, Fernruf 330. Neuvorger. Zimmer mit vorzügl. Kost. Juli 6,50, 7,50 M., die gr. Balkonz. 9 M. m. vorz. Kost. 2 Min. v. Strande. Um Bestellung bittet **Der Besitzer.**

Nordseebäder

Köhlers Strandhotel A.-G. Nordseebad Borkum.
Erstes Haus – Beste Verpflegung – Weltruf. Fernr. 318 u. 349. Telegrammadr.: Strandköhler. Pension ab M. 9,–.

In einem kleinen, ruh. Dorfe der Insel Föhr find. Erholungsbedürft. bei mäßigen Preisen **angen. Unterkunft** LANDHAUS **Th. Thomsen, Borgsum (Föhr).**

Büsum, Hotel Holsteinisches Haus. OTTO COURKAMP.
100 Jahre im Besitz derselb. Familie. Anerk. beste Küche. Eig. Milchwirtsch., Zimmer m. v. Pens. 1. Juni 5.50 pro Tag.

Cuxhaven. / Pension Käselau
Inh.: Frau Käselau Ww. (vorm. Lindrob) Cuxhaven, Marienstraße 43 in nächster Nähe d. Badeanst. Gute Hamburger Küche. Helle, freundl. Zimmer. Zivile Preise. Radio-Anlage.

Cuxhaven unmittelb. a. d. Münd. d. Elbe i. d. Nordsee geleg., am Engpaß d. Weltschiffahrt. Nord-Ostseekanal, Hamburg, Uebersee. Das bilderreichste Nordseebad. Ausk. u. Führer durch d. Badeverwaltung.

Nordsee-Kinder-Sanatorium „AM MEER"
SÜDSTRAND AUF FÖHR. Bes. u. leit. Arzt: Dr. med. Pause. Für Kind. v. 4 b. 14 Jahr. Unterrichtsgel. b. Obertert. i. Hause. Kind. m. übertragb. Krankh. w. n. aufgen. Prosp. kostenfr.

Nordseeinsel Pellworm.
Hinr. Groth jr. Privathaus. Pensionspr. 5 M. ganzjähr. geöffnet. Keine Nebenausgab. Prospekte frei.

Nordseebad Horumersiel-Schillig
das nördl. oldbg. Küstenbad. Ruhige Lage. Mäßige Preise. Auskunft bereitwilligst STRANDHOTEL TIARKS

Nordseebad Wilhelmshaven. Hot. u. Rest. „Beamtenheim", Wallstr. 21, 2. Min. v. Bahnh. Fremdenz. m. 1 u. 2 Bett. Vorz. Verpfl. Sol. Pr. Vereinsl. v. Vereine. Sitz d. Beamtenv. Treffp. a. nat. Vereine. Inh.: K. Dammeyer. Fernr. 1575.

Nordseebad Duhnen.
Pension „Zur schönen Aussicht". 25 große Fremdenz. mit Seeblick. Besitzer: FRANZ HEY. Fernsprecher 1045.

Der Harz

Hotel Waldkater b. Hahnenklee. Der schönste Punkt d. Oberharzes. Staubfr. Lage im Tannenwald. Sonnige Liegewiesen, Z. m. fl. W. Pensionspr. einschl. Zimmer 5 M. Fernruf 19 Lautenthal.

Wieda-Südharz. Schlächt. u. Pensionsh. Sommerfrischl. f. fr. Aufn. m. Sommerw. Gute Küche, Wasserl., el. Licht, Fichten- u. Buchenw., N. d. H. Stöberhai, l. geöffn. Pensionp. 5 M. **Gottfr. Buchholz.**

Benneckenstein (Harz)
bürgerl. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. [illegible]

Benneckenstein / Kurhaus Tannenwald
(vornehmes christl. Hospiz). Unvergleichl. schöne Lage Direkt am Hochwald. Eigene Meierei, Konditorei. Kurpark. Garagen. Prospekte frei. Fernruf 101.

Ebert Kuranstalt
Benneckenstein – Hochharz.
Pastor Felke-Kuren. Lufthütten, Felke-Vertreter, Prospekt.

Bad Sachsa (Südharz). In bevorzugter Lage finden Sie idyllisch schönen Aufenthalt bei anerk. guter Verpfl. v. 5 M. an. Frau M. SCHULTZ, Parkvilla, Waldsaumweg 6.

Bad Sachsa (Südharz). Haus „Glück auf". Fernruf 146. Direkt am Walde, entzück. ruh. Lage für Erholungsbedürft. gr. parkart. Gart., eig. Liegehalle, Bad, elektr. Licht. W.-C. Volle Pens. 6 M. pro Tag einschl. Bed.

Stolberg (Harz) „HAUS HUBERTUS". Freie Lage in schöner Landschaft mit großem Garten an der Tyra. Behagliche Zimmer m. ganzer od. teilw. Verpfleg. b. bill. Preisstell.

Bad Harzburg HOTEL ZUM REBSTOCK, am Stadtpark, gegenüber d. Solbad.
Logis von 2 M., volle Pension von 7 M. an. Fernruf 110.

Bad Harzburg Löhr's Hotel Hoteleinheitspreise
Logis 2,25 M. Volle Pension inkl. Zimmer 6,75. 100 Betten.

Bad Harzburg: Fremdenheim „Villa Medici" hinter **Badehaus & Wandelhalle (Julіushall).** Zimmer **mit** und **ohne** Verpflegung. Bestempfohlene **Pension** von M. 5,– bis 7,–. Fernr. 12.

Bad Harzburg.
Hotel Rheinischer Hof. *Fernr. 305.*
Jegl. Komf., fließend. Wasser. Pens. v. 7 M. Garag.

Mägdesprung (Ostharz), Kurhaus Meves
mitten i. herrl. Selketal, bekannt. Haus m. all. Bequemlichkeiten. Zentralheiz., fließ. Wasser usw. Logis v. 2 M. an. Pens. 6-7,50. Tel. Harzg. 7. Prosp. Bes.: **H. MEVES.**

Friedrichsbrunn Höchstgel. Luftkurort des Ostharzes
Bahnstation Suderode. Autobus-Verbindung. 580 m ü. M. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Friedrichsbrunn – Harz. SANATORIUM DR. STROKORB
für Kinder u. Erwachsene. Herrl. Lage am Walde. Alle Kurmittel. Mäßige Preise. Leit. Arzt: Dr. HAFFNER.

Erholung und Ferienaufenthalt
für junge Mädchen. Tag RM. 3,50.
Töchterh. Gilles, Gernrode.

Gernrode (Harz) herrl. Sommeraufenth., beste Lage, 5 Min. v. Wald u. Bad. Volle Pens. 4-5 M. Anfrag. an Frau Ida Wall, Gernrode (Harz), Außerhalb 11.

Bahnhofswirtschaft Gernrode (Harz).
Staats- und Harzbahn. Angenehmer Aufenthalt, vorzügliche Speisen und Getränke. **G. KOHLHARDT.**

Gernrode (Harz) „HAUS OPEL"
Aufnahme v. Sommergästen. Pension. Gute Verpflegung. FRAU ELISABETH OPEL.

Treseburg (Harz) „Deutsches Haus" Hotel und Pension.
Schöner Gart. m. Bodeterrasse. Bek. gute Küche. Mäß. Preise. Fernr. Altenbrak 6. Bes.: LOUIS WERNER.

Kloster Frankenberg, Goslar (Harz)
Pension M. 6.50. Dauergäste Ermäßigung. Stets gut besucht. Illustrierte Werbeschrift.

Forsthaus Grüntal, Post Hasselfelde (Harz)
$1/2$ Std. v. Trautenstein u. Benneckenstein, 500 m. N. N. herrl. Lage, mitten im Walde, Badeteich, Radio, Milchwirtschaft, gute Küche. Mit u. ohne Pens. z. mäß. Preis.

Kurhaus Forsthaus Thekenberge
bei Halberstadt (Harz), unmittelbar am Walde. Eigene Land- u. Milchwirtsch., Geflügelzucht. Pensionspr. 4.50 M.

Sibingerode [Ostharz]
Höhenluftkurort im Brockengebiet
Ruh. u. bill. Sommerfrische. Freibad u. Gondelteich in idyll. Lage. Auskft. ert. **die Kurverwaltung.**

Braunlage [Harz]
Haus Irmgard bevorzugte Lage auf dem Hutteberge. Pensionspreis 7–8 M., Vorsaison 6–7 M. Fernspr. 86. Große Liegewiese am Hause. 35 Betten.

Braunlage (Harz)
POST-HOTEL. Gut bürg. Haus. Volle Pens. 6 M. Mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Fernr. 108.

Hotel und Pension LANGREHR
Bad Lauterberg i. H. Das führende altbekannte Haus nahe d. Kurgarten. Bill. Preise. Garagen. Fernr. 4. H. LÜBBECKE.

Hohegeiß im Hochharz
Pension Tannenheim. Bes.: P. Vogel. Direkt beim Walde, herrl. Rundbl. a. d. Harzgeb. Gute Zimmer, elektr. Licht. Gute u. reichl. Verpfl. Pensionspreis 5.– bis 6.– Mark.

Haus Sonnenschein, Wernigerode, Harz,
Gartenstraße 8.
Zimmer mit ein, zwei u. drei Betten.

Blankenburg-Michaelstein (Harz). Waldmühle, Hotel u. Pens.
Besteingef. Pensionsh. in idyll. Lage, inm. herrl. Laubwäld., nahe Klost. Michaelst., Forellent., anerk. g. Küche. Mäß. Pr. Pens. v. 5 M. an. Gar. 10 M. v. Stat. Bast. F. 144. J. Hellmeister.

Altenbrak (Harz).
HOTEL WALDFRIEDEN gut bürgerliches Haus, billige Preise. Fernruf 4. Prospekte Bes. A. Küker.

Christliches Erholungsheim „Bergsegen"
Bad Sachsa (Südharz) in schönster sonniger Lage am Wald und Berg. Mäßige Preise. Vorst.: C. v. USLAR.

Ballenstedt im Harz
PENSION OTTO direkt am Walde. Anerkannt gute Verpflegung einschl. Zimmer 4.50–5 M.

Hahnenklee (Oberharz), Bahnstation Goslar
Hotel Kurhaus u. Hotel Monopol. Vorzügl. Pens. Gut. Lag. F. Hahnenkl. 5 u. 40. Prosp. d. Bes. Hugo Nadermann

Luftkurort Zorge (Harz) HOTEL Z. WEISSEN ROSS. 3 Min. vom Bahnhof. Direkt am Walde gelegen. Gut bürgerl. Haus. Volle Pension M. 4,75. Inh.: Joh. Schott.

Bad Lonau, Harz, Post- u. Bahnstat. Herzberg. Klimat. Luftkurort, idyll. am Hochwald geleg. Gute Unterk. u. reichhalt. Verpflegung. **Hotel Lonauer Hof u. Kurhaus Lonau,** Bes. H. G. Evers.

Mitteldeutschland

Sanatorium Kaiserbad, Schmiedeberg Leit. Arzt: Sanitätsrat Dr. Albrecht. Spezialanst. f. Rheum. (Gelenkversteif. Lähm. Ischias, Verletzungsfolg. Gicht u. Frauenl. Eisenmoorb. i. H.

Bad Schmiedeberg. Parkvilla Quisisana. Bes.: W. Trebeljahr. Fernr. 28. Einzigst. Haus unmittelbar neb. d. Bade. Auto-Garage. [illegible]

Eisenmoor-Bad Schmiedeberg
PENSIONSHAUS LEOPOLD FRICKE
mit schönem, abgeschlossenem Garten. Freundl. saubere Zimmer. Anerkannte Küche, aufmerksamste Bedienung.

Eisenmoorbad Lindau (Anhalt)
heilt **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden.** Geöffnet ab 6. April 1926, auch Sonntags.

Landarzthaus mit Erholungsheim.
Modern einger. Villa a. Wald, günst. Klima, Garten, Zentralh. elektr. Licht, Bad, Wintergarten, Balkons. Volle Pens. 6–8 M. Dr. med. Wilhelm Wepler, **Waldkappel** bei Kassel.

Thüringen

Kurhaus Lobenstein. Thür. 508 m. Beh. Heim f. Erhol.-Bedürftige, Kur- u. Badegäste. Spez. Moorbäder. Billige Sommerfrische. Angenehm. Kurort. Pension v. 5 M. an. Prospekte: Kurhaus Lobenstein. Fernsprecher 7.

Ilmenau Bad (Thür.) HAUS REICHERDT
Gutbürgerliches neuzeitliches Fremdenheim. Herrl. Lage, direkt a. Walde, gr. Gart., Liegehallen. Beste Verpflegung.

Herrliche Sommerfrische **Unterweißbach** b. Schwarzbg. (Thür.) Tagespens. M. 4.50 + 10% f. St., Bed. u. sonst. Sp. Nachsaison billiger. Vorz. Verpfl., eig. Fleischerei, **Gasth. z. Lichtetal,** L. Rudolph.

Rohrbach bei Schwarzburg.
Sitzendorf Postauto, ***Gasth. Auerhahn,*** Inh.: Th. Rothe. Schönste Lage, Garten, gut eingericht. Zimmer, vorz. Betten, nahrhafte Verpfleg., solide Preise.

Sommergäste finden bei bester Verpflegung freundliche Aufnahme.
Frau TH. REINHARDT, **Mellenbach i. Schwarzatal.**

Meuselbach i. Schwarzatal Kaffee und Konditorei SEYFARTH.
Herrl. Lage, dir. im Walde. Gute Zimmer. Beste Verpfl. 3,50 M. Bes.: Alfred Seyfarth. Fernruf Mellenbach 64.

Gasthaus Mörla (Thür.) 20 Min. v. Rudolstadt. Angen. Fam.-Pens., gute Verpfl., frdl. Aufn. Dir. a. Wald, sehr ruh. Lage. Prs. pro Tag 5 M. Fernr. Rudolstadt 343. Bes.: Alb. Hofmann.

Hotel Gehlberger Mühle bei Oberhof (Thüringen)
(ca. 600 m ü. d. M.) höchst idyllisch a. Wald geleg. Sehr gut renomm. Gasthof. Zentr.-Heiz., elektr. Licht. 10 Min. v. Bht. Gehlberg. Volle Pens. M. 6,– an. Inh.: **A. Menk.**

Frauenwald Höhenluftkurort (Thüringer Wald)
Volle Pens. ca. M. 4 bis 4.50. Einf. möbl. Zimmer M. 1.50. Auskunft und Prospekt durch den Verkehrs-Verein.

Bad Kösen i. Th. / Pension Küch
Herrliche, ruhige Lage. Anerkannt gute Verpfleg. Preis in der Vorsaison pro Tag und Person M. 4.–, Juni 4,50

Oberhof. Restaur. u. Café SANSSOUCI. Neuer Inh.: A. Meissner. In der Mitte des Ortes. Gutbürgerl. Küche. Mäßige Preise. Gutgepflegte Biere vom Faß. Touristen u. Vereinen best. empfohlen.

Parkhotel Sanssouci, PAUL HÖHMANN **Oberhof (Thür.)**
Herrliche Südlage am Hochwald. Pensionspreis 8–10 M. Fernr. 1. Garagen. Tankstelle.

HOTEL LANGE – HOTEL VIKTORIA
Friedrichroda
Häuser ersten Ranges, empfehlen sich für den Sommer. Preis von 7,50 M. ab. Garagen. Kongreß-Saal.

Pension Haus Käte, Friedrichroda i. Th.
Beste Lage, anerk. gute Verpfleg. Pensionspr. 6-7 M. Mai, September Ermäßigung. Prospekt mit Bild.

Georgenthal (Thür.) KURHAUS SCHÜTZENHOF
Idyllisch a. Hochwald u. Hammerteich gel. Pens. v. 7 M. an, je n. Zimmerlage, ganzj. geöffn. Fernr. 7. Inh. G. Schubert.

Benshausen (Thür. Wald, bei Oberhof)
Gasthaus Deutscher Hof, Empfehle mein Lokal als Sommerfrische. Mäß. Pr. Gut. Verpfl. Inh.: Fritz Keiner. Fernr. 71

Jena, Thür., „Forsthaus"
Ausflugslokal, Sommerfr., Pens. 4.50 M., beste Verpfleg., mitten in Laub- u. Nadelwald geleg.

Jena i. Th., Hotel u. Pens. Papiermühle Inh.: O. Köhler
altbekanntes, bestempfohl. Haus, ruhige Lage im Mühltale. Endstation d. Straßenb., vorzügl. Pens. Fernr. 2306

Bad Blankenburg (Thüringer Wald)
HOTEL GOLDENER LÖWE, am Markt gel., gutbürgl. Haus. Vorz. geführte Küche, Pension mit Zimmer von 5,– M. an. Zimmer von 2,– M. an. Wochenend-Arrangements.

„Haus Fürstenblick", Tambach,
Thür. Wald. Erholungsheim, christl. Hospiz, 500 m ü. M. Gute Verpfl., mäßige Preise. Fr. L. Jacobskötter. Fernr. 42.

Bad Frankenhausen am Kyffhäuser.
Solbad u. Inhalatorium. Das altbew. Heilbad a. Kyffh. Jede Auskunft bereitwilligst durch die Badedirektion.

Bad Frankenhausen a. Kyffh. Hotel-Restaurant Thüringer Hof
Haus I. Rang. Am Ang. u. Kurp. fl. Küch. u. Kell. Autogel., Aussp., Zentralh. Sol. Preise. Das ganz. Jahr geöffn. Haltest. sämtl. Autol. n. d. Kyffh. usw. Fernr. 17. Bes.: FRITZ GERTH.

Taunus / Eifel / Schwarzwald Bayern / Bodensee

Bad Nauheim „Pension Frau von Bach" „HAUS WEISS"
Gegenüber dem Kurpark, schönste Lage Nauheims. Vorzügliche Küche, mäßige Preise, Lift.

Bad Nauheim *Pension Prinz Heinrich - Vaterland*
a. Kurhaus u. Park gelegen, Lift, Heizung. Fernr. 479. Pension 8,50–10 M. Zeppelinstr. 1

Bad Nauheim
VILLA WEITZEL, Nähe der Bäder, Bahnhofsallee 11, gutbürg. mit u. ohne Verpflegung 7.– M. täglich.

BAD HOMBURG Fernr. 78, Kurpension VILLA HILDEGARD,
ruh. Lag., eig. Wald u. Gart., Kuranl. 2. Sonnenbad, fl. Wass. dopp. Tür. Diät unt. ärztl. Kontr. Pens. v. 7 M. an. W. Berthold

Bad Neuenahr (Rheinl.), Hotel-Pens. CONCORDIA.
Ruh. Lage, groß. Garten für Kurgäste u. Erholungsuch. Sehr gute Verpfl., Diät. Volle Pens. m. Z. v. 6.– M. an.

Haus Sonnenhalde in Schmalenberg bei St. Blasien
biet. Erholungsbedürft. genußr. Höhenaufenthalt (960 m) i. herrl. geleg., gut eingericht. Schwarzwaldhause b. bester Verpfl. Behagl. Zimm., gesch. Lauben z. Liegekur. Penspr. v. 6 M. an.

Wiesbaden SCHWARZER BOCK. 260 Betten. Hotel und Kochbrunnenhaus.
Fließendes Wasser. Pension ab 10 M. Besucht. Haus.

Wiesbaden Nerobérghotel
direkt am Walde. Pension ab. 9 Mark. Drahtseilbahn verbindet Waldesruhe. mit allen Darbietungen der Weltkurstadt.

WIESBADEN ***PENSION ESPLANADE Sonnenbergerstrasse 30.***
Gesündeste Lage am Kurhaus, Kurpark und Staatstheater. Pension von 7 M. an.

Baden-Baden
FRANKFURTER HOF. 1. Ranges.
In schönster Lage. Mäßige Preise.

Bad Kissingen **Hotel Zapf am Bahnhof**
Neuzit. eingercht. Familienhot. I. Rang. m. gr. Gart. i. nächst. Nähe d. Kurgart. u. d. Bäd. Autogar. Bes. Gebr. Suckfüll.

Gössweinstein (Fränk. Schweiz)
Gasthof Distler, I. Haus a. Pl., Altren. in Küche und Keller, Neubau m. gemütl. Lokalit. u. Zim., Ermäß. Preise

Erholungsbedürft. find. ang. Landaufenth. in idyll. u. ruh. geleg. Landhause, dir. a. Walde. Beste Verpfleg. per Tag 4 M. **Pens. Staeffler, Niesten,** Post Weismain, Fränkisch. Schweiz.

Solbad Siegsdorf bayr. Gebirge ***Gasth. Alte Post*** Gute Verpflegung.
Sol- u. Fichtennadelbäderkuren, eig. Trink-Mineralquelle gegen Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Rheuma.

Chiemsee. Schön. Landaufenth. biet. Pens. Schulzenhof Riemsting. Prachtv. Blick auf See u. Gebirge. Großer Obst- und Gemüsegarten, beste Verpflegung, Garage. Pension 6.– M. Fernruf 20 Prien.

Langenargen BODENSEE. In schönster Lage am See **Argen-Pension.** Fernruf 48.
Neuzeitl. einger., fließ. Wasser in all. Zimm. Gute Verpfleg. Vor- und Nachsaison 5,– M. Besitzerin: Frau Stiewing.

Isergebirge / Erzgebirge Riesengebirge / Schlesien

Bad Flinsberg (Isergeb.), Haus Eichendorff
Bestempfohlenes Haus, neuzeitl. einger. gr. Liegewiese. Vorsaison von 5,50 M. an. Fr. A. WINZER, Fernr. 113.

Kesselschloßbaude bei Bad Flinsberg,
Isergebirge, 721 m, waldreiche Lage, herrl. Fernblick. Pension 5.50 M. Prospekt frei. ZÄHRER.

Bad Kudowa in Schlesien, Kurhotel Fürsten
Haus allererst. Ranges, 120 Zimmer, Salons, Mineralbäd. im Hause, Lift, Auto-Garage, günst. Pens.-Arrangements. Fernsprecher 22. Inhaber: A. Fischer.

Ober-Schreiberhau im Riesengeb. / Pension Schindler
in ca. 700 m h. schön. Lag. a. Walde m. ebn. Weg. All. Komf. fließ. warm. u. kalt. Wasser. Zimm. m. Bad. Bek. d. vorzügl. Verpfl. u. gewissenh. Ausf. all. Diätvorschr. Pens. v. 7,50 an.

Schweiz

Davos im Sommer ist abwechslungsreich u. von unübertroffener Heilkraft.
PENSION RYCHNER, Davos-Platz. Vornehm. deutsches Haus. Mittlere Preise. Prospekt.

Lugano Schönster Kurort der Südschweiz.
Prospekte durch das offizielle Verkehrsbureau Lugano.

Lausanne (Schweiz) MODERN-HOTEL JURA-SIMPLON Deutsches Haus, b. Bahnhof rechts.
Fl. Wasser i. a. Zimm. Pens. v. frcs. 12,– Bes.: B. BISINGER. Deutscher. – **LUGANO:** H. Weißes Kreuz und Adler.

Lausanne a. Genf. See, LAUSANNE-PALACE
Beau-Site. Idealer Aufenth. z. jed. Jahresz. Herrl. Auss. a. See. u. Alp. Gr. Park. Tennis. Golf. J. Baumgartner, Direktor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0014

AUTOMOBIL UND MOTORRAD

Beilage der „Halleschen Zeitung"

Großer Preis von Deutschland

Technische Einzelheiten

Nicht weniger als 46 Bewerber haben sich in die Meldeliste zum Großen Preis von Deutschland für Sportwagen eintragen lassen, den der AdD. am 11. Juli auf der Avus über 20 Runden (ca. 392 km) zur Entscheidung bringt. Die Nennungsliste weist soviel verschiedenartige Wagentypen auf, daß einige technische Einzelheiten darüber sicher von großem Interesse sind. Es treffen insgesamt 26 Vierzylinder, 12 Sechszylinder und 8 Achtzylinder zusammen, die dem internationalen Reglement entsprechend in drei Klassen eingeteilt sind.

Die Klasse F (bis 1,5 L.) sieht 23 Wagen, nämlich 15 Vierzylinder, 6 Sechszylinder und 2 Achtzylinder in Konkurrenz. Hier hat der italienische Achtzylinder „O. M." die kleinste Bohrung mit 56 mm Durchmesser (Kompressor), die größte Bohrung besitzt der Motor des vierzylindrigen Bugatti mit 69 mm. Den kleinsten Zylinderinhalt dieser Klasse und somit überhaupt weist der vierzylindrige „Bob" mit 1020 ccm auf. Der sechszylindrige NSU. mit 1500 ccm hat den größten Zylinderinhalt. In dieser Klasse befindet sich übrigens der einzige Wagen mit Zweitakt-Motor (Bolle-Fiebler). Es ist bezeichnend, daß in dieser Klasse der motorisch schwächsten Fahrzeuge genau die Hälfte mit Kompressoren ausgestattet ist. Nur fünf Wagen von den 22 sind ohne Vierradbremse.

In der Klasse E (bis 2 L.), wo 12 Wagen starten, herrscht der Achtzylinder mit sechs Exemplaren vor, dazu kommen 4 Vierzylinder und 2 Sechszylinder. Hier gibt es 4 achtzylindrige Bugatti. Den kleinsten Hub hat der Achtzylinder Mercedes mit 82,8 mm, den größten der Vierzylinder Bignan (112 mm), der aber mit 1979 ccm den schwächsten Zylinderinhalt aufweist, während der Vierzylinder Bugatti und der Sechszylinder „O. M." mit je 2000 ccm (immer die Drehzahl außer acht gelassen) die stärksten Wagen vorstellen. Man wird also beim Rennen auf deren Leistungen gespannt sein können. In dieser Klasse sind nur zwei Wagen mit Kompressor versehen, 11 Wagen haben Vierradbremse.

Auch in Klasse D (bis 3 L.), die elf Nennungen aufweist, ergibt sich ein interessantes Vergleichsmoment. Da sind zwei Sechszylinder Austro-Daimler und Alfa Romeo, die beide als leistungsstärkste Wagen mit je 2996 ccm Inhalt die gleichen Abmessungen aufweisen (76 mm Bohrung, 110 Hub). Man wird das Duell dieser Wagen mit Spannung erwarten. Der „Benjamin" dieser Klasse ist der Vierzylinder Hansa mit seinen 2100 ccm. Sieben Vierzylindern stehen 4 Sechszylinder gegenüber. Obwohl es sich um eine Dreiliterklasse, also um mächtige Wagen handelt, findet sich hier kein einziger Achtzylinder vor, ebenso vermißt man bei diesen leistungsstarken Wagen den Kompressor. Der Vierzylinder Steiger zeigt mit 75 mm die kleinste Bohrung und mit 160 mm gleichzeitig den größten Hub. Die größte Bohrung (85 mm) hat der Vierzylinder MAG., den kleinsten Hub mit 108 mm der Vierzylinder Komnick. Die Summierung ergibt, daß die Gesamtheit der konkurrierenden Wagen über einen Zylinderinhalt von rund 85,5 Liter verfügt. Nimmt man, grob gerechnet, die spezifische Leistung unserer Motoren mit ungefähr 20 P. S. für den Liter Zylinderinhalt an, so werden die gesamten Wagen im Rennen ungefähr 1750 P. S. entwickeln. Dies entspricht etwa, was manchem gering erscheinen dürfte, der Leistung einer Schnellzugslokomotive. Andererseits kann man daraus ermessen, welche Entwicklung der Explosionsmotor im Gewichtsvergleich mit dem Dampffahrzeug genommen hat, denn einer Lokomotive mit einem Gewicht von etwa 150 Tonnen steht ungefähr ein Gesamtgewicht aller konkurrierenden Wagen von beiläufig 40 Tonnen gegenüber. Auch sonst gibt es noch interessante Details. 43 Wagen weisen vier Vorwärtsgänge und 14 Wagen drei Vorwärtsgänge im Getriebe auf. Die Motorarbeit wird durch 31 Lamellenkupplungen, 11 Scheibenkupplungen und schließlich durch vier Konuskupplungen auf das Triebwerk übertragen. In den Kühlsystemen zeigt sich die Pumpenkühlung als überlegene mit 28 Wagen, während sich in den übrigen 18 Thermosyphonkühlung befindet. 43 Wagen haben Magnetzündung, 8 Batteriezündung. Nicht allein dem Kenner, auch jedem anderen Automobilfreund wird die Gruppe der teilnehmenden Wagen ein anschauliches Bild des gegenwärtigen Zustandes unserer Sportwagen bieten.

Eröffnung der neuen Autohalle Otto Kühn

Am heutigen Vormittag wurde die neuerbaute große Ausstellungshalle der Firma Otto Kühn, Halle, eröffnet. Dir Firma, die schon seit Jahren als Pionier im Automobilwesen gilt, hat hiermit ein Werk vollbracht, das weiteste Beachtung und Würdigung verdient. Die großen Bauten in der Merseburgerstraße, die jetzt über 20 000 Quadratmeter umfassen, sind systemvoll, übersichtlich gegliedert und den praktischen Bedürfnissen angepaßt. Nach der Straße zu sind im Erdgeschoß und in der ersten Etage fertige Gebrauchswagen der Firmen Opel, Wanderer, Ford und Dag ausgestellt. In reicher Auswahl präsentieren sich die verschiedensten Typen, vom kleinsten Gebrauchswagen bis zum raffiniertesten Luxusauto (ungefähr 70 an der Zahl. Die daran angrenzenden Hallen enthalten große Karosseriewerkstätten, da bekanntlich die Firma Kühn alle Karosserien selbst baut.

Besondere Erwähnung verdient das überaus reichhaltige Lager, das in den oberen Stockwerken nach den einzelnen Marken und Gattungen zusammengestellt ist und alle in Betracht kommenden Teile gebrauchsfertig vorrätig hat. Eine besondere Neuerung, die es nur in wenigen Städten gibt, dürfte der neueingerichtete Filmvorführungsraum sein, der ganz besonders für Lehrzwecke in Frage kommen soll. Wer sich einen Rundgang durch das weitverzweigte Werk ersparen will, kann schon hier in einem interessanten Film alles ebenso deutlich sehen.

Daneben werden aber alle Neuerungen im Automobilwesen, neue Verkehrsvorschriften und auch Rennaufnahmen dort vorgeführt werden.

Mithin verdient die neuzeitliche Einrichtung weitestes Beachtung; man kann in Anbetracht des steigenden Automobilverkehrs der Firma wegen der großzügigen Anlage die Anerkennung nicht versagen.

Sport-Artikel für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Flügel, Pianos
in großer Auswahl und Preislagen, auch Teilzahlung gestattet.
W. Goldmann,
Böhlergerweg 3.

Rolläden
Jalousien
Schautensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr. 16. Tel. 2106

Treibriemen
Riemenscheiben
Transmissionsteile
Großes Vorratslager
Otto Kirschmann
Halle a. S.,
Rudolf Haymstraße 84,
Fernruf 2094.

Dr. Fitel
durch Dr. Ulritz
Berlin W 50
Geisbergstr. 24

Unverbindliche Werbeberatung
Hallesche Zeitung.

BESUCHEN SIE DAS AUTO-HAUS
DER DAUERNDEN AUSSTELLUNG WICHTIGER GEBRAUCHSWAGEN.
vom 10. Juli bis 8. August
Wechselnde Darbietungen von Neuheiten aller Gebiete der Auto-Branche.
Vorträge, Lichtbildvorführungen, technische Unterrichtskurse u. dergl.
HALLE, A/SAALE
MERSEBURGER STR. 32.

OTTO KÜHN, FABRIK FÜR KRAFTFAHRZEUGE
RUF NR. 6619, 6734, 6772. HALLE, A/SAALE MERSEBURGER-STR. 151. DRAHTUNG: AUTOKÜHN HALLESAALE
FILIALEN: LEIPZIG, ZEITZER-STRASSE 10. NORDHAUSEN, SUNDHÄUSER-STRASSE 1.
EIGENES KAROSSERIE-WERK.

Auto-Kühler
aller Systeme
Gebräuchliche Typen sofort ab Lager lieferbar
Reparaturen sow. Blecharbeiten aller Art.
Vernicklungsanstalt für Auto-Kühler und alle sonstigen Artikel.
Thiem & Töwe
Autokühlerfabrik,
Hordorfer Straße 4a
Fernruf 124 3.

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. an Private, Kat. 770 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Fruchtpressen,
Eisschränke,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Butterkühler.
F. Lindenhahn,
Königstraße 8.

Erste Ziehung unwiderruflich am 17. und 19. Juni
Deutsche Kampfspiel-Lotterie
Durch Verwendung der den Losen anscheitelten Kampfspiel-Wertmarken bis 31. Dezember 1926 ist unabhängig von den Gewinnen mindestens der Ersatz des Lospreises garantiert
43 080 Gewinne und 2 Prämien im Werte von Mark
500000
Höchstgewinn auf ein Doppellos 1. Werte v. Mark
200000
Höchstgewinn auf ein Einzellos 1. Werte v. Mark
100000
2 Hauptgewinne im Werte v. je Mark
60000
2 Prämien im Werte v. je Mark
40000
usw. usw.
Einzellos M. 1.— Doppellos M. 2.—
Ohne Nachzahlung gültig für beide Ziehungen.
Porto und Listen für beide Ziehungen 40 Pf. extra
Glücksbriefe mit 10 Losen (5 Doppellos) abzüglich Porto u. Listen für 2 Ziehungen 10.– Mark
Überall erhältlich
A. Molling, Berlin W 9
postscheckkonto Berlin 26829

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0015

Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge — Wohnungstausch —

Möbellagerung! Speicher mit Einzelkabinen. Fachmännische Beratung in allen Transportfragen.

Zillmann & Lorenz
Halle (Saale), Delitzscher Straße 5a. — Fernruf 7521.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk
PFLASTERSTEINE
Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 371

Reparaturen an Zündapparaten, Lichtmaschinen u. Anlasser führt prompt aus
Max Schachtschabel,
Lützener Straße 1, Eingang Raffineriestraße.

PRIVKRAFTFAHRZEUG-FÜHRERSCHULE MAX SCHACHTSCHABEL HALLE S. Lützenerstr. 4.

Korn & Zöllner,
Brüderstraße 13. Fernruf 3763
Eisenwaren, Werkzeuge für Holzbearbeitung, Dekorationsartikel, Beschläge in vielfacher Ausführung.

Klosettanlagen
in den verschiedensten Ausführungen
G. Brose, Gr. Sandberg 8.
Kostenanschläge bereitwilligst.

Fernruf: 9009
Jalousien- u. Rolladen-Werkstätten
Reparatur und Neuanlagen
Ernst Elbel
Büro: Schwetschkestr. 35
Eingang: Bertramstraße
Angebote kostenlos u. unverbindlich

Treiböle
für alle landwirtschaftlichen Motore
Kohle, Aktiengesellschaft
Delitzscher Straße 68. — Fernsprecher 4849, 4949.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Autoreifen, Reparaturen.
Erhard Eckert & Kolbe,
Königstraße 71/72. Fernruf 1256.

Rudolf Weingärtner
Heizungsanlagen aller Systeme
Warmwasserbereitungen
Neuanlagen und Reparaturen
Halle (S.), Landwehrstr. 7
Fernruf 4357

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

ABFUHR-INSTITUTE
Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.

Rudolf Banse Tel. 6727. Rellstraße 103.

Automobil-Bereifungen
Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 8169. (Eigene Reparaturanstalt.)

Reparatur-werkstätte
Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 8169. Aelteste Reparaturwerkstätte am Platze.

Aug. Schreiber
Krondorfer Str. 3 Tel. 3794
repariert gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut.

Baumaterialien
Adolf Gersmann G. m. b. H.
Kleinverkauf
Cement, Kalk, Gips usw. ab Lager Canenaer Weg Im Speditionshaus Conrad & Co. Telephon 2007

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Pietät, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4. Tel. 6368.
Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 25, Breite Str. 16, Tel. 2151.
„Frieden" H. Gericke, Fleischerstr. 11, Tel. 2587.

BELEUCHTUNGS-KÖRPER
Kurt Litzenberg & Co., G. m. b. H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 4025.

BENZIN BENZOL
Kohle Aktiengesellschaft. Delitzscher Str. 68 p. Tel. 4849, 4949.

Benzol
„Deutscher Benzol-Vertrieb", G. m. b. H., Artillerieinstraße (Leipziger Chaussee). Tel. 2045.

BILDER-RAHMEN
Bilder und Einrahmungen
Franz Adam, Glasermstr., Gr. Klausstraße 2 am Markt.
Rich. Schneider, Rathausstr. 8/9.

Bruchbandagen
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

BÜCHER REVISIONEN
Ed. Heller, Wegscheiderstr. 30, B. D. B. D. Tel. 2659.

BÜCHSEN-MACHEREI
W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

Bürobedarf
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

BÜRSTEN-WAREN
M. Jacuß, Schmeerstr. 1.
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 25.

Carbid und Autogas
Zillmann & Lorenz, Tel. 5285.

DEKORATIONS MALER
Emil Wanke, Hochstr. 5.

Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

DRAHT-WEBEREIEN
G. H. Heiland
Magdeburger Str. 61. Tel. 2476.

ELEKTR. ANLAGEN
B. Huch, Schwemme 5, Tel. 2220.
O. Weickardt, Harz 30. Tel. 3003

ELEKTROMOTOREN REPARATUR WERKSTÄTTE
P. Bauersfeld, Jacobstr. 27 Tel. 4099.

EISEN GIESSEREIEN
Magdeburg & Werther
Paul Riebeckstraße 20—25. Fernsprecher Nr. 6163—6162.

EISENWAREN WERKZEUGE
Bartels & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 82. Tel. 5977.

EISEN STAHL BLECH
E. E. Achilles
Franckestr. 7. Tel. 5800/01.

ESSIG
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

FAHR MOTOR-RÄDER
Reparatur-Werkstätten
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a.

Farben, Lacke Oele
Hallesche Lack- u. Farb.-G. m. b. H.

FENSTER- u. TÜREN FABRIKEN
H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a.

FLIESEN
liefern und verlegen
Gebr. Stelzer & Teichmann
Halle (Saale)
Landsberger Straße 64,
Tel. Halle 8119. Dölau 58.

Firmenschilder u. Buchstaben
Joh. Ewald, Steinweg 2.

FASSER ALLER ART
A. Springstein, Diemitz.

Glas-schleifereien
Brunner & Brandt, Schmerstr. 13.

Glas-, Tafel- u. Spiegel-Grosshandlung
W. Krause, Halle a. S.,
Brüderstraße 13. Tel. 6425.

Glasreinigungs-Institut
Mannhardt. Tel. 4402.

Glaser
Rich. Renner, Händelstr. 29 Tel. 4006. (Doppelfenster).

Gummi und Asbest
Ferd. Dehne Nchf., Steinstr. 15.

GUMMISCHLÄUCHE FÜR INDUSTRIE-BEDARF
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Herren- u. Damen-Schneiderei
K. Heller, Stephanstr. 11.

Holzfaser-Wand- und Deckenplatten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

Holzdrahtrolle, Verdunklungs-einrichtung
Diplom-Ingenieur O. Karl Marienstr. 27a. Tel. 8849.

Inhalatoren
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen
Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Walther, Forsterstr. 32. Tel. 8188.

KLEMPNEREI u. INSTALLATION
H. Berner, Gr. Klausstr. 19.
A. Mannhardt Wittekindstr. 3. Tel. 8828.

Klischee-Fabriken
Adolf Müller, Königstr. 17. Tel. 3938.

KOLONIALWAREN
Ludwig Barth, Fernr. 2801. Leipzigerstr. 80.

Kohlen-Handlungen
Brennstoff-Vertriebs-
Ges. m. b. H.
Leipziger Str. 85. Tel. 4623.

Glückauf-Kohlenkontor G. m. b. H. verl. Königstr. (Eing. Ecke Raffineriestr.) T. 2860. 3081.
Gehrmann & Co., Georgstr. 13. Fil.: Thomasiusstr. 2. T. 4842.
Paul Heydenreich, Nietleben, Lieferung frei Gelaß Halle.
H. Proepper & Co., G. m. b. H., Hauptkontor Magdeburgerstr. 55 Lagerplatz Hordorferstr. 5.

Konditoren
Konditorei Hohenzollern
Inh.: Ad. Böving Geiststr. 40. Tel. 1011.

Kunst- und **Bau-Schlosserei**
Gebr. Thielicke Turmstraße 3. Tel. 1781.

Kunst-Feuerwerke
Ernst Pfeiffer & Co., Crölwitzerstr. 11. Tel. 4077. Salon- u. Gartenfeuerwerke.

KUNST-SCHMIEDE
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.

Kupferschmiede
Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.

Künstliche Glieder
Otto Bucher,
Forsterstr. 24. Tel. 4690.
Bandagist der chir. Klinik.

Leime und Pinsel
Hallesche Lack- u. Farb.-G. m. b. H.

MASCHINEN-MOTOR ZYLINDEROELE
H. Grosse, Freiimfelderstr. 7. Tel. 6849.

MALER
A. Hebner, Albert Schmidtr. 8.
W. Schaaf, Friesenstr. 10.
Schildermalerei. Dessauerstr. 5 a
P. Sommerlatte
Schillerstr. 14. — Tel. 5688.
Franz Tag, Königsberg 1b.
Ausf. sämtl. Malerarbeiten. Tapezieren Fassadenanstr.
Hch. Wetterau, Gr. Brunnenstr. 18. Tel. 5082. Bau- u. Zimmermalerei, Fassaden- und Möbelanstriche, Tapezierverarbeiten.
Robert Wolf
Inh.: Julius Wolf, B. Biermann.
Henriettenstr. 12.
Gegr. 1881. Ruf 6877.

F. W. Wolf, Inhaber Wilhelm Wolf
Rosenstr. 12. Tel. 3209.
Wilhelm Zander
Niemeyerstr. 23. Tel. 1083.

Markisen
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.

Maßschneiderei u. Reparaturwerkstatt
August Karzelek, Marthastr. 26, I.

Mikroscope
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Mostrich
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

MÖBEL u. EINRICHTUNGEN
Qualitäts-**Möbel**
Schneider
nur Richard-Wagnerstr. 54.

OPTIK
R. Flemming, Brüderstr. 16 Tel. 5137.
R. Kleemann, Moritzzwinger 9.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

PAPIER-HANDLUNGEN
A. Fritze, Große Ulrichstr. 11.
Papier- und Schreibwaren.

Planen u. Zelte
Verleihung v. wasserdichten Wagon- und Zeltdecken.
Zillmann & Lorenz Halle. — Tel. 5285.

PHOTO BEDARF
H. Menzel, Barfüßerstr. 4. Entwickeln — Kopie
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Rechen-maschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

RÖHREN
Karl Bormann & Co., Delitzscher Str. 90. T. 2034. 2510.

SANITÄRE ANLAGEN
Karl Huchtemann
Leipziger Str. 48/49. Tel. 5045.

SAUERSTOFF
Zillmann & Lorenz, Tel. 5285.

SCHAUFENSTER GESTELLE
Fritz Fügemann Dorotheenstr. 15. Tel. 5897.

SCHREIBARBEITEN
Hallische Schreibstube. Karlstraße 16. Tel. 5532.

Schreibmaschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Schneider
W. Hünerbein, Blücherstr. 8.

Schneide-rinnen
E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.

Schneider für Damen
Hermann Steinfelder Elegante Maßanfertigung Sternstraße 14, II.

SPEDITION
und Möbeltransport
Theodor Domann, Ludw.-Wuchererstr. 80. Tel. 6256.
Otto Kaestner & Co., Brunoswarte 36. Tel. 6894.
G. Vester, A.-G., Bannsp. Möbeltransport. Lagerung.
Zillmann & Lorenz, amtl. Spedteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß.

Speiseöle
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

Spiegelfabriken
Brunner & Brandt, Schmerstr. 13.

STAUBSAUGER
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 25.

STEMPEL
O. Breitter, Gr. Steinstr. 18 Tel. 4276.
E. Bunge, Zinksgartenstr. 14. T. 2888.
Alfred Plaustch, Nicolaistr. 6.

Steinholz-Fußboden
Spezialität: Verlegung von Steinholz auf alte Dielen.
Estrich für Parkett, Linoleum u. Teppiche.
Fabrikfußboden.
Erste Hallesche Steinholzfabrik
Halle (S.), Büro: Schulstr. 10, Tel. 8878. — Gegr. 1909.

Tapezierer u. Dekorateure
Kurt Fuchs, Brüderstr. 14.
Fr. Niemann, Volksmannstr. 15, I.

TREIBRIEMEN
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Töpfer-meister
R. Zieboll, Röpzigerstr. 189.

Versicherungen
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Ortsdirektion für die Stadt Halle (Saale): Alte Promenade 28. Tel. 6470.

WACHT- u. SCHLIESS INSTITUTE
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 6558.

Wachdienst-G. m. b. H.
Martinstr. 9, I. Tel. 8620.

WAGENFABRIKEN
H. Wiegand, Kellnerstr. 5. Tel. 3908

Wasserstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 5285.

Zentral-Heizungen
G. Günter, Königstraße 82.

Rudolf Weingärtner
Zentralheizungen aller Systeme. Warmwasserbereitungen. Neuanlagen und Reparaturen. Landwehrstr. 7. Tel. 4357.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0016

Hallescher Kurier

Nummer 15 ❖ Beilage der „Halleschen Zeitung“ ❖ 10. Juli 1926

Hänsel und Gretel

Skizze von Robert Plöhn.

Es war einmal eine alte Jungfer, die mutterseelenallein in der Welt lebte. Sie hatte weder Freunde noch Freundinnen oder Verwandte. So lange es Friede war — o du gute, alte Zeit! —, da lebte sie recht und schlecht, so wie eben Näherinnen leben. Aber dann kam der Krieg . . .

Was von ihrem noch immer nicht ganz verhärteten Herzen übrig geblieben war, schenkte sie ihren beiden Lieblingen Hänsel und Gretel. Hänsel oder Hansi heißen ja bekanntlich alle wienerischen Kanarienvögel, warum sollte der ihre eine Ausnahme machen? So war der kleine Gelbschnabel auch auf diesen Namen getauft worden, und in der Erinnerung an die Märchen ihrer Kinderzeit hatte sie ihrem Kätzchen den Namen Gretel gegeben.

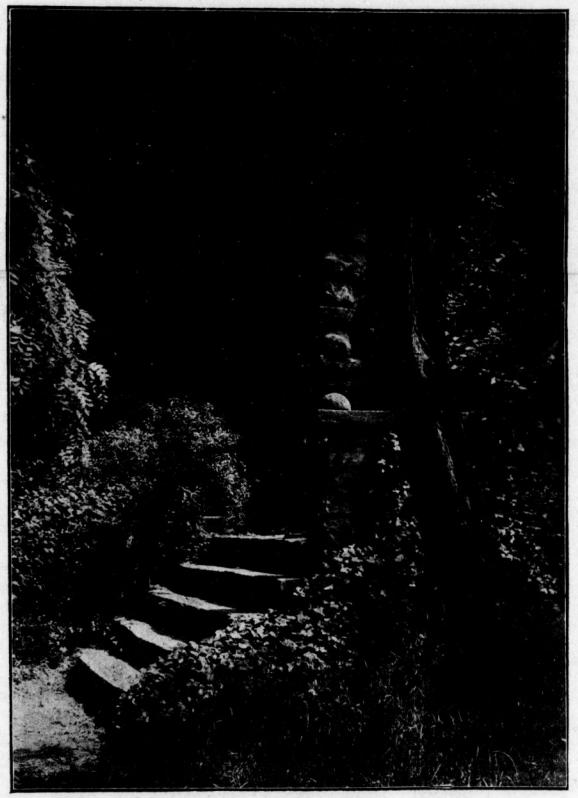
Mochten sie die Leute auch eine Katzenmutter nennen, deswegen blieb das kleine Tierchen dennoch ihre beste Freundin und ihre einzige Unterhaltung im Verein mit dem Vogel im Käfig. Dabei hatte sie das kleine Pärchen so gut erzogen, daß sie einander kein Leid zufügten und sich auch nicht voreinander fürchteten. Oft spazierte der kleine Hansi auf dem Rücken der weißen Gretel, setzte sich auf deren Vorderpfoten, ja sogar ganz dicht vor ihr Mäulchen, ohne daß sich der zarte Abkömmling einer so furchtbaren Raubtiergeneration, wie es die Katzen nun einmal sind, der Instinkte der Urahnen erinnerte.

Die arme, alte Jungfer tat das Menschenmöglichste, um ihre beiden „Kleinen“ zu ernähren: sie bewies Opfermut und Liebe, wie manche Menschenmutter für ihre eigenen Kinder sie nicht besaß. Und dennoch, wenn man die „Katzenmutter“, wie sie die Leute spöttisch nannten, sah mit ihrer langen Nase, ihrem kurzen Kinn, hätte man weit eher die Hexenmutter vermutet und sicherlich nicht die besorgte Pflegemama von Hänsel und Gretel.

Gar viel Mühe und Zeit, ja ihre ersparten Kreuzer opferte sie, um ihren Lieblingen Nahrung zu verschaffen. Sie darbte es sich vom Munde ab. Stundenlang stand sie oft vergebens vor den Läden. „In diesen schlechten Zeiten, wo Große und Kinder verhungern, ist es kein Schaden, wenn ein paar Viecher zugrunde gehen.“ Solche und ähnliche Dinge mußte sie öfters anhören, ja man verstieg sich zu der Drohung, „wenn sie sich noch einmal unterstünde, einem irgend etwas vor der Nase wegzukaufen, sich an dem zarten Fleisch ihrer Katze schadlos zu halten.“

In den letzten Wochen war die Not immer ärger geworden. Ihr eigener Hunger schmerzte sie weniger als das klägliche Piepsen und Winseln ihrer hilflosen Tiere. Wahrhaftig, mit all ihrem Gelde, wie gering es auch war, konnte sie ebensowenig etwas anfangen, wie es ihre Tiere vermocht hätten, nämlich es in Eßwaren umzusetzen.

In dieser bitteren Not mußte sie öfter des alten Märchens gedenken, an die Namenspaten ihrer „Kleinen“, die ebenfalls einst so viel Hunger leiden mußten, bis die verzweifelten Eltern gezwungen waren, sie preiszugeben und der Gnade des Zufalls zu überlassen. Sollte sie nicht dasselbe tun? War ihre Lage nicht dieselbe, ja noch schrecklicher?



Winkel am Dom

Sie ging mit sich zu Rate. Noch einen letzten Versuch wollte sie machen, ob es ihr nicht doch möglich wäre, Nahrung für ihre Tiere aufzutreiben. Was sie nicht durch Geld erreicht hatte, gelang ihr vielleicht, wenn sie ein Kleid dafür hergeben würde. Gedacht, getan, und so verließ sie das Haus.

Nach einigen Stunden kam sie zurück, mit vollen Händen und frohem Herzen, ihr Handel war ihr in der Tat gelungen. Rasch öffnete sie die Tür. Doch der Schreck drohte sie niederzuwerfen, als sie ihren kleinen Hansi tot auf der Erde liegen sah. Ein kleines Gerippe und wenige Federn zeigten, daß dem Leben des kleinen liebenswürdigen Geschöpfes ein gewaltsames Ende bereitet worden war.

Neben dem kleinen Leichnam lag ruhig wie im Schlafe der Unschuld die grausame Mörderin! Der entsetzlichste Schmerz der Verzweiflung durchdrang das arme Mädchen. Also hatte der Hunger ihr sonst so sanftes Tier so grausam verändert. Und für sie kein Freund, keine Freude mehr auf Erden, auch nicht mehr unter den Tieren! Auf das Gefühl der Verzweiflung folgt wohl immer jenes der Empörung. Nein, der Mord durfte nicht ungestraft bleiben! Sie konnte die Katze nicht mehr ansehen. Diese Falsche sollte die Nahrung nimmermehr haben, die sie ihr zugedacht; Rache wollte sie üben, Strafe vollziehen für das Unerhörte dieses Verbrechens. Wie Medea ihre Kinder einst getötet, wollte sie ihre Katze jetzt töten.

Wie von einem dämonischen Gedanken erfaßt, über den sie sich keine Rechenschaft zu geben vermochte, hatte sie ihre dürren Finger um den Hals des Kätzchens gelegt, das sie früher so oft für, das sie vor Mut auf war es eine Tat, die sie vollzog, ohne es zu ahnen, die ihre Finger zu Bewegungen zwangen, die sich in ihrem Gehirn nicht widerspiegelten?

Immer enger und fester krampften sich ihre Hände um den Hals des Tieres. Plötzlich ließen sie nach.

Bewegungslos fiel der kleine weiße Körper zur Erde. Ohne sich dessen bewußt zu werden, hatte die „Katzenmutter“ ihr geliebtes Kätzchen mit eigener Hand erdrosselt. Als sie erkannte, was sie getan, schluchzte sie laut auf. Heiße Tränen stürzten aus ihren Augen. So hatte sie das letzte, das einzige, was sie auf der Welt gehabt und geliebt hatte, selbst vernichtet. Dann mit einemmal stieg wie Krampf ein gellendes Lachen aus ihrer Kehle empor.

Darum hatte sie jahrelang sich geopfert, hatte gehungert und gedarbt, damit ein Kind das andere, ein Freund den anderen verzehre? Ist so das Leben, ist das die Gerechtigkeit?

Warum sollte sie nicht auch so grausam sein wie Katze und Mensch, wie Leben und Natur? Sollte sie nicht auch das Naturgesetz des Egoismus erfüllen und um des eigenen Selbsterhaltungstriebes willen anderer Leben und Geschöpfe nicht achten? Was ist Mitleid und Liebe, wenn der Hunger spricht! Nein, das konnte sie nicht. . . Und sie hob den Leichnam des kleinen Wesens empor und zog ihn weinend an die Lippen. Nein, dazu war sie doch nicht imstande. Ehe sie ein Geschöpf, das sie geliebt hatte, töten konnte, um es zu verzehren, eher wollte sie sich selber freiwillig jede Nahrung entziehen, selber hungern.

War es Wahnsinn? War es Güte?

Wenn die Arme geahnt hätte, wie schuldlos das kleine Kätzchen an dem Tode des gelbgefiederten Freundes war, wenn sie gesehen hätte, daß Hänschen, vor Hunger entkräftet, tot aus seinem Käfig gefallen war und daß die weiße Gretel, vom Hunger verführt, sich erst dann den kleinen Hansel einverleibte, nachdem sie ihn lange beschnuppert hatte, als er regungslos und leblos vor ihr lag — wem hätte sie wohl am meisten geflucht: der Natur, den Menschen, dem Hunger?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0017

Die Mondnacht

Skizze von G. Buetz, Dessau.

Die drei Polen hatten gezecht. Das feingeschnittene und blasse Gesicht des Dr. Paniucki zuckte nervös, er schob das Weinglas hastig zurück, blickte sich hochmütig um und sagte erregt: „Polen kennt seine Hindernisse, doch nichts wird uns zurückhalten, eine herrschende Macht zu sein." Sein Partner, ein Mann von schmalen Gliedern, mit den unruhigen Augen des Leidenschaftlichen, nickte eifrig: „Deutschland ist eine Gefahr von gestern"; er lachte hastig, erhitzt vom Weine. Dann gingen die drei, laut hallten ihre Schritte in den schon nachtstillen Straßen Marienburgs. Dr. Paniucki, der auch unter der Wirkung des Weines sein Lieblingsthema, die Politik, weiter ausspann, verhielt seinen Schritt. Im Nachtwind sangen die Zweige vom Baum- und Strauchgestrüpp; hoch ragten vor den drei Polen die prangenden Mauern der Marienburg auf, kalt, ernst, gigantisch. Der Mond trat aus den Wolken, in weißem, schimmerndem Glanze lag das Ordensschloß. Stromwasser rauschte auf.

„Wir Polen . . .," sagte Paniucki laut und brach ab. Hallte dort nicht Musik? Nahte sich Waffenklang?! „Zurück!" riefen die drei fast zu gleicher Zeit und drängten in den bergenden Schatten der Bäume, denn vor ihnen, aus den langsam und weit geöffneten Toren des Ordensschlosses quoll es wie Wogen hervor, Reiter . . . Gestalten mit feinen ernsten Zügen, Männer zu Fuß in gleichförmig dröhnendem Schritte; Waffen klirrten; Helme blitzten im weißen Lichte des Mondes. Stahlhelme funkelten, Sturmhauben klappten. „Und nun . . . Frauen," murmelte Paniucki. Doch es sind Ritter, Ordensritter, die wallenden Mäntel wie Flügel von Riesenfaltern im Winde leicht bewegt. Auf ihren blassen, stillen Zügen liegt klar das Licht. Pferde schnaufen, Zaumzeug klirrt. Und nun ein dumpfes Trommelsignal . . . zerschossene Fahnen, schwarz wie ein Leichentuch, weiß wie der Schnee. „Die Preußen," knirscht der Pole, und seine Zähne zeigen sich in Haß. — Wer aber singt dort so überirdisch schön? . . .

Frauen schreiten aus der Burg, Knaben an ihrer Hand, die auch schon Waffen tragen, und diese Frauen singen klar und hell das alte deutsche Opferlied der Mütter: „Wir bringen den Landen zum Opfer den Sohn, daß schützend er fälle den Feind."

Das Licht des Mondes ist Silbergewebe, die Bäume ringsum halten den Windesatem an, denn die dort vor dem Ordensschloß sammeln sich jetzt lautlos um einen Mann, eine Reckengestalt in schneeweißem Haar. Segnet er sie, die herantreten, die Waffe in der Faust, die Zügel über dem Arm, den Mantel gerollt, den Mantel aufwehend, das Weib mit dem stillen, das Kind [illegible] flatternden Haare, das noch heller denn der Mondschein ist? Nein, er nimmt einem jeden der endlosen Schar einen Treuschwur ab. Nun können die Polen auch hören, was dort gesprochen wird; stets sind es die gleichen, wie in Stein gemeißelten Worte.

„Wir schwören es, bis an das Lebensende deutsch zu sein. Wir schwören es, die Deutschland angetane Schmach zu rächen. Wir schwören es im Geiste der Marienburg."

Die Fenster im Rempter des Hochmeisters flammen auf, Trompeten jubeln ein Lied, Hornklang schwirrt daher . . . dann wird es plötzlich Nacht — und über den von schwachem Frühlicht nur leis umrissenen Konturen der Marienburg zucken wie letzte Sterne diamantenhaft geschrieben am Himmel die Worte auf: Ich heiße euch hoffen!

„Das hat ihnen der Goethe gesagt," knirscht Paniucki und greift zum Arm des Freundes. Der wehrt matt ab. „Ich sehe nichts mehr," stößt er mit trockenen Lippen hervor.

Und immer ist es diese Nacht…

Von Hermann Hiltbrunner

Und immer ist es diese Nacht
Mit Mond und Milde, Märchennacht —
Durch Wies' und Wald und Tau und Tann
Lockt es mich fort in welchen Bann?

Wer kam im Traum vor meine Tür?
Wes ist die Luft, die ich verspür —?
Der Wachtelruf hat mich geweckt . . .
Ein Schauer Mond mich süß erschreckt.

Tief, hoch und weit die Julinacht —
Wer rief? . . . Ich habe dein gedacht:
Aus feuchtem Feld durch Tau und Tann
Ziehst du mich fort in deinen Bann.

Dunkel, schwarz und still liegen die Straßen Marienburgs. „Bezecht sind wir," sagt Pavelcik mit künstlich leichter Stimme, seine unruhigen Augen flackern in versteckter Angst.

Stumm, mit übereiligen Schritten, das Ordensschloß in ihrem Rücken, ohne sich noch einmal umzusehen, hasten sie ihren Quartieren zu. „Wir sind bezecht, wir sehen Gespenster," stößt Pavelcik noch einmal hervor; dann hört man nur noch ihre Schritte — ihre fliehenden Schritte . . . Bis Dr. Paniucki widerwillig und doch einem Zwange gehorchend, dem er unterlag, hervorstieß:

„Wir sind nicht bezecht . . . wir erlebten den Geist der Marienburg . . . den Geist, der in den [illegible] Lebensnatur. Sie bleiben . . . deutsch."

„Schweig," herrschte Pavelcik.

Als er sich umwandte, Zorn im Blick, sah er nicht den Freund, wohl aber die Marienburg, die sich stolz, rein und klar, ein untilgbares Zeichen deutscher Größe und Macht, in das entschleierte Grau des Himmels hineinschob.

Da senkte der Pole sein Haupt. —

Schritte eilten.

Das Flötenkonzert in Sanssouci

Wie allgemein bekannt, veranstaltete Friedrich II. häufig im Schlosse zu Sanssouci Konzerte, bei denen er selbst die Flöte spielte.

Als Voltaire die Gastfreundschaft des großen Königs genoß, ärgerte es diesen, daß der Franzose niemals zu den Konzerten erschien, obwohl der Musiksaal nur eine Zimmerflucht von den Gemächern des Gastes entfernt lag.

Eines Tages goß ein andauernder Landregen herab. König Friedrich ordnete, da nichts anderes zu unternehmen war, ein Abendkonzert an. Bei der Mittagstafel sagte er zu Voltaire:

„Monsieur, ich hoffe, daß Sie heute abend zu dem Konzerte erscheinen, das ich hier veranstalte."

„Bedaure unendlich, Majestät, ich muß mir leider den Genuß versagen."

„Aber, Monsieur, ich werde selbst die Flöte blasen."

„O Majestät, ich kann mir lebhaft denken, daß Sie eine ganz erstaunliche Kunstfertigkeit im Flötenspiel besitzen, aber ich muß an meinem „Jahrhundert Ludwigs XIV." arbeiten."

„Monsieur, ich spiele aber eine ganz neue von mir komponierte Sonate."

„Majestät, ich werde die Musik von meinem nahen Gemache aus hören."

„Und Monsieur wird dennoch erscheinen," sagte der König, als Voltaire sich empfahl.

Friedrich blickte nach Tische in den strömenden Regen hinaus und grübelte nach, wie er den französischen Gast in sein Konzert bekäme. Da sah der König über den Gang einen Lakaien schreiten, der eine Falle trug, in der eine soeben gefangene Maus hin und her rannte.

Der König befahl, die Maus in der Dämmerung, gelegentlich des Lichtanzündens unauffällig im Gemache Voltaires loszulassen. Es dürfe unter allen Umständen nur Licht im Musiksaale und in einem Gemache Voltaires brennen.

Abends waren die vornehmen Gäste alle im Musiksaale versammelt, nur Voltaire fehlte. Draußen regnete es noch in Strömen.

Friedrich stand schon inmitten des Saales auf dem spiegelglatten Parkett vor seinem Notenständer, die Flöte in den Händen. Philipp Emanuel Bach, Quanz, Franz Benda und andere Musiker, die den König zu begleiten hatten, intonierten die Einleitung, der König setzte soeben die Flöte an den gespitzten Mund, — da geschah in den Nebengemächern ein Poltern und Schreien. Man unterbrach das Musikstück.

„Eine Maus! Eine Maus!" hörte man die Stimme Voltaires, der bleich und mit entsetzter Miene in den Konzertsaal stürzte.

Unter allgemeiner Heiterkeit stellte sich der Dichterphilosoph an die hintere Saalwand, um der Musik zu lauschen.

„Er hört doch lieber den König von Preußen pfeifen als das Mäuslein," sagte Friedrich und warf einen ironischen Blick auf Voltaire.

Humor

Die verkannten Kopfschmisse.

Bäuerin (in der Universitätsstadt zu ihrem Mann): Do, schau nur hin, Xaverl, was dös wieder für a damische Mod' is, jetzt trag'n d' Studenten d' Scheitel glei' am ganz'n Kopf!

*

Schlagfertig.

Dame: Sie taten mir gestern wirklich furchtbar leid, Herr Baron, als Sie beim Rennen am Wassergraben so schwer stürzten.

Baron: Durchaus nicht gestürzt, meine Gnädige; nur einige zufällig dort blühende Veilchen für Sie pflücken wollen.

*

Gute Miene zum bösen Spiel.

Karl (in einem Nordseebad zu seinem Freunde, der eben um die Gunst einer vielumschwärmten Dame nachgesucht hatte): Na, hast du Glück gehabt?!

Freund: Im Gegenteil, richtigen „Strandkorb" erhalten!

*

Monatsende.

— Wollen Sie nicht ein Spielchen mit uns machen, wir warten schon lange auf den Dritten?

— Danke, ich — ich warte auf den Ersten!

*

Jugend.

Ein kleiner Junge tritt aus einem Bäckerladen und knabbert mit den Fingern die Rosinen aus dem gekauften Weißbrot. Der Herr Kaplan kommt gerade daher und stellt den Knaben deswegen zur Rede. Der Junge antwortet:

„Erstens geht Ihnen das gar nichts an",
„Zweitens bin ich evangelisch", und
„Drittens sollte ich ja 'nen Weck ohne Rosinen bringen."

*

Liebe Jugend!

Der Lehrer X. vermeldet in seinem Turnstundenbericht: „Beinheben". Der Herr Schulrat findet das etwas karg und vermerkt während des Durchlesens mit Blei daneben: „Sonst nichts?" Als er nach einem halben Jahr gelegentlich wiederkommt und ganz beiläufig nachschaut, findet er die gewissenhafte Ergänzung: „Und Beinsenken."

*

Abhilfe.

„Um Gotteswillen, nun bringst du einen Lautsprecher daher. Die Leute unter uns ärgern uns doch schon jeden Tag mit einem solchen Dina!"

„Sei ruhig, Liebling: Dies ist er!"

*

Sächsisches.

Zwei Damen befinden sich auf der Toilette einer Bar. Während die eine vor dem Spiegel sich fertig macht, hört sie von draußen die Musik hereinklingen. Sie sagt daher zu der dabeistehenden Garderobenfrau: „Das ist aber ein schöner Boston!" Worauf ihr prompt die biedere Alte erwidert: „Nu, härnse aber uf, stehn Sie mal den ganzen Dag in dem Gestank hier!

*

Taufe.

„Wegen Taufe geschlossen", waren die Rolläden der Weinhandlung Aroma heruntergelassen.

„Wird ihm schwer schaden", machte ein Schoppengast kehrt.

„Aber ich bitte Sie, wegen eines Tages!"

„Nicht deswegen", ging der Schoppengast in ein Café, „sondern weil er seine Weinpanscherei so offen bekennt." J. H. R.

*

Sie kennt ihn.

Junge Frau (beim unerwarteten Erscheinen ihrer Mutter): Aber, beste Mama, du hast ja gar nicht geschrieben, daß du uns besuchen wolltest!

Mutter: Nein, ich möchte nämlich deinen lieben Mann auch mal wieder sehen!

Der kleine Rechenkünstler.

„Ich möchte for diese zehn Pfennige einen Pfefferkuchen!" — „Der kostet aber fünfzehn Pfennige." — „Was kostet denn eine Zuckerstange?" — „Nur fünf Pfennige." — „Nu, da geben Se mir von jedem die Hälfte!"

*

Vergnügen.

— Hallo, alter Freund; solange sah ich dich nicht! Wo warst du?
— In Buenos Aires!
— Wohl Vergnügungsreise?
— Nein, das nicht, aber Hochzeitsreise!

*

Vorgebeugt.

Er: „Mir ist heute so wohl, ich könnte die ganze Welt umarmen!"
Sie: „So, dann bleibst du heute bei mir zu Haus."

*

Wahrscheinlich.

Frau Pinner wird in einer Gesellschaft ein Herr vorgestellt.

„Gestatten Sie, Herr Ludwig Platz aus Triest."

„Sehr erfreut!" erwiderte Frau Pinner, „Sie sind gewiß ein Verwandter vom Markus-Platz in Venedig!"

*

Beim Juwelier.

„Herr Geriebener", sagte der junge Mann zum Juwelier, „da ist ein junger Herr im Laden, der benimmt sich so sonderbar. Ich habe ihn schon dreimal nach seinen Wünschen gefragt, aber statt einer vernünftigen Antwort stottert er allerhand konfuses Zeug, ich kann beim besten Willen kein Wort davon verstehen. Möchten Sie nicht einmal selbst hinausgehen?"

„Man sieht sofort", sagte mißbilligend Herr Geriebener, „daß Sie noch nicht lange in der Branche sind, junger Mann! Legen Sie dem Herrn Verlobungsringe vor!"

Ehrlich.

Räuber (zum Ueberfallenen): Hier, Herr, nehmen Sie diese 100 Dollar zurück, sonst komme ich in eine höhere Einkommensteuerklasse!

*

Rücksichtsvoll.

Gatte: Warum spielst du denn in Handschuhen Klavier?
Gattin: Damit das Baby nicht aufwacht!

*

Schlechte Zeiten.

Ede: „Jetzt habe ick letzte Woche drei Jeldschränke uffjeknabbert und in allen dreien zusammen 15 Mark und 45 Pfennig jefunden. Wenn det so weiter jeht, bleibt ma nischt iebrig, als mir selbst unta Jeschäftsaufsicht stellen lassen. K.

*

Frage.

— „Nun, wie geht Ihr Geschäft jetzt?"
— „Auf den Namen meiner Frau!"

*

Der neue Diener.

„Johann, ich will morgen um fünf Uhr aufstehen, ich nehme den Frühzug."

„Ganz recht, mein Herr, Sie brauchen nur zu schellen."

*

Aus der „guten" alten Zeit.

— „Alle Mann, die sich für Musik interessieren, vortreten!" kommandierte der Feldwebel. Darauf traten sechs Leute vor, die sich schon im Geiste als Mitwirkende der Regimentskapelle sahen.

— „Famos", rief der Feldwebel. „Ihr könnt das Klavier aus dem Kasino in die Wohnung des Sergeanten Schulze im vierten Stock hinauftragen."

*

Bewunderung.

„Mein Mann bewundert alles an mir, meine Augen, meine Stimme, meine Hände."

„Und was bewundern Sie an ihm?"

„Seinen Geschmack."

*

Das böse Komma.

Ich habe mit viel Krankheit, meiner Frau und meiner Schwiegermutter zu kämpfen.

*

Triftiger Grund.

„Ist das ein miserables Wetter", sprach ein Herr in der Elektrischen zu einem anderen, „seit sechs Wochen regnet es jeden Tag!"

„Mir gefällt's", entgegnete dieser gemütlich.

„Ach so, Sie sind wohl Regenschirmfabrikant?"

„Das nicht, aber meine liebe Schwiegermutter wartet schon seit sechs Wochen auf besseres Wetter, um uns zu besuchen!"

*

Das ist die Frage.

Hausfrau: Anna, heute haben wir Gäste!

Köchin: Ja, Gnädige, wie wünschen Sie denn das Essen? Sollen die Leute wiederkommen oder nicht?

*

Liebe Jugend!

Bekanntlich — oder auch vielleicht nicht bekanntlich — werden die schlecht gehenden Theater durch Besucherorganisationen gefüllt. Zu einer von diesen Organisationen gehörte die Lehrervereinigung, die eine Vorstellung des Lessingtheaters besuchte.

Der witzige Direktor B. guckt durch das Loch im Vorhang und sagt kopfschüttelnd:

„Ich habe mein Haus schon voller gesehn — ich habe es auch schon leerer gesehn; aber „voller Lehrer" hab' ich's doch noch nicht gesehn."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0018
DFG

Da, wo die ersten Berge des Thüringer Waldes sich erheben, liegt die in deutscher Geistes- und Kulturgeschichte so bedeutende Stadt Weimar. Ein Zauber deutscher Romantik liegt über Weimar, und jeder, der einmal ein paar Tage hier verleben durfte, wird das freundliche Städtchen liebgewonnen haben. In erster Linie sind es natürlich die mannigfaltigen Erinnerungen an unsere großen Dichter und Denker, die in Weimar gelebt und gewirkt haben.

Da, im ältesten Stadtteil, liegt die Stadtkirche, in der Herder gepredigt hat. Ein Altarbild von der Hand Lucas Cranachs stellt den Erlöser am Kreuz dar.

Inmitten der Stadt, auf dem Frauenplan, finden wir das Goethehaus. Das geräumige Gebäude ist von der Stadt in ein Museum verwandelt worden, und wir erhalten beim Anblick dieser umfassenden Sammlung so recht einen Ueberblick über die vielen Gebiete, mit denen Goethes nimmermüder Geist sich beschäftigt hat.

Nicht weit entfernt finden wir das Schillerhaus, das noch fast ganz so erhalten ist, wie es zu seinen Lebzeiten ausgeschaut hat. Auf dem Schreibtisch liegt das Fragment des „Demetrius", seines letzten Werkes; in seinem Schlafzimmer sind einige Lorbeerkränze und andere ihm selbst teure Andenken aufbewahrt.

Noch an einen Großen, einen Meister der Musik, werden wir in Weimar erinnert: an Liszt. Etwas abseits liegt sein Haus, in dem noch seine alte Hausdame den Besuchern von ihrem Herrn erzählt. Ganz deutlich tritt so das Bild des Meisters vor unser Auge; die Wärme ihrer Erzählung überträgt sich auf uns, wir spüren fast körperlich seine Nähe; mit liebender Hand streicht die Getreue über die Tasten des Flügels, auf dem Liszt seine Werke ersonnen und gespielt hat, und manchmal wird ihr Auge feucht in der Erinnerung an vergangene Zeiten.

Auch Nietzsche hat in Weimar gelebt, und sein Haus ist dem Besucher zugänglich.

Ebenso wie unsere Dichter hat Weimars Herzogsgeschlecht der Stadt ihr Gepräge gegeben. Das Wittumspalais mit seiner wertvollen Porzellansammlung, das Schloß, die Bibliothek mit dem Tisch, auf dem Goethe einige Jahre nach Schillers Tode den Schädel des Freundes zusammensetzte, alles das birgt Schätze, die man erst nach wochenlangem Studium kennenlernen kann. Ein stiller Platz in der Stadt ist der alte Jacobifriedhof, auf dem wir die Gräber vieler bedeutender Weimaraner finden. Die Schauspielerin Chr. Neumann, der Goethe sein Gedicht „An Euphrosyne" widmete, ruht hier, ebenso der Fabeldichter Musäus, die Familie Schiller und viele andere. Schiller selbst ist, ebenso wie später sein Freund Goethe und Wieland, in der Fürstengruft beigesetzt worden. Die Fürstengruft ist der russischen Fürstin Anna Pawlowna erbaut worden. Herzog Ernst August, Anna Amalia und die späteren Fürsten sind hier zur Ruhe gebettet.

Das herzogliche Schloß enthält ebenfalls bedeutende Sammlungen und ist in seiner baulichen Eigentümlichkeit recht bemerkenswert. Ein groß angelegter Park umgibt das alte Gebäude; der Park mutet mit seinen alten Bäumen so recht wie ein Wald an, kleine Tempelchen und Brücken sind von Ernst August angelegt worden. Durch den Park gelangen wir auch zu Goethes Gartenhaus. „Uebermütig sieht's nicht aus, hohes Dach und nied'res Haus", so beschreibt Goethe selbst sein kleines Besitztum; und doch, viele frohe Stunden hat Goethe hier in seinem Freundeskreis zugebracht. —

Auch die landschaftlich schöne Umgebung Weimars bietet viele Erinnerungen an Goethes Zeit. Da ist das Sommerschloß Belvedere. Eine breite Allee führt von der Stadt aus hinaus zum Schloß. Hier fuhren an schönen Sommertagen die Weimarer Fürsten in ihren prunkvollen Karossen hinaus, um im Kreise ihrer Freunde der Kunst und dem Lebensgenuß zu huldigen. Das Naturtheater im Schloßpark von Belvedere hat manche frohe Aufführung erlebt. Im Schloß führt eine Treppe hinauf in den Turm; hier hat Goethe sich ein „Tischlein-deck-dich" herrichten lassen; die Speisen und Getränke wurden durch einen Aufzug in das obere Zimmer geleitet, und so waren Goethe und seine Freunde der ihnen lästigen Anwesenheit der Diener enthoben. Vom Schloßturm bietet sich eine prächtige Aussicht über ganz Weimar, bei klarem Wetter kann man sogar am Horizont die Kette der Thüringer Berge erkennen.

Ein anderes, reizendes Lustschloß in der Umgebung ist Schloß Tiefurt mit seinem prächtigen, alten Park. Wohl zwei Stunden kann man den Park von Tiefurt durchstreifen, und immer wieder findet man neue Plätze, an denen man gerne weilt. Statuen und Tempel aus dem achtzehnten Jahrhundert finden wir dort in großer Anzahl, auch die Treppe zur Ilm hinab ist noch erhalten, auf der Goethe mit Corona Schröter den „Fischer" aufführte. Ein Gedenkstein zum Gedächtnis an Wieland ist ebenfalls im Tiefurter Park errichtet worden.

Neben den literaturgeschichtlich interessanten Stätten bietet Weimars Umgebung auch landschaftlich viele Schönheiten, die manchem Besucher des Thüringer Waldes noch unbekannt sein werden. Unterbrecht nur einmal eure Fahrt ins Thüringer Land auf ein paar Tage und seht euch Weimars Schlösser an, sucht die Arbeitszimmer unserer großen Dichter auf, dann wird manches in ihren Werken und in ihrem Leben euch verständlich werden, besonders ihre Vorliebe für diese Stadt, die so recht dazu geschaffen war und heute noch ist, auf poetische Gemüter zu wirken. Aus diesem überfließenden Reichtum seelischen Erlebens heraus rief einst Goethe aus:

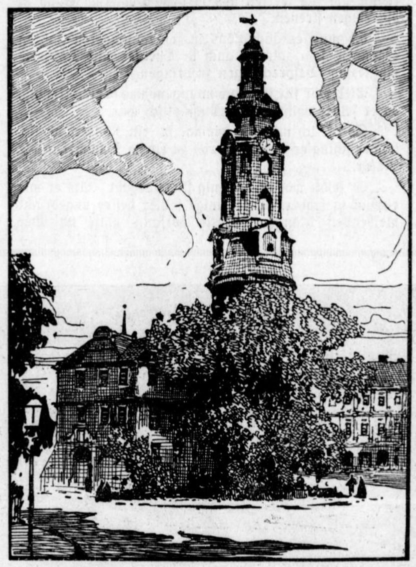
„Gott im Himmel, was ist Weimar für ein Paradies!"

Und ein Sänger der Jetztzeit, Friedrich Lienhard, sagt einmal:

„Weimar ist heute sonnig und heiter. Farbenüberfluß zittert aus der Sonne herab in alle Gassen und Ecken, hängt sich an alle Fenster und wo sonst noch etwas zu glitzern vermag, reitet auf Giebeln und schreit in lärmenden Spatzen von allen Morgendächern. O Sonne von Weimar, lächle auch mir!"

Rüstet euch also, daß ihr diese deutsche Geistes- und Kulturstätte kennen lernet, auf daß der Name „Weimar" auch für euch Inhalt, Form und Gestalt gewinne!

Weimar / Residenzschloß



Drei lustige Märchen von der gefürchteten Oberrechnungskammer

Die Ochsen

Eine alte militärische Regel besagt, wieviel Schlachttiere pro Tag auf ein Bataillon kommen. Nämlich:

Ochsen, soviel wie das Bataillon Stabsoffiziere, Schweine, soviel wie es Hauptleute, und Hammel, soviel wie es Leutnants hat. Das konnte der dümmste Rekrut dann berechnen.

In Südwest hatte während des Herero-Aufstandes ein Bataillon einmal an einem Tage zwei statt einen Ochsen geschlachtet und verzehrt.

Prompt erfolgte nach zwei Jahren das Monitum der Oberrechnungskammer:

Das Bataillon solle berichten, warum und wieso und wen die Schuld träfe.

Mit der richtigen Wut des alten Afrikaners auf den grünen Tisch zu Hause setzte der Kommandeur sich hin und antwortete:

„Windhuk, Datum .....

Mein Bataillon hat deshalb zwei Ochsen verbraucht, weil hierzulande die Ochsen nicht so groß sind wie die Ochsen bei der Oberrechnungskammer in Potsdam — —"

Der Major machte nun keinen Punkt — er meinte es ja gar nicht so —, er schrieb vielmehr auf der nächsten Seite weiter: — angenommen werden. Krause, Major.

*

Die kluge Sau

Auf einer preußischen Domäne hatte eine Sau sieben Ferkel geworfen. Sie waren ordnungsmäßig in die Listen eingetragen worden. Dann hatte die Sau in einem Fieberanfall die Ferkel aufgefressen. Sie waren daher wieder in Abgang gestellt worden. Auf die Bemerkung der Oberrechnungskammer: „Es bleibt nachzuweisen, wo die unter A 722 eingetragenen Ferkel verblieben sind", soll, wie erzählt wird, die Domänenverwaltung geantwortet haben:

„Die Sau verantwortlich vernommen, verweigert die Auskunft; es ist anzunehmen, daß sie die Ferkel gefressen hat, um sie der Kontrolle der Rechnungskammer zu entziehen."

Der Peiser Bulle

In der Hafeneinfahrt von Pillau, auf der Höhe von Peise, liegt an einer den Schiffen gefährlichen Stelle eine Boje von so auffallender Größe, daß sie das Schiffsvolk treffend den „Peiser Bullen" getauft hat. Dieser Name ist in Pillau gang und gäbe, und darum schrieb denn auch der biedere Pillauer Malermeister, dem von der Hafenverwaltung die Malerarbeiten übertragen waren, auf seine Rechnung: „. . . den Peiser Bullen zweimal mit Oelfarbe gestrichen 36 Mark." Das Geld wurde ihm auch anstandslos gezahlt, und die Angelegenheit wäre ohne die Oberrechnungskammer in Ordnung gewesen. Diese hohe Behörde jedoch, als sie die hohen Rechnungen und Belege mit gewohnter Gewissenhaftigkeit geprüft hatte, fragte bei der Hafenbauverwaltung in Pillau an:

1. Zu welchem Zwecke hält die Hafenbauverwaltung einen Bullen?
2. Warum mußte dieser mit Oelfarbe gestrichen werden?
3. Hätte nicht ein Anstrich genügt?

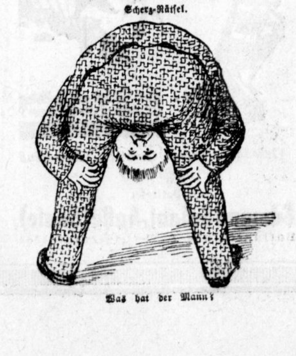
Rätsel-Ecke

Zerschnitt-Aufgabe.

„Wo ist der Extrablattverteiler?"

Die schwarzen Flächen sind auszuschneiden und so zusammenzusetzen, daß sie die weiße Silhouette der gesuchten Figur umschließen

Scherz-Rätsel.



Was hat der Mann?

Auflösung der Rätsel aus Nummer 14

Geheimschrift.

„Hoher Sinn liegt oft in kindlichem Spiel." Schiller.
Schlüsselwörter: 1. Gift, 2. Hecht, 3. April, 4. Kondor, 5. Sommer.

*

Kombinationsaufgabe.

Als ich der Weisheit nachgestrebt,
Kam ich den Toren töricht vor —
Und klug, da ich wie sie gelebt:
Für weise hält sich nur der Tor!

*

Magisches Quadrat.

1. Lupe, 2. Ural, 3. Page, 4. Elen.

*

Liederrätsel.

1. „Guter Mond, du gehst so stille",
2. „Wenn die Schwalben wiederkommen",
„In einem kühlen Grunde".

*

Verwandlung.

Pinsel — Insel — Linse

*

Besuchskartenrätsel.

Automobilfabrikant.

*

Silbenrätsel.

Ammersee, Lustspiel, Leichendieb, Menelaus, Aesthet, Chrysanthemum, Torpedo, Immenreuth, Grillparzer, Infanterie, Sardinien, Tarok, Dwina, Ozean, Chaplin, Dumas, Austrieb, Senegal, Grasmücke, Oculi, Lenbach, Dogge, Saturn. „Allmächtig ist doch das Gold, selbst Mohren kann's bleichen." Schiller: Fiesko II, 4

Warenhausmädels

Von Manfred Georg.

Mit vielen Bogenlampen grell bewimpelt, droht das Gebäude mächtig in die lange Straßenfront. Dort, wo die breite Asphaltschlucht mit ihren tausenden Wagen auf den großen Platz hinausbricht, lagert sich der Monumentalbau milder mit steinernen Arkaden hin und bietet mit hochbogigen Toren und schmalen, fast kirchlichen Fenstern einen lächelnden Anblick. Pompös sind die Eingänge, figurenüberdacht, von reichen Schaufenstern flankiert, von blitzblank galonierten Dienern bewacht. Die Drehtüren schwirren summend, einsaugt das Haus strömende Menschenflut, endlos breiten sich innen die Stände und der Zug der Käufer irrt durch polierte Gassen, flankiert von lächelnden Cutaways und Scheiteln, die zu richtungweisenden Händen zucken, niedrig und pomadisiert über farblosen Augenbrauen liegend. Ganz zur Seite aber ein kleines Türchen, kaum bemerkbar neben dem Eingang, und während der Tag dahingeht, schwingt es nur selten in seinen Angeln. Zwei Zeiten nur hat das Türchen: morgens, wenn die Verkäuferinnen kommen, und abends, wenn die Verkäuferinnen gehen. Hinter einem Glasfenster der Portier. Neben ihm ein Mann mit einer Mütze Sie beobachten morgens, ob niemand zu spät kommt, abends, ob niemand etwas mitnimmt. An der Sperreihe ihrer Blicke passieren sie vorbei, und einmal die Mädchenflut herauf- und hinuntergeblickt, heißt, die Geschichte der Verkäuferinnen haben abrollen sehen.

Morgens da kommt die kleine Anfängerin, die vorläufig nur Pakete zu tragen hat, miekriges Ding, sommerbesprießt, mit spärlichem Zöpfchen, die Kinderaugen noch voll Schlaf, mit schiefgetretenen Hacken und einem dummen Schnuppern der Nase, das sich jeden Anschnauzer gefallen läßt. Dahinter die Siebzehnjährige, nicht mehr die Thermosflasche in der Hand, sondern sie in einer kleinen abgeschabten schwarzen Mappe bergend, der Gang ist kühner, sie weiß, daß oft die Blicke des Rayonchefs auf ihrer dünnen Bluse ruhen und die jungen Brüste darunter suchen und der Käufer beugt sich oft über den Tisch, um ihren Atem etwas näher zu spüren. Ihre Augen sind unruhig und unterhöhlt, Schlaf war Qual, war [illegible] als sei sie geschlagen worden die ganze Nacht, hatte sie sich morgens vom Bett erhoben. Da ist die Fünfundzwanzigjährige schon anders. Auch sie ist kaputt. Aber die Nacht war glücklich und voller Freuden. Sie sieht nicht die Demütigung der Kontrolluhr, nicht wie die Aufseherin sie notiert, weil sie fünf Minuten zu spät kam, beim Umziehen überschwemmt sie ihre Kolleginnen mit Geschichten, die Stunden schlagen rasch hintereinander dem Nachmittag zu, die schimpfende, dicke Dame, die die Knöpfe zu ihrem Mantel nicht passend finden kann, ist ihr gleichgültig, gleichgültig alles um sie herum, denn irgendwo hinter der siebenten Stunde steht jemand und hat Fahrkarten nach Wansee in der Tasche.

Zehn Jahre älter ist die nächste. Abgründe trennen sie von dieser da. Die Lippen sind faltig, sie hat einen Tag vor sich, auf dessen Ende sie sich nicht freut, weil sie nur noch in Einteilungen lebt und bestimmten Fristen; sie erwartet wenig und hofft noch weniger, die Zeit, da das Wunder ihr geschehen könnte, ist längst vorbei, fast zärtlich tritt sie in ihren Handschuhstand und steckt mit Sorgfalt die Preisschilder auf.

Und dann die andern: die Verheiratete, die arbeiten muß, weil ihr Mann lungenkrank zu Hause liegt und nicht hochkommt, die dicke rundliche Fünfzigerin, die schon einen gehobeneren Posten hat und vor der sich die kleinen Schafnasen ducken und schließlich die alte, die bei der letzten Beförderung doch nicht Kassiererin geworden ist und mit ihrem schwarzen Rock und schiefen Pincenez manchmal hinter den künstlichen Blumen einschläft, da ja selten einmal einer künstliche Blumen kauft und erschreckt auffährt, wenn eine Frage knarrt, auffährt aus einem Traum, in dem eine kleine Stube, weiße Gardinen und eine Katze eine Rolle spielen.

Das Kinderwatscheln wird zum jungfräulichen Gang, der heroische Tritt der Rayonchefin zum Trippeln der Alten. Die Mütze am Kontrolleingang wechselt manchmal den Kopf, ihr Schirm wird immer abgegriffener, und die Brillengläser des Portiers daneben stets schärfer; die Tür schwingt auf, die Tür schwingt zu, die Herde trabt ein, die Herde trabt aus. Das Warenhaus bekommt nächstens einen Neubau, die Aktionäre tauschen ihre veralteten Autos in neue amerikanische u·, wenn eine nach 25 Jahren Dienstzeit stirbt, ist der Kranz größer als nach zehn Jahren, die Ausverkaufsschilder bei der Saison-Inventur werden moderner, weil unterdes in der Kunst eine neue Zeit heraufgezogen ist, nur die Schuhe der Verkäuferinnen bleiben abgetreten, die Augen stumpf, die Herzen ohne Freude.

Hermann Löns = Anekdote

Löns und die Musik

Häufig findet man in Tageszeitungen Musikbesprechungen von Leuten, die auf musikalischem Gebiete selbst wenig los haben. Sie haben sich dann eben von wirklichen Musikrezensenten Schagwörter und Redewendungen angenommen, mit denen sie nun fleißig um sich werfen und so dem Publikum Sand in die Augen streuen.

So muß es auch Löns in seinen jüngeren Jahren ergangen sein, als er auch in Theater und Konzerte mußte, um Besprechungen zu bringen.

Dies war für ihn eine unangenehme Beschäftigung, da er selber vollständig unmusikalisch war.

So oft ich mit ihm einmal in ein Konzert wollte, immer schlug er es ab und rief zu einem Bummel in die Natur.

Er selbst war auch wenig stimmbegabt. Als er mir einmal in froher Laune einige seiner besser ungedruckt bleibenden Klanghorn-Verse vorsang, hätte ich über seine eigenartige, wenig schöne Stimme laut auflachen mögen.

Löns war gewissermaßen, wenigstens seitdem ich ihn kannte, ein Feind aller Musik, selbst der klassischen.

Wirklich begeistern konnte ihn nur das Volkslied. Gingen abends die Mädchen untergehakt singend die Dorfstraße entlang, womöglich die Burschen ebenfalls singend hinterdrein, dann war Hermann Löns entzückt, ja fast weltentrückt. Zuweilen pflegte er dann zu sagen: „Dies Lied kenne ich aus der Heide gar nicht. Oh, wenn ich den Text und die Melodie kriegen könnte!"

Es kam dem Dichter auch gar nicht darauf an, für die Burschen und Mädchen im Gasthause ein Glas Bier zu spendieren, so begeisterte ihn — nur das Volkslied.

(Mit besonderer Genehmigung des Friedrich Gersbach-Verlages den Löns-Anekdoten von Bock-Letter entnommen.)

Turich und Geike, die beiden Kampfspielsieger des H.R.V. Böllberg

Gebrüder Häußle·, G.m.b.H., Gera-Reuß
gegr. 1829
Vertreter:
Edmund Schaaf, Halle (Saale),
Barfüßerstraße 7 — Fernruf 3381.

Thüringer Sagen

Viele Sagen erzählen von strengem, auch sonderlichem Gericht der Städte. In Mühlhausen soll ein Kasten am drehbaren Schwengel am Ufer gehangen haben. Die Weindrossel oder der Felddieb mußten hineinkriechen; dann wurde er von den wohllöblichen Stadtknechten über das Wasser gedreht, und wenn alsdann die Herren Semner Befehl gaben, so zogen die Stadtknechte den Riegel auf, und der Dieb plumste ins Wasser, man setzte ihm eine Leiter an, damit die Lustbarkeit wiederholt werden konnte, zweimal oder dreimal, je nachdem er viel oder wenig gestohlen hatte. Aehnlich in Tann. Da ließ man unsittliche Frauenzimmer in einem Korb von der Altane des Gerichtslokals hinunter in den Gaak, einem kleinen Weiher. Wilddiebe behandelte man besonders schonungslos. In Erfurt wurde einer auf einem wilden Hirsch gebunden. Der soll bis nach Vacha gelaufen und dort unter dem zerrissenen Leichnam zusammengebrochen sein.

Am 12. März 1470 (dem ersten Montag in der Fasten) erstach Klaus Antonius, Bürger zu Buttstädt, einen andern dasigen Bürger namens Heinze Kirchner beim Zechen. Der Täter wurde alsbald in Verwahrung genommen und ihm noch am selbigen Abend, nachdem der Rat zu Buttstädt über ihn drei Halsgerichte nacheinander gehalten hatte, bei Strohwischen durch den Entleibten ältesten Verwandten namens Hans Kirchner der Kopf abgeschlagen. Als Herzog Wilhelm zu Sachsen als damaliger Landesfürst diese geschwinde Exekution erfuhr, forderte er den Rat zu Buttstädt nach Roßla, wo er sich damals aufhielt, und vernahm daselbst die erschienenen Abgeordneten. Da diese sich auf einen Begnadigungsbrief beriefen, den Landgraf Friedrich der Jüngere von Thüringen dem Rate erteilt habe, erwiderte der Herzog: „Ihr Herren von Buttstädt, ziehet hin mit eurem Berichte! Gott behüte mich vor eurem Gerichte!"

Um das Jahr 1388 entführte ein Reiter, der in Remda bei dem Grafen zu Gleichen diente, eine Jungfer aus dem gräflichen Frauenzimmer, setzte sie hinter sich aufs Pferd und kam mit ihr abends um 10 Uhr vor das Löbertor zu Erfurt. Weil er aber nicht eingelassen wurde, ritt er vors Siechenhaus und ward hier aufgenommen. Das Pferd band er an einen Zaun und ging mit seiner Liebsten in die Stube. Die Siechen, als sie sahen, daß das Mädchen schön war, erwürgten den Reiter, schändeten die Jungfer zu Tode und scharrten beide ein. Es jagten aber etliche von Remda des folgenden Morgens dem Reiter nach, kamen nach Erfurt und fragten am Tore nach beiden. Der Torwächter antwortete: es wäre wohl einer gekommen, aber allzu spät und daher nicht eingelassen worden. Hierauf ritten sie vors Siechenhaus und fragten gleichfalls nach, wurden aber abgewiesen. Indem fing das Pferd, das noch am Zaune angebunden war, vor Hunger an zu schreien. Nun drangen die Reiter ins Haus, und ließen keinen heraus, schickten auch alsbald an den Magistrat, der einige abordnete, so die Siechen examieren mußten, wobei die böse Tat entdeckt wurde. Darauf ließ der Rat den erschlagenen Reiter nebst seiner Liebsten bei St. Thomä begraben, das Siechenhaus aber mit Holz belegen, und es nebst den Siechen, die an der gottlosen Tat schuldig waren, mit Feuer verbrennen.

Oft kehrt in der Sage der Eingriff der göttlichen Macht bei ungerechten Verurteilungen wieder. So kommt das Stabwunder, das in der Legende vom heiligen Christoph berichtet wird, in Thüringen nicht nur in der Geschichte Tannhäusers vor. In Leutersdorf war es ein armer Junge namens Hans Schau, der, der Hexerei verdächtig, eingezogen und durch die Folter zum Geständnis gezwungen wurde. Wonach das Urteil des Jenaer Schöppenstuhls, daß er brennen solle, nicht lange auf sich warten ließ. So führte man ihn aus Untermaßfeld über die Werrabrücke, die Hexentreppe hinauf und den Hexensteig hinan. Unterwegs begegnete der traurige Zug einem Bauern, der Pfähle einschlug, um Bäume daran zu pflanzen. Bei einem derselben blieb der Jüngling stehen und rief dem Volke zu: „Leute, ich bin so unschuldig wie dieser Pfahl; Gott wird ein Zeichen an ihm tun!" Und als Richter und Zuschauer, nachdem das Urteil vollzogen, an der nämlichen Stelle wieder vorbeikamen, da sahen sie es mit Grausen: der Pfahl hatte grüne Blätter getrieben und war eingewurzelt, daß eine mächtige Buche aus ihm wurde, die einzige am ganzen Hexenberg. In ähnlicher Weise bezeugte Gott dem des Diebstahls verdächtigen jungen Menschen von Arnshaugk bei Neustadt seine Unschuld. In die Marterkammer gebracht und dem Tode nahe, rief er: „So wahr ich den Himmel über mir sehe, so wahr bin ich schuldlos!" Als sie hinaufblickten, war wirklich ein ansehnliches Loch in dem festen Dach entstanden, hat sich auch nie wieder schließen lassen, so oft man es mit Ziegeln, Schindeln und Schiefer versuchte.

Verantwortlich: Dr. Erich Sellheim, Halle (Saale)
Rotationsdruck und Verlag: Otto Thiele, Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607101-12/fragment/page=0020